

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

25./26. Juli 2020 / Nr. 30

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,60 Euro, 6070

Nicht erwähnt – aber viel verehrt

Allzu viel ist über Jesu Familie nicht überliefert. Christen wissen, dass Maria seine Mutter ist. Wer Joachim und Anna waren, ist weniger bekannt. Der Großeltern Jesu wird am 26. Juli gedacht. **Seite 39**



Reformen nach Einzelfallentscheidung

Ein Dokument des Vatikans thematisiert Reformen in Diözesen. Diese sollen den Umständen angepasst sein. Das Schreiben geht auch auf die Rolle der Laien ein. **Seite 6**



Das Kreuz als Leiter zu Gott

Das Ottobeurer Gnadenkreuz, der geistliche Mittelpunkt der berühmten Basilika, ist der Lieblingssort von Abt Johannes Schaber. Er erzählt, warum er so gerne dort verweilt. **Seite 27**



Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Eine Gemeinschaft, die für innige Frömmigkeit und geliebten Alltagsglauben steht, sieht sich auf der Anklagebank. Ist alles nur eine üble Kampagne gegen den Schönstatt-Gründer Josef Kentenich (Seite 2/3)?

Dass Rom den Pater später wieder in Deutschland wirken ließ, weist auf seine Unschuld. Manches deutet zudem darauf hin, dass die Kirchenhistorikerin, die den Fall ins Rollen gebracht hat, ihn vielleicht mit heutiger Brille betrachtet und sexuelle Gängelungen früherer Tage, eine geradezu zwanghafte Leibfeindlichkeit, falsch einordnet. Kentenich, so scheint es, wollte hier sogar Gutes bewirken. Was aber, wenn mit dem von ihm gegenüber unsicheren Schwestern angeführten „Vater“ nicht Gott, sondern er selbst gemeint gewesen wäre? Wehe!

Die neue Kommission muss hier genau hinschauen. Nichts wäre schlimmer, als wenn jemand erst auf den Sockel der Seligkeit gehoben und dann mit Getöse heruntergestoßen wird. Einmal mehr zeigt sich, dass der Vatikan kirchliche Bewegungen zu Recht wohlwollend, aber auch kritisch begleitet. So schön die Vielfalt des Kults ist, so unschön sind falsche Auswüchse, etwa Personenkult.

Bischof Bertram bestens bewacht

Mit Hellebarde, Horn und Laterne rückten bei der Feier des Bischofs-Geburtstags die Gundelfinger Nachtwächter an. Bischof Bertram dankte für hervorragende Bewachung und humorvoll gereimte Tipps. **Seite 13**



Foto: Zoepf



Ihr
Johannes Müller,
Chefredakteur

CHARISMATISCHER GRÜNDER

Warum ging er ins Exil?

Fundstücke im Archiv: Josef Kentenich hat angeblich Schwestern erniedrigt

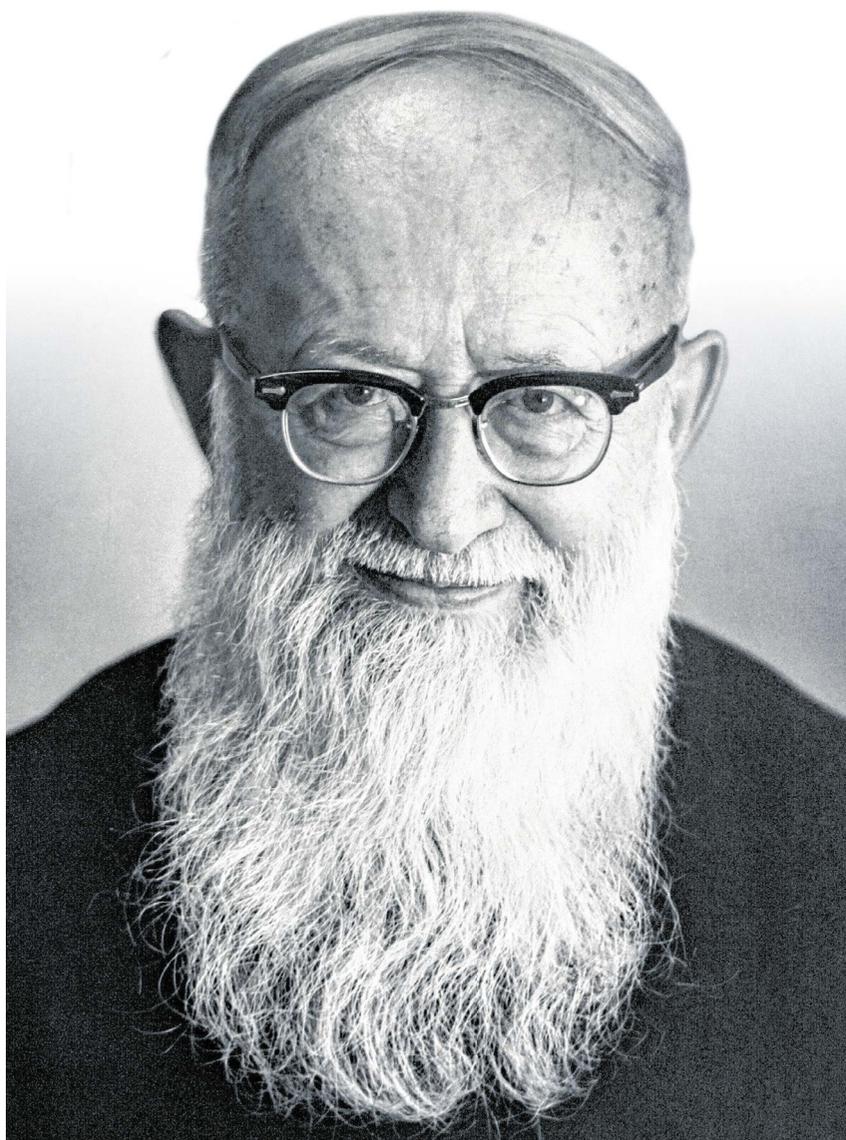
VALLENDAR – Die Meldungen schlugen ein wie eine Bombe: Pater Josef Kentenich, Gründer der Schönstatt-Bewegung, soll ihm anvertraute Ordensfrauen manipuliert haben und sogar in Missbrauch verwickelt gewesen sein. Das behauptet die italienische Historikerin und Theologin Alexandra von Teuffenbach. Schönstatt dementierte die Vorwürfe. Die angestrebte Seligsprechung liegt jetzt erst einmal auf Eis. Eine neue Kommission soll prüfen, was an den Vorwürfen dran ist.

Warum wurde der Gründer der Schönstatt-Bewegung 1951 vom Vatikan ins Exil in die USA geschickt? Warum durfte er 1965 zurückkehren? Dokumente zu den Hintergründen des Exils von Pater Josef Kentenich (1885 bis 1968) sind bislang nicht öffentlich zugänglich. Umso mehr wird nun um die Deutungshoheit gerungen, nachdem die italienische Theologin Alexandra von Teuffenbach einen Text veröffentlichte, in dem sie dem Gründer der Schönstatt-Bewegung systematische Manipulation von Mitgliedern der Gemeinschaft und sexuellen Missbrauch einer Schwester vorwirft.

Erst seit März freigegeben

Ein Schlag für die weltweit tätige geistliche Gemeinschaft, in der sich bis heute vieles um den oft auch als Vater bezeichneten charismatischen Gründer dreht. Von Teuffenbach stützt sich dabei eigenen Angaben zufolge auf Dokumente aus den Archiven des Vatikan aus der Zeit des Pontifikats von Papst Pius XII. (1939 bis 1958), die seit März freigegeben sind. Darunter befinden sich laut der Forscherin Briefe und Gesprächsprotokolle mit Schwestern, die im Rahmen einer Prüfung des Schönstatt-Werks durch den Vatikan verfasst wurden.

Im Auftrag des Heiligen Stuhls besuchten Ende der 1940er Jahre zunächst der damalige Trierer Weihbischof Bernhard Stein und anschließend der niederländische Jesuit Sebastian Tromp Schönstatt. Sie sollten das Wirken von Pater Kentenich sowie seine Stellung innerhalb der Gemeinschaft



▲ Pater Josef Kentenich, der Gründer der Schönstatt-Gemeinschaft.

der Schönstätter Marienschwestern überprüfen. Kentenich wurde daraufhin 1951 ins Exil in die USA geschickt. 1965 konnte er im Alter von 80 Jahren nach Schönstatt zurückkehren.

Quellen und Belege für die Gründe des Exils sind bislang nicht öffentlich. Fraglich ist zudem, ob die Gründe vom Vatikan explizit benannt wurden. Von Teuffenbach argumentiert, Kentenich sei we-



▲ Das „Urheiligtum“ in Schönstatt, einem Stadtteil von Vallendar. Heute erstreckt sich die katholische Gemeinschaft auf 110 Länder.

gen manipulativen Umgangs mit den Schwestern und Missbrauch einer von ihnen ins Exil geschickt worden – auch wenn der Vatikan das anders begründet habe, um die Frauen zu schützen.

Die Historikerin schreibt von „hilflosen erwachsenen Frauen“, die von „Vater“ Kentenich zu Kindern erniedrigt worden seien. Er habe jedes Detail ihres Lebens kontrolliert, sie psychisch unter Druck gesetzt und zur Beichte bei ihm selbst gezwungen. Den Akten entnimmt die Historikerin, dass es auch zu „sexuellen Verfehlungen“ gekommen sei. Eine der Frauen habe versucht, sich dagegen zu wehren. Dennoch seien die Geschehnisse ein „Familiengeheimnis der Marienschwestern“ geblieben.

Leise Rehabilitation?

Die Schönstätter betonen ihrerseits, Grund für das Exil seien kirchenrechtliche Zweifel des Vatikan an der Bewegung als solcher gewesen. In den Dekreten aus Rom fänden sich nur die Bestimmungen, aber keine Begründungen. Entsprechend unterschiedlich deuten sie auch die Rückkehr Kentenichs. Laut Schönstatt-Bewegung wurde Kentenich mit seiner Rückkehr nach Deutschland rehabilitiert.

Zwar gebe es dazu keine offizielle Entscheidung des Vatikan. Allerdings sei das zum Abschluss eines solchen Verfahrens auch nicht üblich, heißt es in einer Stellungnahme. Vielmehr sei Kentenich durch „konkrete Tatsachen“ rehabilitiert worden, indem er über Rom nach Deutschland zurückkehren durfte, ohne dass die Kirche ihn davon abgehalten habe.

Kirchenhistorikerin von Teuffenbach bezweifelt diese Darstellung und weist darauf hin, dass sie in keiner Akte ein Aufhebungsdekret zur Verbannung gefunden habe. Auch seien nie Gründe benannt worden, warum Kentenich aus dem Exil zurückkehren konnte. Das Bistum Trier erklärte, dass die Beschlüsse des Heiligen Offiziums – so die damalige Bezeichnung der Glaubenskongregation – gegen Kentenich im Oktober 1965 aufgehoben wurden.

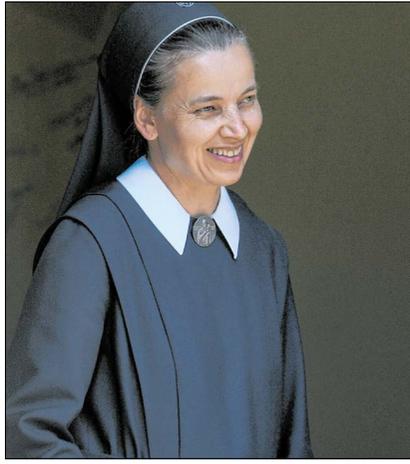
Das Schönstatt-Werk reagierte auf die Vorwürfe zunächst abwehrend:

Die Anschuldigungen seien bereits bekannt und entkräftet, hieß es in einer ersten Reaktion. Und weiter: Der Vatikan hätte dem Seligsprechungsverfahren für Kentenich sicher nicht zugestimmt, wenn Zweifel an der Person bestanden hätten. Ein Einwand, der Teuffenbach nicht überzeugt. Nach ihrer Darstellung ist die Unbedenklichkeitserklärung – das sogenannte „Nihil obstat“ – allein auf Basis der von Schönstatt vorgelegten Informationen ausgesprochen worden, aber ohne Kenntnis aller Akten zu Kentenich.

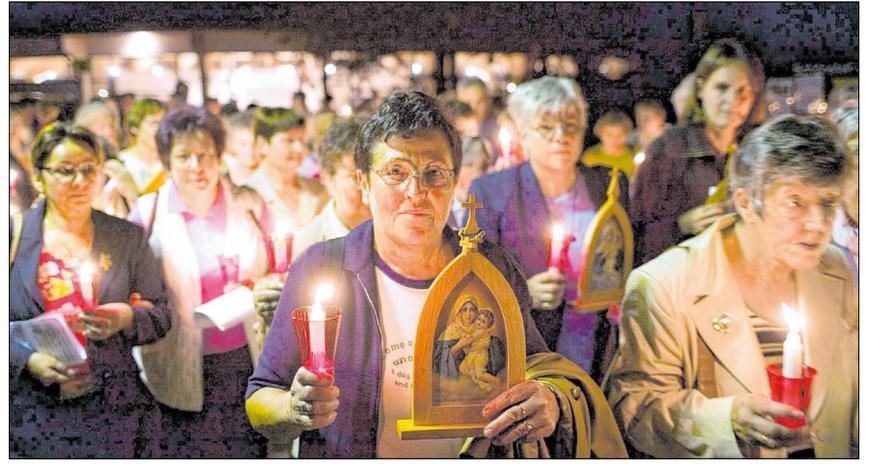
Auf seiner Internetseite veröffentlichte das Schönstatt-Werk mehrere Texte, etwa von dem für Kentenichs Seligsprechungsverfahren zuständigen Pater Eduardo Aguirre oder der Historikerin Schwester Doria Schlickmann, die Position für den Gründer beziehen. Das Säkularinstitut der Schönstätter Marienschwestern teilte zudem mit, das Wissen um Anklagen gegen Kentenich auch aus den eigenen Reihen gehöre „zum allgemeinen Wissen um unsere Geschichte“.

Unterdessen meldeten sich in einer sehr offenen Debatte auf der Seite der internationalen Schönstatt-Bewegung Mitglieder aus aller Welt zu Wort. Sie zeigten sich – bei grundsätzlichem Vertrauen in Kentenich – mitunter enttäuscht über die abwehrende erste Reaktion des Schönstatt-Werks und forderten mehr Transparenz sowie Informationen zu ihrem Gründer.

So schrieb etwa aus Chile Philosophie-Professor Ignacio Serrano del Pozo, die Erklärungen des Generalpräsidiums steuerten „auf eine falsche Fluchttür“ zu. Die Vorwürfe



▲ Eine Schönstätter Marienschwester. Kentenich gründete den weiblichen Zweig der Gemeinschaft 1926. Rechts: Auf marianisch geprägten Wallfahrten und in Seelsorgezentren bietet Schönstatt auch den Laien zahlreiche Möglichkeiten, ihrer Frömmigkeit Raum zu geben.



als bekannt zu deklarieren, führe auf eine falsche Fährte, denn nur eine „sehr begrenzte Elite“ habe davon gewusst, kritisierte er.

„Zu lange zurückgehalten“

Inzwischen räumte der Vorsitzende des internationalen Schönstatt-Werks, Juan Pablo Catoggio, in einem Brief an die Mitglieder Fehler ein: „Wir erkennen an, dass wir manches aus Rücksicht und zum Schutz von Personen und Gemeinschaften zu lange zurückgehalten haben“, heißt es darin. Die Geschichte Kentenichs, der Schwestern und der Bewegung solle „offener und transparenter“ aufgearbeitet werden: „Wir verstehen, dass die Schönstattfamilie in aller Welt von uns Initiativen erwartet, die den vielen berechtigten Fragen, Irritationen und Forderungen nach Transparenz entsprechen.“

Eine Aufarbeitung soll auch offiziell auf kirchlicher Ebene erfolgen: Seit 1975 läuft auf Ebene der Diözese Trier das Seligsprechungsverfahren für Kentenich. Bischof Stephan Ackermann hat angekündigt, eine zweite Historikerkommission einzusetzen. Sie soll die Dokumente aus den Archiven des Vatikan prü-

fen: „Würde dieses Material belegen, dass eine sittliche Integrität des Kandidaten nicht gegeben wäre, dann müsste das Seligsprechungsverfahren eingestellt werden“, teilt das Bistum mit. Wann mit neuen Veröffentlichungen und weiteren Erkenntnissen zu rechnen ist, sei derzeit nicht abzusehen. *Anna Fries*

Schönstatt

Rund 20 000 Menschen engagieren sich bundesweit bei Schönstatt, einer katholischen geistlichen Bewegung. Gegründet wurde sie 1914 vom Pallottinerpater Josef Kentenich (1885 bis 1968) in Schönstatt, einem Stadtteil von Vallendar bei Koblenz in Rheinland-Pfalz. Nach dem Zweiten Weltkrieg breitete sich die Bewegung international aus. Weltweit unter-

hält sie nach eigenen Angaben etwa 200 Zentren in rund 110 Ländern. Im Mittelpunkt stehen die Verehrung der Gottesmutter Maria, eine intensive Frömmigkeit im Alltagsleben und eine engagierte Weitergabe des katholischen Glaubens in der Gesellschaft. Dies geschieht beispielsweise durch Wallfahrten, Jugendgruppen, Gebetskreise oder Familientreffen.

Postulator begrüßt Prüfung

In bisher bekannten Akten zu Pater Kentenich kein Missbrauch ersichtlich

VALLENDAR (KNA) – Der ehemalige Postulator des Seligsprechungsverfahrens für Pater Josef Kentenich hat sich offen für weitere Nachforschungen zu dem Schönstatt-Gründer gezeigt. In ihm bekannten Akten habe er keinen Hinweis auf einen etwaigen sexuellen Übergriff Kentenichs gefunden, sagte Pater Angel Strada, der von 1997 bis 2017 das Seligsprechungsverfahren inhaltlich und organisatorisch begleitet hat.

„In den bisher gesichteten Akten gibt es keine einzige Spur, die auf einen Fall von sexuellem Missbrauch hindeuten würde“, betonte Strada im Interview auf der Webseite der Schönstatt-Bewegung. Er fügte hin-

zu: „Wenn es in den Dokumenten des bisherigen Geheimarchivs in Rom überzeugende Zeugnisse gibt, die einen Missbrauch klar beweisen, dann muss die Kirche entscheiden, den Seligsprechungsprozess zu beenden. Das wird dann unsere vollständige Unterstützung finden.“

Auf die Frage, ob man etwas über Machtmissbrauch finde, sagte Strada: „Was man findet, sind Aussagen von wenigen Schwestern, die sich von Pater Kentenich hart, ungerecht oder unverständlich behandelt fühlten.“ Und wie wurde die „Verbannung“ begründet? Dazu erklärte Strada, es seien nach Meinung des Heiligen Offiziums „einige Entwicklungen in Schönstatt zu korrigieren“ gewesen. „Sie sagten, das ist nicht möglich,

wenn Kentenich da ist, denn er sei ‚unbelehrbar‘.“

Weiter werde in einem Dokument die Behauptung einiger Bischöfe aufgegriffen, der Pater habe im KZ Dachau, wo er von März 1942 bis April 1945 inhaftiert war, einen „Dachschaden“ erlitten. In einem psychologischen Gutachten habe ein Arzt Kentenichs Verhalten aber als vollkommen normal eingestuft. Auf die Frage, welche Dokumente des Vatikan es gebe, in denen eine Rehabilitierung ausgesprochen werde, sagte Strada: „Es gibt kein Dokument dazu. Das Heilige Offizium hatte die Praxis, keine Aufhebungs-Dokumente auszustellen.“

Eine Rehabilitierung könne man aber den Tatsachen entneh-

men: etwa, dass Kentenich wieder die geistliche Leitung der Marienschwestern und der Schönstatt-Bewegung übernahm. Am 22. Dezember 1965 habe er eine Audienz bei Papst Paul VI. bekommen. Die damaligen deutschen Bischöfe seien mit seiner Rückkehr einverstanden gewesen. Durch Kurienkardinal Ildebrando Antonutti habe der Pater „die volle Freiheit“ erhalten.

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Eigenbeilage des Verlages „Paten-schaftsabo“. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

Reise/Erholung

500 Fasten-Wanderungen
Telefon/Fax 0631-47472 · www.fastenzentrale.de

Kurz und wichtig



Provinzial verstorben

Die deutschen Jesuiten trauern um ihren Provinzial Johannes Siebner (Foto: KNA). Der Ordensmann starb laut Mitteilung seiner Gemeinschaft am Donnerstag voriger Woche im Alter von 58 Jahren in einem Berliner Krankenhaus. Ende Januar war bei ihm ein Gehirntumor diagnostiziert worden. Siebner leitete die Provinz erst seit Juni 2017. Im März dieses Jahres übernahm Pater Jan Roser (50) seine Aufgaben im Rang eines Vizeprovinzials.

Brand in Nantes

Nach dem verheerenden Großfeuer in der Kathedrale im westfranzösischen Nantes ermittelt die Staatsanwaltschaft wegen vorsätzlicher Brandstiftung. Es gebe im Innenraum der Kirche drei unterschiedliche Brandherde, sagte der zuständige Staatsanwalt Pierre Sennes kurz nach Eindämmung der Flammen am vorigen Samstagmorgen: an der Orgel sowie an zwei Stellen im Hauptschiff der Kathedrale. „Das sieht nicht nach einem Zufall aus.“ Man gehe von einem kriminellen Hintergrund der Brandkatastrophe aus, bei der die große Orgel über dem Hauptportal weitgehend zerstört wurde. Die Statik des Gesamtbaus schein aber intakt zu sein. Menschen kamen nicht zu Schaden.

Synodaler Weg

Ab sofort sind alle vier Foren des Synodalen Wegs voll arbeitsfähig. Als letzte Arbeitsgruppe wählte das Forum zu priesterlicher Lebensform mit dem Münsteraner Bischof Felix Genn und Stephan Buttgerit, Generalsekretär des SKM-Fachverbands für Menschen am Rande, zwei Vorsitzende. Die Initiative, die es in dieser Form in der katholischen Kirche noch nie gab, war ursprünglich auf zunächst zwei Jahre angelegt. Wegen der Corona-Pandemie wird der Synodale Weg allerdings nach derzeitigem Planungsstand nicht im Oktober 2021, sondern im Februar 2022 enden.

Umbau genehmigt

Der Innenumbau der Berliner Sankt-Hedwigs-Kathedrale wird nicht auf dem Rechtsweg gestoppt. Das Landgericht Berlin wies Urheberrechtsklagen von Künstlern, die um 1960 an der Ausgestaltung der wiederaufgebauten Kathedrale beteiligt waren, sowie deren Rechtsnachfolgern ab. Sie wollten damit die geplante Umgestaltung des Innenraums verhindern. Auch vor dem Verwaltungsgericht Berlin hatten die Kläger im Januar 2019 bereits keinen Erfolg. Die Bischofskirche ist seit September 2018 für die Sanierung und Umgestaltung geschlossen.

Ungewollt kinderlos

Laut einer repräsentativen Studie des Familienministeriums von 2014 waren im Jahr zuvor von allen Kinderlosen im Alter zwischen 20 und 50 Jahren 25 Prozent ungewollt kinderlos. Das geht aus der Antwort der Bundesregierung auf eine Kleine Anfrage der FDP-Fraktion hervor. Zu den möglichen Folgen erklärte die Bundesregierung, ein unerfüllter Kinderwunsch könne das Selbstwertgefühl und die Lebenszufriedenheit einschränken.

ÜBERRASCHEND VERSTORBEN

„Visionäre Kraft“

Kirche und Politik trauern um Theologen Schockenhoff

FREIBURG (KNA) – Vertreter aus Kirche und Politik haben den Theologen Eberhard Schockenhoff gewürdigt. Der 67 Jahre alte Freiburger Professor war am vorigen Samstag in Freiburg an den Folgen eines Unfalls gestorben. Schockenhoff, der lange dem Deutschen Ethikrat angehört hatte, war einer der renommiertesten deutschen Theologen.

Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Georg Bätzing, hob Schockenhoffs „visionäre Kraft in seinem theologischen Forschen und Reden ebenso wie seine bemerkenswerte analytische Brillanz“ hervor. Er habe nie mit erhobenem Zeigefinger gelehrt oder in Verbotskategorien gedacht. Der Bischof bezeichnete Schockenhoffs wissenschaftliches Gesamtwerk „als eine menschendienliche Moraltheologie“. Der Freiburger Erzbischof Stephan Burger sagte: „Die Erzdiözese Freiburg und die Katholische Fakultät sind ihm sehr zu Dank verpflichtet. Wir verlieren mit ihm einen engagierten sowie geschätzten Theologen und Priester.“

Schockenhoff habe den gesellschaftlichen Diskurs in bio- und medizinethischen Fragen beeinflusst, unterstrich der Rottenburger Bischof Gebhard Fürst. Er würdigte den Rottenburger Diözesanpriester als Geistlichen und Wissenschaftler, „für den Ehrlichkeit und Authentizität und die Frage des Gewissens stets Vorrang vor wirtschaftlichen oder politischen Interessen hatten“.

Der Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK), Thomas Sternberg, äußerte „hohe Wertschätzung und tief empfundene Dank“. Schockenhoff habe eine zeitgerechte Sexualmoral entwickelt. Sein Denken sei in der Gegenwart verankert, aber nicht gegen die Traditionen der Kirche gerichtet gewesen.



▲ Eberhard Schockenhoff. Foto: KNA

Geboren 1953 in Stuttgart, studierte Schockenhoff Theologie – zunächst in Tübingen, dann in Rom, wo er 1978 zum Priester geweiht wurde. Er promovierte und war Assistent des späteren Kurienkardinals Walter Kasper in Tübingen. Anfang der 1990er Jahre wurde Schockenhoff als Professor für Moraltheologie nach Regensburg berufen, 1994 wechselte er nach Freiburg.

Mitglied des Ethikrats

Seit 2001 war er Mitglied des Nationalen Ethikrats und von 2008 bis 2016 des Deutschen Ethikrats, dessen Vizevorsitzender er vier Jahre war. 2016 übernahm er die Präsidentschaft des Katholischen Akademischen Ausländerdiensts. Besonders bei Lebenswissenschaften und Bioethik war er ein gefragter Experte.

Schockenhoff veröffentlichte viele wissenschaftliche Studien. Innerkirchlich war er ein wichtiger Vermittler und Ansprechpartner. So engagierte er sich für eine Sexualethik, die sich an verschiedenen Lebenswirklichkeiten orientiert. Auch in den aktuellen Beratungen über die Zukunft von Kirche und Seelsorge, dem Synodalen Weg, beteiligte er sich an zentraler Stelle.

Schlappe für den Lebensschutz

Gerichte in zwei US-Staaten blockieren „Herzschlaggesetz“

WASHINGTON (KNA) – Gerichte in zwei US-Bundesstaaten haben Gesetze gestoppt, die Abtreibungen nach der sechsten Woche verbieten.

In Tennessee erließ ein Bundesrichter eine einstweilige Verfügung gegen das sogenannte „Herzschlaggesetz“, das Schwangerschaftsabbrüche ab der Messbarkeit von Herztönen verbietet. Dagegen geklagt

hatten die „American Civil Liberties Union“, „Planned Parenthood“ und das „Center for Reproductive Rights“.

Ein Bundesrichter in Georgia erklärte ein ähnliches Gesetz für nicht verfassungskonform. Er verwies dabei auf das Abtreibungs-Grundsatzurteil „Roe vs. Wade“ von 1973. Damit bleiben in Georgia Abtreibungen bis zur 20. Schwangerschaftswoche erlaubt.

Für die Opfer von Corona

Sonderkollekte am weltkirchlichen „Sonntag der Solidarität“

BONN (red) – Die Deutsche Bischofskonferenz, die Diözesen, die weltkirchlichen Hilfswerke und die Ordensgemeinschaften starten eine internationale Solidaritätsaktion für die Leidtragenden der Corona-Pandemie.

Im Mittelpunkt steht dabei der erste Sonntag im September, den die Deutsche Bischofskonferenz zum

„Sonntag der Solidarität“ ausgerufen hat. An diesem Tag soll in allen Gottesdiensten eine Sonderkollekte abgehalten werden.

Die Pfarrgemeinden erhalten im August Plakate, Flyer und Gebetszettel zur Solidaritätsaktion. Ab dem 20. August stehen im Internet unter www.weltkirche.de/corona-kollekte weitere Informationen zur Verfügung.

DEUTSCH-AFRIKANISCHER KULTURAUSTAUSCH

Ein Hauch von weiter Welt

Der Angolaner Manuel Antonio Nguelezo hat in Zwickau eine neue Heimat gefunden

Er habe schon Schlimmeres durchgemacht, sagt Ladeninhaber Manuel Antonio Nguelezo (45). An diesem Vormittag ist in seiner Straße in Zwickau wenig los, ein paar Passanten, vermummte Schulkinder und viele freie Parkflächen – alles wegen Corona.

Nguelezo stammt aus Angola, einem Land, das mehrere Jahrzehnte in einem blutigen Bürgerkrieg aufgerieben wurde und nun einen brüchigen Frieden erlebt. Noch immer gelten in Angola weite Landstriche als minenverseucht, sterben weiter Menschen, wenn sie aufs Feld gehen oder über unbefestigte Wege radeln, sagt Nguelezo.

Seit zwölf Jahren lebt der gelernte Tischler in der Bundesrepublik. Er ist mehrfacher Vater und engagiert sich seit Jahren für den deutsch-afrikanischen Kulturaustausch im Erzgebirge. Wiederholt haben die Lokalpresse und das Radio über Nguelezo berichtet – wohl auch, weil er dem Idealtypus des integrierten Zuwanderers entspricht: jemand, der den hiesigen Alltag mit seinem Können und seiner Kultur bereichert.

„Ich habe noch ein Geschäft in Chemnitz“, sagt Nguelezo. In der Dresdner Straße, nahe einer früheren Ladenpassage. Dort gibt es regelmäßig Musikabende mit afrikanischen und deutschen Kleinkünstlern, heißt es auf gelben Werbeblättern; außerdem landestypische Speisen und Getränke zu kleinen Preisen, was vor allem Studenten mit schmalen Geldbeutel und Freigeister anlockt.



Eigentlich laufen seine Läden gut. Durch die Corona-Krise hat Manuel Nguelezo allerdings genauso mit Umsatzeinbußen zu kämpfen wie andere Unternehmer.

Vor Corona waren seine Läden gut besucht, sagt Nguelezo. Nun müsse er von Rücklagen und gewährten Stundungen leben. Die angekündigte Hilfe des Freistaats Sachsen für Kleinunternehmer sei für viele bislang nur ein Lippenbekenntnis geblieben.

Dabei will Nguelezo eigentlich gar nicht klagen. „Denn gemessen am Leben meiner Landsleute lebt es sich in Deutschland recht angenehm“, sagt der Unternehmer, der einst als Arbeiter auf Baustellen in Portugal schuftete, bevor es ihn in die neuen Bundesländer zog – wo er von Anfang an auf eigenen Füßen stand. Nguelezos Geschäft in der Zwickauer Römerstraße hat sich zu einem Treffpunkt für deutsch-afrikanische Begegnungen in der sächsischen Provinzmetropole entwickelt.

Zu DDR-Zeiten war dort zeitweilig eine Apotheke, berichtet ein älterer Herr, der seit über 40 Jahren in der Straße wohnt. Allein die Geschichte hat dafür gesorgt, dass in der Römerstraße statt miefigem Sozialismus nun ein Hauch von großer, weiter Welt weht. Neben afrikanischer Kleidung und importier-

ten Haarsprays gibt es bei Manuel Nguelezo auch ausländischen Wein, Liköre und die in Angola so beliebte Ingwerlimonade zu kaufen, zudem Musikinstrumente, Schmuck und Kosmetikartikel.

Auch die Speisekarte lässt sich sehen: wahlweise Reis, Kochbananen oder Pommes frites mit Salat und Entenfleisch plus Kaltgetränk für zehn Euro. Damit hebt er sich bewusst vom großen Konkurrenten mit dem gelben „M“ ab, der in Zwickau inzwischen mit zwei Filialen vertreten ist.

Treffpunkt für Flüchtlinge

Nguelezos Bistro ist auch ein Treffpunkt für Flüchtlinge, junge Männer, die sich dort austauschen und das kostenlose Internet nutzen. „Viele suchen Jobs, träumen von einer Ausbildung oder einem Studium – Dinge, ohne die man hier schlechte Karten hat“, sagt Nguelezo. Das sage er seinen Landsleuten immer wieder. Auch wenn viele oft stundenlang die Zeit bei ihm totschlügen, weil es in der Asylunterkunft zu langweilig ist oder die anstehende Deutschprüfung noch in weiter Ferne liegt.

„Deutsch ist schon eine schwierige Sprache“, zeigt sich Nguelezo aber auch verständnisvoll. Vor allem für Afrikaner, die neben ihrer Stammsprache oft noch Französisch

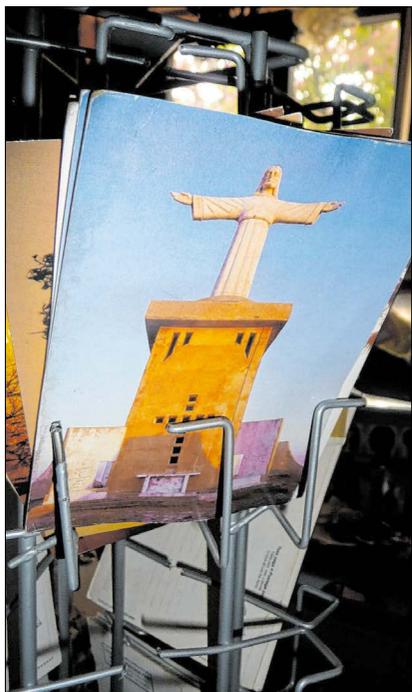
oder, wie er, Portugiesisch gelernt haben – romanische Sprachen, die sich vom Deutschen deutlich unterscheiden.

Nguelezo hat Deutsch mithilfe seiner Frau und bei Elternabenden gelernt, sagt er. Von Anfang an war ihm klar, dass er sich in die deutsche Gesellschaft einbringen müsse, dass er eine Bringschuld habe und nicht darauf setzen könne, vom Sozialstaat unterstützt zu werden.

„Wäre jetzt nicht Corona, hätte ich heute schon mehrere Afrofrisuren gemacht“, sagt Nguelezo und lacht. Es ist ein bitteres Lachen, denn in wenigen Tagen sind knapp 1000 Euro Miete für das Ladenlokal fällig. Zwar steht draußen das Schild mit dem Label „Afroshop“ und offen ist sein Laden auch. Doch kaum jemand möchte mit Mundschutz zum Haarstylisten gehen.

Seine religiöse Heimat hat Nguelezo in der katholischen Pfarrei St. Johann Nepomuk in Zwickau gefunden, sagt er. Rund 40 Prozent aller Angolaner sind katholisch. Ein Erbe, das die einstige Kolonialmacht Portugal dem Land hinterlassen hat. Neuerdings verkauft Nguelezo auch Postkarten mit der Christus-Statue „Cristo Rei“ (Christkönig) der angolanischen Metropole Lubango, die alljährlich zehntausende Gläubige aus aller Welt anzieht. Ein Stück alte Heimat in der neuen Heimat.

Benedikt Vallendar



▲ Gruß aus der alten Heimat: Manuel Nguelezo verkauft in seinen Läden auch Postkarten mit der Christkönig-Statue, die die angolanische Stadt Lubango überragt. Fotos: Vallendar



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat Juli

... dass die Familien unserer Tage mit Liebe, Respekt und Rat begleitet werden.



VERFAHREN BEI MISSBRAUCH

Vatikan gibt Leitfaden heraus

ROM (KNA) – Der Vatikan hat in der vorigen Woche einen Leitfaden zum juristischen Umgang mit Missbrauchsfällen veröffentlicht. Das rund 17-seitige „Vademecum“ der Glaubenskongregation ist als Hilfestellung für Mitarbeiter der kirchlichen Rechtspflege gedacht und legt Schritt für Schritt die Verfahrenswege bei sexuellen Vergehen von Klerikern an Minderjährigen dar. Änderungen der Gesetzeslage sind damit nicht verbunden.

Das Dokument war im Februar 2019 nach einem Gipfel zur Missbrauchsprävention im Vatikan angekündigt worden. Nun erschienen Fassungen auf Italienisch und in sechs Übersetzungen, auch auf Deutsch. Wie es aus Kurienkreisen hieß, richtet sich der Text vor allem an solche Bistümer und Ordensgemeinschaften, in denen es an kirchenrechtlicher Fachkenntnis und einer entsprechenden Rechtspraxis fehlt.

Das Vademecum will die geltenden Normen zu einer kirchenstrafrechtlichen Verfolgung sexuellen Missbrauchs in einer verständlicheren Sprache erklären und anwenden helfen. Zu den wesentlichen Grundlagen gehört ein 2001 veröffentlichter Papst-Erlass und ein Schreiben von Franziskus vom Mai 2019.

Betroffene nicht vergessen!

Papst mahnt Bistümer bei Strukturreformen zu eindeutiger Terminologie

ROM – Trotz nötiger Strukturreformen in den Bistümern sollten die Pfarreien weiterhin das Zentrum im Leben der katholischen Gläubigen bleiben. Das fordert Papst Franziskus in einer in dieser Woche veröffentlichten Instruktion. Er weist darin auf die Kernaufgaben der lokalen Gemeinschaften hin und kritisiert Reformvorhaben von Bischöfen, die nur auf nackte Zahlen und abstrakte Formen achteten.

Die neue Instruktion trägt den Titel: „Die pastorale Umkehr der Pfarrgemeinde im Dienst an der missionarischen Sendung der Kirche“ und wurde vom Präfekten der Kongregation für den Klerus, Kardinal Beniamino Stella, unterzeichnet. Das Dokument thematisiert Strukturreformen, die seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil wegen tiefgreifender sozialer und kultureller Veränderungen in vielen Diözesen durchgeführt wurden oder vorbereitet werden. Dabei handelt es sich vor allem um Zusammenlegungen von Pfarreien und die Bildung von sogenannten pastoralen Seelsorgeeinheiten, die seit einigen Jahren auch in den deutschsprachigen Ländern vielerorts das kirchliche Leben bestimmen.

Das neue Dokument soll einen verbindlichen Bezugspunkt für Vorhaben dieser Art geben und zielt auf eine – wie der Titel sagt – „pastorale Umkehr im missionarischen Sinn“. Damit will Franziskus jedoch wie üblich den Ortskirchen nichts aufzwingen, sondern „eine Einladung an die Pfarrgemeinden“ richten.

Diese bittet er darum, sich zu öffnen und Möglichkeiten für eine auch strukturelle Reform anzubieten, die sich an einem „neuen Gemeinschaftsstil, an einem neuen Stil der Zusammenarbeit, der Begegnung, der Nähe, der Barmherzigkeit und der Sorge für die Verkündigung des Evangeliums orientiert“. So heißt es im zweiten Absatz der



▲ Vor dem Dom St. Peter in Trier protestierten im Oktober 2018 Gemeindemitglieder gegen die von der Bistumsleitung geplanten Großpfarreien. Foto: KNA

Instruktion. Insgesamt umfasst der Text elf Kapitel.

Die Vertiefung der Kenntnis des Wortes Gottes, die ansprechend gestaltete Feier der Sakramente, vor allem der heiligen Eucharistie, und eine erneuerte „Kultur der Begegnung“, die den Dialog, die Solidarität und die Offenheit fördert, sind demnach zentrale Bausteine dieser Erneuerung.

„Ohne Traumata“

Angesichts leidvoller Erfahrungen der Gemeinden, der Gläubigen und der Kleriker im Zusammenhang mit diözesanen Strukturreformen mahnt die Instruktion, nichts zu überstürzen. Reformen sollten nicht zu eilig anhand „am grünen Tisch“ erarbeiteter allgemeiner Kriterien durchgeführt werden. Auch dürften die Betroffenen dabei nicht vergessen werden. „Jedes Projekt muss die Umstände einer Gemeinde berücksichtigen und ohne Traumata mit einer vorausgehenden Phase der Beratung, einer Phase der schrittweisen Verwirklichung und der Überprüfung durchgeführt werden“, steht in Nummer 36 der Instruktion.

Strukturreformen dürften daher die Gläubigen nicht außen vor lassen, hebt der Papst hervor. Auch auf die Bedeutung der Laien gerade in Gegenden, in denen Priestermangel herrscht, geht das Dokument ein. Es gehe nicht darum, Konkurrenzdenken zu schüren. Laien dürften bisher schon viel zum Leben der Pfarreien beitragen.

In diesem Zusammenhang spielt nicht zuletzt die Wahl der Terminologie eine Rolle, die den Unterschied zwischen dem gemeinsamen und dem besonderen Priestertum schützen müsse. Titel wie „Pfarrer“, „Kaplan“, „Pfarrverantwortlicher“ oder ähnliche Begriffe, die den Priestern ein besonderes Recht vorbehalte, weil sie aufgrund ihrer Weihe an der Hirten Sorge des Bischofs direkt beteiligt seien, könnten daher Laien nicht verliehen werden.

Eine rein funktionale Betrachtungsweise des pastoralen Dienstes werde der Notwendigkeit einer präzisen und eindeutigen Terminologie wenig abgewinnen können. Sie bedürfe der unentbehrlichen Ergänzung durch ein wirklich sakramentales Verständnis des Priestertums, schreibt Franziskus. *Mario Galgano*

DIE WELT



„LEBENSMODELL FÜR JUNGE MENSCHEN“

Ein Computerfreak als Seliger

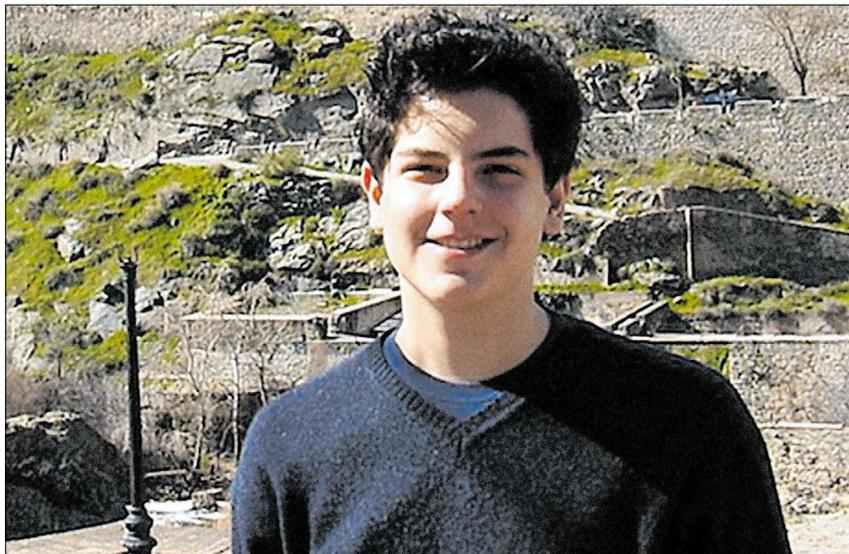
Italiener Carlo Acutis wird seliggesprochen – 2006 im Alter von 15 Jahren gestorben

ROM/ASSISI – Die katholische Kirche könnte demnächst den ersten Heiligen für das Internet erhalten: In seinen 15 Lebensjahren hat der Computerfreak Carlo Acutis (1991 bis 2006) „den Himmel auf Erden gekostet“, wie die Befürworter seiner Kanonisation sagen. Im Oktober wird er in Assisi seliggesprochen. Auf einer eigenen Internetseite hatte der Jugendliche alle Eucharistischen Wunder vorgestellt und dokumentiert.

Vor allem im zuletzt von der Corona-Pandemie stark betroffenen norditalienischen Mailand freuen sich viele über die Würdigung Carlos, des Computergenies mit der tiefen Verehrung für die Eucharistie. Der Sohn einer Mailänder Familie war vor allem ein „normaler Junge, der sich sehr gut mit dem Computer auskannte“, erklärt Kardinal Angelo Becciu, Präfekt der Kongregation für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse.

Wegen der Pandemie war der Termin für die Feier verschoben worden. Nun wird am 10. Oktober zusammen mit Kardinal Becciu der Bischof von Assisi, Domenico Sorrentino, der Seligsprechung vorstehen. Mit Blick auf die Zeit der Pandemie sagt er: „In diesen Monaten sind wir der Einsamkeit und Distanzierung begegnet, indem wir die positiven Aspekte des Internets erlebt haben, einer Kommunikationstechnik, für die Carlo eine besondere Begabung hatte, bis hin zu dem Punkt, dass Papst Franziskus in seinem Brief ‚Christus vivit‘, der sich an alle jungen Menschen der Welt richtete, Carlo Acutis namentlich als ein Modell der Jugendheiligkeit im digitalen Zeitalter erwähnt.“

Carlo, 1991 in London geboren, wo seine Eltern arbeiteten, war von einem starken, frühreifen Verlangen nach Gottes Barmherzigkeit geprägt.



▲ Der italienische Jugendliche Carlo Acutis verstarb 2006 an Leukämie. Im Oktober wird er in Assisi seliggesprochen. Foto: KNA

Seine Erstkommunion empfing er mit einer Sondererlaubnis des zuständigen Bischofs im Alter von sieben Jahren. Als Teenager besuchte er täglich die Heilige Messe und betete jeden Tag den Rosenkranz.

„Großes geschehen“

„Sein Ruf der Heiligkeit ist weltweit bekannt geworden, und zwar auf mysteriöse Weise“, berichtet Monsignore Ennio Apeciti, Leiter des Amtes für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse der Erzdiözese Mailand. Es sei gewesen, „als ob jemand über uns unbedingt wollte, dass man Carlo kennt. Um sein Leben herum ist etwas Großes geschehen, vor dem ich mich verbeuge“, bekennt der Geistliche.

Wenn der junge Italiener auch die Liebe zum Sport und die Leidenschaft für den Computer mit vielen seiner Altersgenossen teilte, so zeichnete ihn doch immer die Tugend der Reinheit aus. Das hebt Pater Roberto Gazzaniga hervor, verantwortlich für die Seelsorge am

Institut Leo XIII., der historischen Jesuitenschule in Mailand. Er kann sich noch gut an die „außergewöhnliche Normalität“ Carlos erinnern, der dort im Schuljahr 2005/06 die Oberschule besucht hat: „Anwesend sein und dem anderen das Gefühl der Gegenwart geben, das war sein Markenzeichen, das mir an ihm auffiel“, erzählt der Jesuit.

Andere beschreiben das Wesen und Äußere des Jugendlichen mit folgenden Worten: ein braves, junges Gesicht, ein fröhliches Lächeln, ein zum Himmel gerichteter Blick und ein von der Liebe zu Jesus entflammtes Herz, das den Jungen dazu drängte, anderen Kindern den Katechismus zu erklären. Und nicht zu vergessen seine Fürsorge gegenüber den Armen, die er in Mailand antraf. Er sei noch ein kleiner Junge gewesen, als er sich in die Eucharistie verliebte, verrät der Leiter der Heiligsprechungskongregation.

Carlo war ein Katechet, er konnte den Kindern den Glauben vermitteln, „nicht nur in der klassischen Form bei Versammlungen, sondern

er nutzte vor allem den Computer“, präzisiert Kardinal Becciu. So rief der Teenager ein Computerprojekt zu Themen des Glaubens ins Leben. Auf einer Internetseite stellte er Informationen zu Eucharistischen Wundern zusammen. „Dieser Junge lebte also seinen Glauben in vollen Zügen“, fasst der italienische Kurienkardinal zusammen.

Spuren des heiligen Franz

Im Alter von 15 Jahren starb Carlo Acutis am 12. Oktober 2006 in Monza an einer schnell fortschreitenden Leukämie. Die sterblichen Überreste des jungen Glaubenszeugen sind in Assisi beigesetzt. „Das ist eine große Freude für die Diözese von Assisi, denn Carlo folgte den Spuren des heiligen Franz von Assisi auf dem Weg zur Heiligkeit“, sagt Bischof Sorrentino. Vor allem junge Menschen könnten „in ihm ein Lebensmodell finden“.

In der Tat fühlen sich schon viele junge Menschen von Carlo Acutis angesprochen. Seine Leitsätze gehörten für viele schon zum Lebensmotto, bemerkt der Bischof und zählt einige dieser „Acutis-Slogans“ auf: „Nicht ich, sondern Gott“ – „Wir werden alle als Original geboren, viele sterben als Fotokopie“ – „Die Eucharistie ist mein Weg zum Himmel“. Er hoffe, so Sorrentinos Fazit, dass Carlos Seligsprechung ihn noch mehr zu einem Bezugspunkt und einer Ermutigung zur Heiligkeit machen könne. „Er ist eine Berufung für alle. Auch und gerade für die Jugend.“

Aufgrund seines außerordentlichen Talents im Umgang mit dem Internet wurde der zukünftige Selige als Schutzpatron dieses Mediums vorgeschlagen. Diese Frage wird aber erst nach der Seligsprechung entschieden werden.

Mario Galgano

Aus meiner Sicht ...



Hildegard Schütz ist Vorsitzende des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Augsburg. Sie unterrichtet Latein und katholische Religionslehre.

Hildegard Schütz

Gegenmittel zum Kirchenaustritt

Die aktuellen Zahlen der Kirchenaustritte sowie eine Umfrage, nach der 30 Prozent der Katholiken einen solchen Schritt erwägen, müssen uns zu denken geben. Die Kirchensteuer ist als ein wesentlicher Grund für den Kirchenaustritt anzunehmen, weil das Hauptaustrittsalter zwischen 20 und 30 Jahren liegt. In diesem Alter verdienen junge Menschen allmählich Geld – und merken, wie viel die Zugehörigkeit zur Kirche, deren „Service“ sie nicht mehr nutzen, kostet.

Der Austritt ist aber nur die logische Konsequenz einer Reihe weit tiefer liegender Ursachen. Aus meiner Erfahrung mit Jugendlichen weiß ich, dass zwar alle jungen Menschen nach Sinn in ihrem Leben suchen,

sie aber trotzdem sehr weit entfernt sind von Religion und Kirche. Ihre persönliche Bindung an die Kirche ist verloren gegangen, weil sie den Glauben nicht mehr leben, weil er anscheinend nicht mehr ihrer Lebenswirklichkeit entspricht.

Wir werden die jungen Menschen als aktive Glieder der Kirche nur gewinnen können, wenn wir ihnen überzeugend vorleben, was wirklich zählt. Nur glaubwürdige Vorbilder werden zeigen, dass Religion und Kirche unserem Leben ein tragfähiges Gerüst geben. Sei es bei der Suche nach der eigenen Identität, in schweren Lebenssituationen oder im Umgang mit Werten, die unser Leben und das der Gesellschaft wirklich lebenswert machen.

Das kann der Kirche nur gelingen, wenn sie nahe bei den Menschen ist. Wenn nicht einfach von oben herab bestimmt wird, sondern jeder einzelne an seinem Platz die Botschaft Jesu Christi durch sein Leben verkündet.

Ein gutes Beispiel dafür sind kirchliche Schulen, Kindergärten und Kindertagesstätten. Entgegen aller negativen Zahlen erfahren kirchliche Schulen einen immer größeren Zulauf. Eltern vertrauen ihnen die Bildung und Erziehung ihrer Kinder an, weil sie wissen: Hier steht der Mensch im Mittelpunkt. Gehen wir als Kirche verantwortungsvoll mit dieser Chance um! Nehmen wir jeden einzelnen jungen Menschen in den Blick und sehen ihn mit den Augen Jesu Christi!



K. Rüdiger Durth ist evangelischer Pfarrer und Journalist.

K. Rüdiger Durth

Ein langer Atem für Europa

Was ist nur in der Europäischen Union los? Während die Corona-Pandemie die Welt in Atem hält, bereits weit über 600 000 Tote gefordert hat und für Massenarbeitslosigkeit sorgt, mussten sich die 27 Staats- und Regierungschefs für das Hilfsprogramm laut Bundeskanzlerin Angela Merkel erst einmal mühsam „zusammenraufen“. 750 Milliarden Euro stehen dafür nun zur Verfügung. Dazu kommen noch 1,1 Billionen Euro für den mehrjährigen Haushalt der EU.

Einen solchen 91-Stunden-Gipfel kurz nach dem Auftakt ihrer EU-Ratspräsidentschaft hatte sich die Bundesregierung wohl nicht vorgestellt. Dabei richten sich für den Rest des Jahres große Hoffnungen auf

Deutschland. Es soll nach dem Austritt der Briten und angesichts der Spannungen zwischen den USA und China sowie der Klimakatastrophe endlich wieder den stotternden Europa-Motor zum Laufen bringen. Die Probleme mit Frankreich sind weitgehend ausgeräumt und Deutschland zeigt sich als großzügiger, uneigennütziger finanzieller Helfer für bedürftige südeuropäischen Mitglieder.

Doch den einen reichen die Milliarden nicht, den anderen sind es zu viele. Polen und Ungarn wollen sich auch weiter nicht von der EU-Kommission in ihre europa-kritische Innenpolitik hineinreden lassen, bestehen aber auf den vollen Zahlungen durch die Gemeinschaft. Dass sie weiter keine Flüchtlinge auf-

zunehmen gedenken, halten sie für ihr gutes Recht. Wie soll Europa da wieder wirtschaftlich erstarken und zusammenwachsen?

Deutschland, das sich auf seine Präsidentschaft mit viel politischer Fantasie gefreut hat und auch mit finanzieller Hilfe nicht geizt, fühlt sich bereits jetzt von einigen kleinen Mitgliedsstaaten ausgebremst, ja erpresst. So kann Europa nicht werden, was es politisch, moralisch und wirtschaftlich für die Welt werden will und muss. Aber Deutschland darf nicht verzagen: Es muss den langen Atem bewahren, den es in der Vergangenheit auch schon gezeigt hat. Denn Deutschland braucht Europa – allen europäischen Problemen zum Trotz.



Victoria Fels ist Nachrichtenredakteurin unserer Zeitung und Mutter von zwei Kindern.

Victoria Fels

Aktionismus statt Problemlösung

Was lange dauert, ist unbequem: In der heutigen Gesellschaft ist es Mode geworden, Probleme möglichst im Schnellverfahren zu beseitigen. Oft genug ist die vermeintliche Lösung allerdings nur eine Übertünchung. Man denke an das Binnen-I in „MitarbeiterInnen“ oder „SachbearbeiterInnen“. Das suggeriert eine besondere Berücksichtigung weiblicher Belange. Mittlerweile wird es weitgehend vom Gendersternchen abgelöst. „Mitarbeiter*innen“ und „Sachbearbeiter*innen“ sollen sämtliche Spielarten der Geschlechter einschließen. Dass man damit einer vorgeblich angestrebten Gleichbehandlung keinen Deut näherkommt – egal. Hauptsache, der äußere Schein passt.

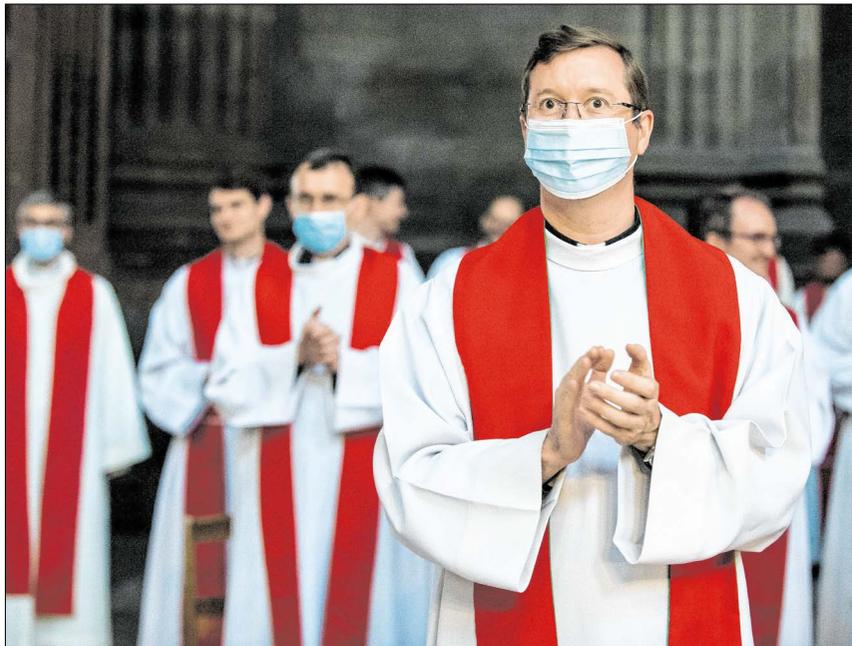
Ein ähnlicher Aktionismus lässt sich gerade beim Thema Rassismus beobachten. Unliebsame Erinnerungen an dunkle Kapitel der Geschichte merzt man einfach mal schnell durch Umbenennungen und Streichungen aus. Das nimmt allzu oft absurde Züge an. Die fränkische Stadt Coburg etwa muss sich derzeit für ihr Stadtwappen rechtfertigen. Es zeigt den Coburger Mohr – in Anlehnung an den Stadtpatron, den (dunkelhäutigen) heiligen Mauritius. Dieser wurde im Zuge der „Black Lives Matter“-Bewegung von übereifrigen Aktivisten als rassistisch verdammt.

In Berlin ist die Mohrenstraße nebst U-Bahn-Station zum Stein des Anstoßes geworden. Eilfertig kündigten die Berliner

Verkehrsbetriebe eine Umbenennung des Bahnhofs in Glinkastrasse an – mussten allerdings zurückrudern, als kolportiert wurde, der russische Komponist Michail Iwanowitsch Glinka sei Antisemit gewesen. Wie der Bahnhof künftig heißen soll, ist unklar.

Anstatt sich an eine längerfristige Aufarbeitung zu machen, will man Konflikte entschärfen, indem man sie einfach umbenennt. Damit verdrängt man – und lernt nichts aus begangenen Fehlern. Wie wichtig und heilsam das Eingestehen von Fehlern sein kann, weiß der Katholik aus dem Sakrament der Beichte. Reflexion ist der erste Schritt, um es künftig besser zu machen. Das Problem muss benannt werden – nicht umbenannt.

Leserbriefe



▲ Corona zwang auch die Kirche dazu, Mund und Nase zu bedecken. Mittlerweile ist die Maskenpflicht im Gottesdienst aufgehoben. Foto: KNA

Maske und Gottesbeziehung

Zur (aufgehobenen) Maskenpflicht im Gottesdienst und zum „Vor allem ...“ in Nr. 26:

Als Neuabonnent bin ich schon etwas überrascht, wie unkritisch die Zeitung mit dem Thema Maskenpflicht umgeht. Es wimmelt nur so von Maskenfotos. Der Chefredakteur hat die Masken im Gottesdienst in Westerland sogar vermisst, wollte sie beim Gesang der Gläubigen lieber aufgesetzt wissen. Fast scheint er zu bedauern, dass die Maskenpflicht im Gottesdienst neuerdings aufgehoben wurde.

Mich beschleicht bei solcher Kritiklosigkeit von katholisch-publizistischer Seite Unbehagen, ist doch die Gesichtsvermummung in der christlichen Kultur höchst problematisch. Die Verhüllung des Gesichts zeugt zum Beispiel im Alten Testament vom Ausschluss oder dem Abbruch der Beziehung zum Nächsten, immer dann, wenn diese nicht oder nicht mehr auf Augenhöhe stattfinden kann. Das gilt nicht nur zwischen Menschen, sondern auch zwischen Mensch und Gott. Man vergleiche den Bericht von der Gottesbegegnung des Elija im ersten Buch der Könige (1 Kön 19,13).

Für Christen ist das Gesicht nicht nur der Schlüssel zu einer zwischen-

menschlichen Begegnung. Das Gesicht ist auch ein Ort der Gottesbegegnung. Christen können ihre Haare verstecken, ihre Arme, ihre Beine, aber ihr Gesicht verstecken sie nicht. Paulus schreibt dazu im Zweiten Brief an die Korinther: „Wir alle spiegeln mit enthülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wider und werden so in sein eigenes Bild verwandelt, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, durch den Geist des Herrn“ (2 Kor 3,18).

Dr. Paul Georg Fischer,
86179 Augsburg

Was für eine Freude, dass die Maskenpflicht während des Gottesdienstes nicht mehr besteht. Das mit dem reduzierten Singen seit Corona kann man so fortsetzen, ebenso die Sitzmarkierungen und dass man sich beim Friedensgruß nur zunickt und nicht mehr wie einst die Hand gibt. Hoffentlich bleiben für immer an Kassen und Theken Schutzwände erhalten. Wenn das weiterhin so gehandhabt wird, brauchen wir von dem Virus keine Angst zu haben.

Brigitte Darmstadt,
87600 Kaufbeuren

Frieden schaffen

Zu „Wichtige Bewährungsprobe“ in Nr. 26:

Es ist höchste Zeit, dass die Menschen – vor allem die Politiker – erkennen, dass die Menschheit schon seit Jahrtausenden in den Ideologien des Militarismus und Kapitalismus durch die Weltgeschichte irrt. Unsere Geschichte ist eine Kriegsgeschichte. Wie lange noch soll das so weitergehen? Wir leben im Atomzeitalter! Militarismus und Kapitalismus sind Lebenslügen, Fehlentwicklungen. Wie sollen in solchen Strukturen Frieden und Gerechtigkeit gedeihen? Unmöglich!

Die Europäische Union als Friedensnobelpreisträger hat die Aufgabe, Vertrauen zu schaffen. Waffen erzeugen nur Misstrauen. Die Präambel der Unesco-Verfassung sagt: „Da Kriege im Geist der Menschen entstehen, muss auch der Friede im Geist der Menschen verankert werden.“ Ja, wir benötigen ein Friedensdenken!

Friede kann nur entstehen, wenn wir uns zur Gewaltfreiheit als einer fundamentalen Wahrheit bekennen

und unsere Konflikte gewaltfrei durch den Dialog lösen. Gott hat uns zum Leben erschaffen, und Jesus hat uns seine Liebe offenbart, gelehrt und vorgelebt. Ein solches Denken sollte das Ziel der deutschen EU-Ratspräsidentschaft sein. Für Christen sollte die Gewaltfreiheit eine Selbstverständlichkeit sein.

Richard Steinhauser,
88138 Sigmarszell



▲ Europafahnen vor dem Sitz der EU-Kommission in Brüssel. Für ein halbes Jahr hat jetzt Deutschland die Ratspräsidentschaft inne. Foto: KNA

Orte in der Bibel

Das große Lesergewinnspiel

der Katholischen Sonntagszeitung und der Neuen Bildpost

Gewinnen Sie 2 x je 500 Euro und 30 attraktive Buchpreise!

So können Sie gewinnen:

15 Wochen lang gibt es jede Woche eine Rätselfrage. Ihre Wochenlösung tragen Sie bitte in die vorgegebenen Kästchen im Gewinnspielcoupon ein. Am Schluss müssen Sie nur noch die Buchstaben der nummerierten Kästchen in die Schlusslösung einfügen, um das Lösungswort zu erhalten.

Schneiden Sie den fertig ausgefüllten **Original-Gewinnspielcoupon** (von Heft Nr. 28) aus und senden Sie ihn bis **spätestens 30. Oktober 2020** an:

Mediengruppe Sankt Ulrich Verlag GmbH, Leserservice, Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg

Bitte senden Sie keine Einzellösungen!

3. Rätselfrage

Wie hießen die beiden Städte, die Gott vernichten ließ, weil die Menschen dort ein lasterhaftes und gottloses Leben führten?

4

28

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Frohe Botschaft

17. Sonntag im Jahreskreis

Erste Lesung

1 Kön 3,5,7–12

In jenen Tagen erschien der HERR dem Sálomo nachts im Traum und forderte ihn auf: Sprich eine Bitte aus, die ich dir gewähren soll!

Und Sálomo sprach: HERR, mein Gott, du hast deinen Knecht anstelle meines Vaters David zum König gemacht. Doch ich bin noch sehr jung und weiß nicht aus noch ein. Dein Knecht steht aber mitten in deinem Volk, das du erwählt hast: einem großen Volk, das man wegen seiner Menge nicht zählen und nicht schätzen kann. Verleih daher deinem Knecht ein hörendes Herz, damit er dein Volk zu regieren und das Gute vom Bösen zu unterscheiden versteht! Wer könnte sonst dieses mächtige Volk regieren?

Es gefiel dem Herrn, dass Sálomo diese Bitte aussprach. Daher antwortete ihm Gott: Weil du gerade diese Bitte ausgesprochen hast und nicht um langes Leben, Reichtum oder um den Tod deiner Feinde, sondern um Einsicht gebeten hast, um auf das Recht zu hören, werde ich deine Bitte erfüllen. Sieh, ich gebe dir ein so weises und verständiges Herz, dass keiner vor dir war

und keiner nach dir kommen wird, der dir gleicht.

Zweite Lesung

Röm 8,28–30

Schwestern und Brüder! Wir wissen, dass denen, die Gott lieben, alles zum Guten gereicht, denen, die gemäß seinem Ratschluss berufen sind; denn diejenigen, die er im Voraus erkannt hat, hat er auch im Voraus dazu bestimmt, an Wesen und Gestalt seines Sohnes teilzuhaben, damit dieser der Erstgeborene unter vielen Brüdern sei.

Die er aber vorausbestimmt hat, die hat er auch berufen, und die er berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; die er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht.

Evangelium

Mt 13,44–52

In jener Zeit sprach Jesus zu den Jüngern: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der in einem Acker vergraben war. Ein

Mann entdeckte ihn und grub ihn wieder ein. Und in seiner Freude ging er hin, verkaufte alles, was er besaß, und kaufte den Acker.

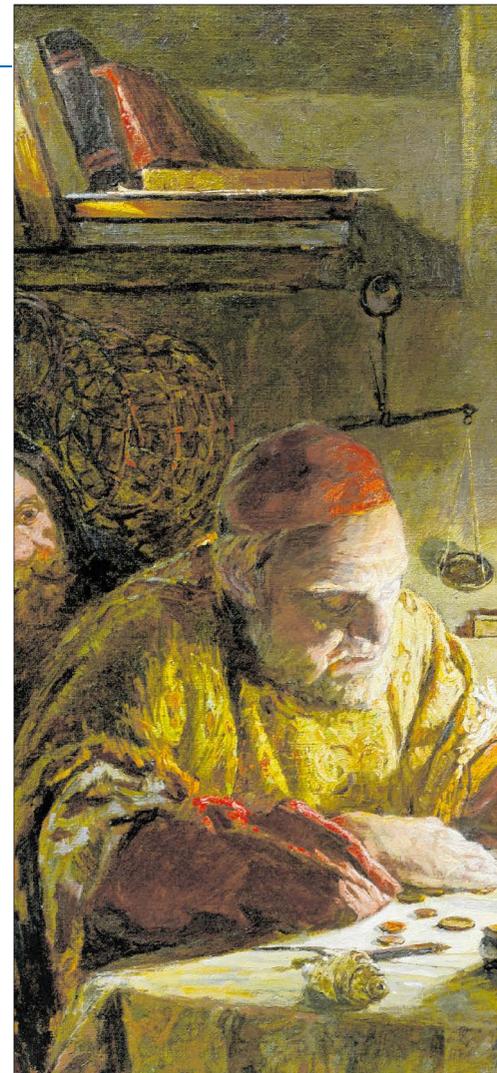
Auch ist es mit dem Himmelreich wie mit einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte. Als er eine besonders wertvolle Perle fand, ging er hin, verkaufte alles, was er besaß, und kaufte sie.

Wiederum ist es mit dem Himmelreich wie mit einem Netz, das ins Meer ausgeworfen wurde und in dem sich Fische aller Art fingen. Als es voll war, zogen es die Fischer ans Ufer; sie setzten sich, sammelten die guten Fische in Körbe, die schlechten aber warfen sie weg.

So wird es auch bei dem Ende der Welt sein: Die Engel werden kommen und die Bösen aus der Mitte der Gerechten aussondern und sie in den Feuerofen werfen. Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein. Habt ihr das alles verstanden? Sie antworteten ihm: Ja.

Da sagte er zu ihnen: Deswegen gleicht jeder Schriftgelehrte, der ein Jünger des Himmelreichs geworden ist, einem Hausherrn, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorholt.

Lesejahr A



Das Gleichnis von der kostbaren Perle:
Gemälde von Andrej Mironov, 2020.

Gedanken zum Sonntag

Wünsch dir was!

Zum Evangelium – von Generalvikar Harald Heinrich



Das klingt eigentlich fast wie im Märchen, von daher kennen wir das auch: „Wünsch dir was!“ Da kommt dann

in der Regel eine Fee und der Betreffende hat drei Wünsche frei. Allerdings werden die Wünsche auch gleich wieder verspielt, weil sie nämlich zu gierig, zu egoistisch und zu kurz gedacht sind.

Dagegen Salomos Traum. Er hat bei Gott einen Wunsch frei: „In jenen Tagen erschien der Herr dem Sálomo nachts im Traum und forderte ihn auf: Sprich eine Bitte aus, die ich dir gewähren soll.“ Im Märchen kämen nun die üblichen, sehr mensch-

lichen Wünsche: Reichtum, Macht, Erfolg, ein langes Leben oder auch gleich die Unsterblichkeit.

Eine Überforderung

Die Märchen zeigen, dass der Mensch mit dem Wünschen seine Schwierigkeiten hat, ja eigentlich heillos überfordert ist. Und beim näheren Hinschauen ist an dem Wort wohl etwas dran: Wen Gott bestrafen will, dem erfüllt er alle seine Wünsche! Und das ist nicht nur im Märchen so. Warum? Weil dann meistens die weniger gute Seite des Menschen ans Tageslicht tritt und er so – also im Märchen – regelmäßig diese Prüfung nicht besteht.

Ganz anders nun König Salomo. Der frischgebackene und noch junge König hat offensichtlich ziemlichen

Respekt vor seiner Königswürde. Er sieht die große Verantwortung, die mit dieser Aufgabe verbunden ist, und so wünscht er sich weder alles Geld der Welt noch ein langes problemfreies Leben oder Macht über seine Feinde.

Er hat die Menschen, die ihm anvertraut sind, im Blick, und so wünscht er sich ein hörendes Herz, das Gut und Böse unterscheiden kann. „Verleih daher deinem Knecht ein hörendes Herz...“ Ein hörendes Herz also. Offensichtlich ist Salomo überzeugt, dass genau diese Haltung die Voraussetzung dafür ist, ein guter König sein zu können.

Ist es falsch, hier für uns anzufügen: Voraussetzung, um ein guter Mensch zu sein? Wenn die Grundhaltung des Herzens, ja unseres Lebens und unseres Glaubens eine

„hörende“ ist, dann ist dieses Herz am anderen orientiert. Dann ist es offen, teilnahmsvoll, aufnahmefähig, bezogen auf das Gegenüber.

Kein königliches Privileg

Ist es nicht gerade diese Haltung, die Jesus uns vorlebt und ans Herz legt? Er hat wirklich ein Herz für den Menschen. Ein hörendes Herz zu haben ist nicht das Privileg eines Königs. Dieser Anspruch geht an uns alle. Nicht nur auf sich schauen, auf den eigenen Vorteil, sondern bezogen sein auf den Mitmenschen, der unser Nächster ist.

Jesus hat uns das vorgelebt. Eine solche Haltung des Hörens erwächst aus dem Glauben an ihn. Und wer auf Gott hört, der ist immer dem Menschen ganz nahe.



Gebet der Woche

Mein Anteil ist es, HERR,
das habe ich versprochen, deine Worte zu beachten.
Gut ist für mich die Weisung deines Mundes,
mehr als große Mengen von Gold und Silber.
Tröste mich in deiner Liebe,
nach dem Spruch für deinen Knecht!
Dein Erbarmen komme über mich, so dass ich lebe,
denn deine Weisung ist mein Ergötzen.
Darum liebe ich deine Gebote
mehr als Rotgold und Weißgold.
Darum halte ich alle deine Befehle für richtig,
alle Pfade der Lüge hasse ich.
Wunderwerke sind deine Zeugnisse,
darum bewahrt sie meine Seele.
Das Aufschließen deiner Worte erleuchtet,
den Unerfahrenen schenkt es Einsicht.

Antwortpsalm 119 zum 17. Sonntag im Jahreskreis

Glaube im Alltag

von Pater Karl Kern SJ



Ich möchte Ihnen eine Gebetsform vorstellen, gerade für Tage, an denen wir keine Zeit zum Beten finden. Ich meine das Kreuzzeichen. In ihm bündelt sich der ganze christliche Glaube. Es kann jeden Tag rahmen und in einem hektischen Alltag zum Innehalten führen, uns Tiefe und Glaubenskraft geben.

Nach einem Familiengottesdienst kam eine evangelische Mitchristin auf mich zu. Sie war sichtlich bewegt. „Pater, Sie haben mir heute etwas erschlossen, wogegen ich mich bisher immer gewehrt hatte.“ Was war geschehen? Ich hatte den Kindern in der Predigt das Kreuzzeichen gedeutet. „Wir führen unsere Hand mit den mittleren Fingern zur Stirn, also nach ganz oben, und sagen ‚Im Namen des Vaters‘. Wir zeigen, dass wir uns an Gott wenden, der über allem ist, an Gott, den wir mit unserem Kopf nie begreifen. Wir nennen ihn wie Jesus ‚Abba‘, Papa, lieber Vater. Dann führen wir die Hand nach unten zur Leibmitte, zum Bauch, und sagen damit: Der Vater im Himmel hat sein Liebstes, seinen Sohn, auf die Erde herabgesandt. Gott ist Mensch geworden, mit allem, was Menschen erleben, was sie bewegt, was sie erleiden. Dann führen wir unsere Hand mit den Fingerkuppen zuerst zur linken, dann zur rechten Schulter. Wir verbinden auf gleicher Höhe die beiden Schultern und sagen: Der Geist Jesu stiftet Gemeinschaft, der Heilige Geist führt Menschen zusammen, von gleich zu gleich.“

Was hatte ich gemacht? Ich hatte das Geheimnis der Dreifaltigkeit

vom Of-
fenba-
rungsge-
schehen
her er-
läutert:

Mit dem Kreuzzeichen am Beginn der Heiligen Messe sind wir hineingenommen in das Leben des dreifaltigen Gottes. Es ist das Vorzeichen jeder Eucharistie, es drückt unsere Bestimmung als Menschen und Christen aus. Diese Frau hatte das so noch nie gehört. Sie war fixiert und blockiert durch die Erinnerung an das brutale Kreuzesgeschehen.

Karl Rahner sagte kurz vor seinem Tod 1984: „Die eigentliche und einzige Mitte des Christentums ist für mich die wirkliche Selbstmitteilung Gottes, ist das Bekenntnis zu der unwahrscheinlichsten Wahrheit, dass Gott selbst mit seiner unendlichen Wirklichkeit und Herrlichkeit, Heiligkeit, Freiheit und Liebe wirklich ohne Abstrich bei uns selbst in der Kreatürlichkeit unserer Existenz ankommen kann.“ Christsein heißt: Wohnen im Geheimnis des dreifaltigen Gottes.

Symbole sind mehrdeutige, verdichtete Zeichen. Indem wir uns bekreuzigen, erinnern wir natürlich auch an das Kreuz unseres Herrn und seine Hingabe bis in den Tod. Wir deuten auch unser Menschsein. Die Kreuzesform ist dem Körper mit Wirbelsäule und Schultergürtel eingezeichnet und sagt uns: Aufrechte und beziehungsfähige Menschen sollen wir sein. Kreuz und Auferstehung sind das Grundgeheimnis unseres Glaubens und die Grundgestalt wahren Menschseins.

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 1. Woche, 17. Woche im Jahreskreis

Sonntag – 26. Juli

17. Sonntag im Jahreskreis

Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierlicher Schlusssegen (grün); 1. Les: 1 Kön 3,5.7-12, APs: Ps 119,57 u. 72.76-77.127-128.129-130, 2. Les: Röm 8,28-30, Ev: Mt 13,44-52 (oder 13,44-46)

Montag – 27. Juli

Messe vom Tag (grün); Les: Jer 13,1-11, Ev: Mt 13,31-35

Dienstag – 28. Juli

Messe vom Tag (grün); Les: Jer 14,17b-22, Ev: Mt 13,36-43

Mittwoch – 29. Juli

Hl. Marta von Betanien

Messe von der hl. Marta (weiß); Les: Jer 15,10.16-21 oder aus den AuswL, Ev: Joh 11,19-27 oder Lk 10,38-42

Donnerstag – 30. Juli

Hl. Petrus Chrysologus, Bischof von Ravenna, Kirchenlehrer

Messe vom Tag (grün); Les: Jer 18,1-6, Ev: Mt 13,47-52; **Messe vom hl. Petrus** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Freitag – 31. Juli

Hl. Ignatius von Loyola, Priester, Ordensgründer

Messe vom hl. Ignatius (weiß); Les: Jer 26,1-9, Ev: Mt 13,54-58 oder aus den AuswL

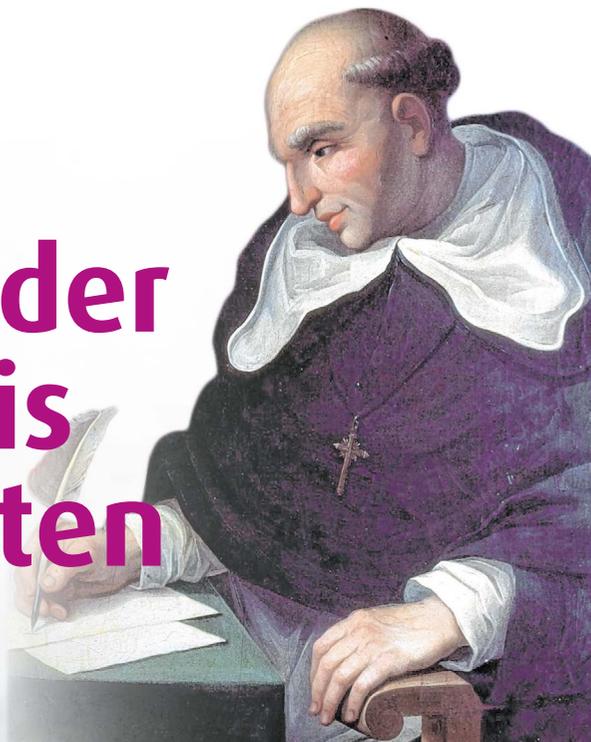
Samstag – 1. August

Hl. Alfons Maria von Liguori, Ordensgründer, Bischof, Kirchenlehrer

Messe vom hl. Alfons Maria (weiß); Les: Jer 26,11-16.24, Ev: Mt 14,1-12 oder aus den AuswL

WORTE DER DIENER GOTTES:
BARTOLOMÉ DE LAS CASAS

Das Recht der Indianer bis zum Jüngsten Gericht



Diener Gottes der Woche

Bartolomé de las Casas

geboren: 1474 in Sevilla
gestorben: 31. Juli 1566 in Madrid
Gedenktag: 31. Juli

Las Casas gelangte 1502 in die Karibik und nahm an den blutigen Eroberungen teil – auch 1512 als Priester. 1514 kam es zur Umkehr. Er trat von nun an für die Menschenwürde und -rechte der Ureinwohner ein. Der „Anwalt der Indianer“ wurde 1522 Dominikaner. Er verteidigte die Indianer in Mexiko und in Nicaragua und trat ab 1540 öffentlich für das Verbot der Sklaverei, die Abschaffung der Leibeigenschaft und die steuerliche Gleichstellung von Eingeborenen und Spaniern ein. 1543 wurde er Bischof von Chiapas (Mexiko), scheiterte aber bei der Durchführung indianerfreundlicher Gesetze. 1547 kehrte er nach Spanien zurück und setzte sich weiterhin für die Rechte der Indianer ein. *red*

Las Casas schildert die Situation im damaligen „Westindien“.

Er klagt: „Ohne dass die Indios die Eroberer gekränkt hätten, die sie doch im Gegenteil vielerorts in ihren Häusern bedient und ihnen zu essen und zu trinken gegeben haben in der guten und mildtätigen Weise, wie ihre eigenen Eltern sie hätten bedienen können, haben jene sie überfallen, bestohlen, gefangen genommen und getötet, sie um ihre Frauen und Kinder und um ihr ganzes Hab und Gut gebracht, um Leben und Freiheit, bis zur völligen Vernichtung.“

Andernorts fielen sie in aller Frühe über sie her, wenn sie sich in ihren Häusern und Ländereien sicher fühlten. Sie verbrannten sie bei lebendigem Leibe, legten Feuer an ihre Häuser, erstachen mit ihren Messern, so viele sie konnten, raubten ihnen ihr Gold. Sie versklavten auf ewig diejenigen, die sie lebend gefangen hatten, und bedienten sich ihrer bis zu deren Tode, ob Herren oder Untertanen, nicht zu reden von

den ungezählten, die sie grausam töteten und in Stücke rissen, sowie den zahllosen anderen, die sie verkaufen und verkauft haben, nachdem sie sie aus ihrer Heimat entwurzelt und sie in andere Gegenden verschickt hatten, wo sie alle als Sklaven umgekommen sind.“

Im „Letzten Gesuch oder Testament an den Indienrat und Philipp II.“ fasst Las Casas seine Argumente zusammen: „Alle Kriege, die ‚Conquista – Eroberung‘ genannt wurden, sind über die Maßen ungerecht und Sache regelrechter Tyrannen.“

Alle Reiche und Herrschaftsgebiete von Westindien halten wir widerrechtlich in Besitz.

Die ‚Encomiendas – Kommenden‘ oder ‚Repartimientos – Steuerbezirke‘ von Indios entbehren jeder Rechtsgrundlage und sind in sich schlecht und ebenso tyrannisch wie die darauf basierende Regierungsweise.

Alle, die sie zuteilen, begehen eine Todsünde, und die sie innehaben, befinden sich im Stande der Todsünde und werden nicht gerettet werden, wenn sie sie nicht aufgeben.

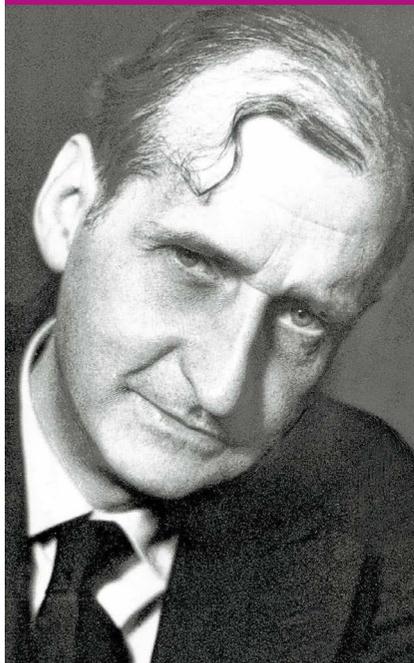
Unser Herr und König, den Gott bewahren und mit Erfolg segnen möge, vermag mit all seiner von Gott verliehenen Machtvollkommenheit die Kriege und Raubzüge gegen jene Völker und die besagten Encomiendas ebensowenig zu rechtfertigen, wie sich die Kriege und Raubzüge der Türken gegen die Christen rechtfertigen lassen.

Alles Gold und Silber, alle Perlen und Reichtümer, die nach Spanien gelangt oder in Westindien unter den Spaniern in Umlauf sind, sind geraubtes Gut; wenn die Eroberer nicht zurückerstatten, was sie geraubt haben und noch heute rauben, werden sie nicht gerettet werden können, auch nicht diejenigen, die davon profitieren.

Alle Ureinwohner und ein jedes Volk, in das wir in Westindien eingefallen sind, sind im vollen Recht, einen gerechten Krieg gegen uns zu führen und uns vom Angesicht der Erde zu vertreiben, und dieses Recht bleibt ihnen bis zum Jüngsten Gericht erhalten.“

Abt em. Emmeram Kränkl; Fotos: gem, KNA

Bartolomé de las Casas finde ich gut ...



„Über die Arbeit am Inselreich war mir die Geschichte des Las Casas aufgegangen: Ich sah in ihr die Möglichkeit eines Protestes gegen die Verfolgung der Juden.“

Reinhold Schneider 1956 im Rückblick auf seine Arbeit an der Erzählung „Las Casas vor Karl V. Szenen aus der Konquistadorenzeit“ von 1937/1938

Zitat

von Bartolomé de las Casas

Las Casas widerspricht der Meinung, dass die Indianer, bevor ihnen das Evangelium gepredigt werde, erst unterworfen werden müssten:

„Wenn also der Mensch und das vernunftbegabte Geschöpf selbst der Bestimmung seiner Natur gemäß auf liebliche, sanfte und angenehme Weise zum Gut – besonders des Glaubens und der Religion – geführt und geleitet werden muss, die Kriege aber bewirken, dass er genau gegenteilig auf rücksichtslose, erbitternde, harte, raue und gewaltsame Weise bewegt und geführt, ja sogar gezwungen wird, dann ist offenkundig, dass solche Mittel, da sie unnatürlich und der Beschaffenheit der menschlichen Natur entgegengesetzt sind, die entgegengesetzten Wirkungen erzielen, nämlich, dass die Menschen das, was mit dem Glauben zu tun hat, nicht hören wollen und, was immer ihnen gesagt wird, verschmähen.“

Also ist es der Güte Christi und seiner königlichen Würde weder angemessen, sein Reich mit den materiellen Waffen des Krieges, durch die Ermordung von Menschen, durch Blutbäder, Gewalttaten, Raubzüge und ähnliche unheilvolle Taten zu erwerben, noch es so zu vergrößern oder zu bewahren, sondern ganz im Gegenteil: Dies muss durch die Lieblichkeit der Lehre, mit den Sakramenten der Kirche, durch Verzeihung, Erbarmen und Wohltaten, in Frieden, Sanftmut, Nächstenliebe und Güte geschehen.“



DAS ULRICHSBISTUM

BISCHOF UND MITMENSCH

Ein Wegweiser in Richtung Gott

Bertram Meier feierte mit Freunden, Begleitern und Mitarbeitern den 60. Geburtstag

AUGSBURG (jm) – Bischof Bertram musste unzählige Hände schütteln: So würde dieser Bericht beginnen, gäbe es nicht die Corona-Pandemie. Der 60. Geburtstag wurde deshalb wesentlich kleiner, aber nicht minder stimmungsvoll begangen. Enge Mitarbeiter, Freunde und Wegbegleiter waren geladen, wobei der Bischof betonte, sie stünden stellvertretend für all jene, die er gerne begrüßt hätte. Im Vordergrund stand der Dank des Jubilars an seinen Schöpfer.

„Ja, ich will euch tragen, bis zum Alter hin. Und ihr sollt einst sagen, dass ich gnädig bin!“, lautete in diesem Sinne die erste Strophe des von Jochen Klepper getexteten Canticums bei der Dankvesper im Mariendom. Die Männerstimmen der Domsingknaben, geleitet von Domkapellmeister Stefan Steinemann, gaben ihr ein festliches Gepräge.

Die Pontifikalvesper, sagte Bischof Bertram, sei „das Lob Gottes auf das Leben“, denn ohne das vom Herrn geschenkte Dasein könne das „Leben der Gnade“ nicht zur Entfaltung kommen. Der Bischof hatte auch jene im Blick, die ihm die Schritte zur Berufung ermöglichten und eine glückliche Entwicklung gewährleisteten, allen voran seine Mutter und der allzu früh verstorbene Vater. Beim Pilzesammeln an einem heißen Sommertag überraschte der kleine Bertram vor 60 Jahren die Eltern und kam wenig später im Kreißaal zur Welt.



◀ Generalvikar Harald Heinrich (links), der auch die Festpredigt hielt, überreichte Bischof Bertram zum Geburtstag eine kunstvoll gestaltete Sammlung seiner Predigten.

Fotos: Zoepf

Generalvikar Harald Heinrich erinnerte in seiner Predigt an den Moment, als Bischof Bertram vor wenigen Wochen die Kathedra im Dom in Besitz nahm. Es sei keine „strahlende Siegerpose“ gewesen, sondern das Eingeständnis, das über seinem Amt liege: „Ich will dabei auch Mensch bleiben.“ Diese Menschlichkeit zeichne den neuen Oberhirten der Diözese aus. Deswegen gehe er aber nicht „in der Menge auf“; vielmehr sei der Bischofsstab „wie ein Wegweiser, ein schützendes Dach“ und zeige auf Jesus hin als zentrale Orientierung.

Diesem Ziel diene auch die große Sprachbegabung, die der Bischof schon als langjähriger Domprediger bewiesen habe und die angesichts der Unübersichtlichkeit in Kirche und Welt dringend vonnöten sei, um die Richtung zu weisen.

Ohne Corona wären bestimmt Hunderte, ja Tausende dabei gewesen, als auf dem Domvorplatz der Musikverein Leitershofen an diesem herrlichen Sommerabend ein Ständchen gab. Anschließend bewegte sich die Festgesellschaft in den romantischen Bischofsgarten, wo Bertram Meier, der bereits tags-

über zahlreiche Gäste empfangen hatte, weitere Geschenke entgegen nahm: Weihbischof Anton Losinger überreichte beispielsweise für das Domkapitel einen Reisegutschein nach Italien, Generalvikar Heinrich als Geschenk der Diözese eine von ihm und Professorin Gerda Riedl herausgegebene Festschrift.

Sie trägt den Titel „Kirche – Gemeinschaft mit begründeter Hoffnung“ und enthält Predigten des Bischofs, die er von 2007 bis 2020 als Domprediger gehalten hat. Über das Werk informieren wir in unserer nächsten Ausgabe ausführlich.



◀ „Ins Land, wo die Zitronen blühen“ schickten Weihbischof Anton Losinger (rechts) und das Domkapitel den Jubilar.

▶ Trotz verkleinerter Gästeliste wegen Corona: Die bischöflichen Gratulanten standen Schlange.





▲ Beim Auszug nach dem Dankgottesdienst anlässlich seines Doppel-Jubiläums segnete Weihbischof Josef Grünwald die Gäste im Dom. Foto: Zoepf

Im Dienst des Ausgleichs

Weihbischof Grünwald feierte Dankgottesdienst

AUGSBURG (red) – Mit dem Gefühl großer Dankbarkeit für die Gnade seines Lebens- und Glaubenswegs feierte Weihbischof Josef Grünwald in einem Gottesdienst das Doppel-Jubiläum des 25. Jahrestags seiner Bischofsweihe und das 60. Wiederkehr des Tags seiner Priesterweihe. Zahlreiche Gläubige, Weggefährten und Freunde waren zum Dankgottesdienst in den Dom gekommen.

Am Altar konzelebrieren mit ihm seine langjährigen Weggefährten Monsignore Franz-Reinhard Daffner und Prälat Karl-Heinz Zerrle, die beide auf 50 Jahre als Priester zurückblicken dürfen. Sie lauschten oft mit einem Schmunzeln im Gesicht der Predigt von Bischof Bertram Meier, der den Weg Weihbischof Grünwalds in der Dompfarrei nachzeichnete: Bischof Bertram erinnerte daran, dass der Dom neben dem Elternhaus Grünwalds zweite Heimat ist. Der Jubilar wuchs in einem christlichen Elternhaus in Augsburg auf. Sein Vater war ehrenamtlicher Kirchenschweizer und damit für die Ordnung im Dom zuständig.

Auch der junge Josef Grünwald half in der Kirche mit. Außerdem war er Ministrant, „und dann hat sich der kirchliche Weg einfach gefügt“. Einen richtigen Berufungsmoment, wie es ihn vielfach auch gebe, „kann ich von mir nicht feststellen“, sagt der Jubilar von sich. Zum Elternhaus und zum Dom gesellte sich die Abtei St. Stephan in Augsburg, wo der Gymnasiast Josef Grünwald das Abitur ablegte und später Philosophie studierte.

„Der Jubilar hat sich immer wieder senden lassen“, hob Bischof Ber-

tram hervor. In verschiedenen Diensten habe er sich „bestens bewährt“. Vor allem habe Josef Grünwald gezeigt, wie wichtig Briefpastoral sein kann. „Das machte ihn zu einem ebenso kompetenten wie menschlichen Faktor im Bischöflichen Ordinariat“, erklärte Bischof Bertram. Wie von selbst seien dann nach und nach die Ernennungen gekommen: vom Domkaplan zum Domvikar und Sekretär des Generalvikars, vom Ordinariatsrat zum stellvertretenden Generalvikar, vom Summus Custos zum Domdekan und schließlich zum Weihbischof und Dompropst.

Weihbischof Josef habe den liturgischen Gruß „Der Friede sei mit euch“ (Joh 20,19) ernstgenommen. So sei es keine Verlegenheit, sondern wohl bedacht gewesen, dass das Domkapitel Weihbischof Josef, einen Freund des Friedens, gleich zweimal zum Diözesanadministrator wählte, als 2004 und 2010 die Sedisvakanz im Bistum zu überbrücken war. „Danke für diesen Dienst der Vermittlung und des Ausgleichs!“

Musikalisch gestaltet wurde der Festgottesdienst vom Domchor unter der Leitung des Domkapellmeisters Stefan Steinemann und Domorganistin Claudia Waßner. Beim Auszug segnete der Jubilar die Gläubigen und blickte hinauf zu den Sängern des Domchors im Westchor. Er war erstmals nach der Hochphase der Corona-Pandemie wieder aufgetreten und sang die Missa Maiestas Domini von Karl Kraft. Ein Sänger des Chors hatte schon zur Primiz von Josef Grünwald im Chor gesungen und konnte nun auch nach Jahrzehnten das Doppeljubiläum des Weihbischofs musikalisch begleiten.

Spenden durch Nähen von Masken

ETTRINGEN – Die Aktion Hoffnung hat die Solidaritätsaktion „Masken helfen helfen“ beendet und kann nun mit Spenden in Höhe von 18 000 Euro Menschen in Albanien unterstützen. Ein 35-köpfiges ehrenamtliches Näh-Team fertigte in rund 900 Stunden über 3500 Masken an. Bei der Aktion beteiligten sich Helfer im ganzen Bistum.

Ökumenisches Jugendfestival

AUGSBURG (KNA) – Das Gebetshaus plant unter dem Namen „Zimzum“ vom 5. bis 8. August 2021 auf Schloss Kaltenberg, Landkreis Landsberg, ein ökumenisches Jugendfestival. Zielgruppe sind junge Christen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz im Alter zwischen 14 und 25 Jahren. Man plane mit bis zu 15 000 Teilnehmern.

Ein Buch für Bischof Bertram

Autoren verraten Lieblingsplätze in der Diözese Augsburg

AUGSBURG (red) – Ein ganz besonderes Geschenk hat Bischof Bertram Meier bereits am vorigen Freitag zu seinem 60. Geburtstag am 20. Juli erhalten: In einem diözesanweiten Gemeinschaftsprojekt ist über mehrere Wochen hinweg still und leise, damit der Jubilar nicht zu früh davon erfahre, das ihm gewidmete Buch „Lieblingsplätze im Bistum Augsburg“ entstanden.

Pünktlich zu seinem Ehrentag am Montag konnten es Herausgeberin Carolin Völk, Verleger Josef Fink sowie stellvertretend für die Autorenschar Schwester Theresia Wittmann und Pater Johannes Feierabend dem Bischof übergeben. Die Überraschung und die Freude des Bischofs waren groß.

Die Marienkapelle im Hohen Dom zu Augsburg, eine stille Bank am Kochelsee, der Kalvarienberg in Wettenhausen, der Andechser Kirchturm – insgesamt fast 50 Lieblingsplätze in der Diözese stellen Priester und Ordensleute den Leserinnen und Lesern in dieser Neuerscheinung vor, verbunden mit jeweils

einem geistlichen Impuls und einem passenden Gebet. Sie laden ein, sich tatsächlich oder gedanklich auf Reisen zu begeben und an verschiedenen Stationen im Bistum (siehe S. 27) anzuhalten, innezuhalten und zu beten.

Vom Dekanat Nördlingen im Norden bis hinunter nach Sonthofen im Süden werden Plätze verraten, die in der Diözese Augsburg zu Lieblingsplätzen für Menschen geworden sind, zu „Haltestellen für die Seele“, versteckte genauso wie weithin sichtbare.

Zu den Autoren zählen Prälat Eugen Kleindienst, Abtprimas em. Notker Wolf, Abt Theodor Hausmann, die Pfarrer Armin Zürn, Christoph Hänslar, Ulrich Lindl und Helmut Haug sowie Erzabt Wolfgang Öxler, um nur einige zu nennen. Sie alle haben gerne einen Beitrag für diesen bunten Geburtstagsstrauß aus Lieblingsplätzen für Bischof Bertram beige-steuert.

Information

„Lieblingsplätze im Bistum Augsburg – Eine Einladung zum Anhalten, Innehalten und Gebet“, Kunstverlag Josef Fink, ISBN 978-3-95976-288-5, Preis 19,80 Euro.



▲ Bischof Bertram Meier bei der Geschenkübergabe mit Pater Johannes Feierabend OSB (von links), Carolin Völk, Josef Fink und Schwester Theresia Wittmann OSF. Foto: pba/schneil

Neue Domprediger ernannt

Beauftragter für den Diözesanrat wird Wolfgang Hacker

AUGSBURG – Bischof Bertram Meier hat zwei Priester als Domprediger ernannt, die sich das Amt teilen. Es sind Domdekan Monsignore Wolfgang Hacker und Domkapitular Thomas Groll, der auch das Amt des Bistumshistorikers innehat. Hacker wird außerdem Bischöflicher Beauftragter für den Diözesanrat der Katholiken im Bistum Augsburg.

In einer Stellungnahme erklärt Bischof Bertram: „Es ist schön, dass sich zwei Mitbrüder aus dem Domkapitel bereitgefunden haben, den Dienst des Dompredigers gemeinsam zu übernehmen. Ich bin überzeugt, dass es den beiden erfahrenen Priestern mit ihrer langjährigen Praxis als Verkünder des Evangeliums gelingen wird, im Dom dem Wort Gottes eine Stimme zu geben.“ Der Bischof erinnerte daran, dass er selbst 13 Jahre lang Domprediger gewesen (siehe Seite 20) und dankbar sei, nicht nur „einen festen Altar“, sondern auch „einen stabilen Ambo“ gehabt zu haben, um den Menschen am Sonntag zur Mittagszeit die Frohe Botschaft anzubieten.

Der Diözesanrat werde in Domdekan Wolfgang Hacker einen geistlichen Begleiter und Berater bekommen, „der die Stimme des Volkes Gottes hört, mit den Verbänden vernetzt und zugleich in der Bis-

tumsleitung verankert ist“, erklärte der Bischof. So werde er „zu unserem obersten Laiengremium wertvolle Brücken bauen“ und darauf bedacht sein, „dass der Diözesanrat sich vor allem im Weltendienst noch mehr profiliert“. Mit diesen beiden Ernennungen sei es nun gelungen, alle Dienste und Ämter, die Bertram Meier vor seiner Ernennung zum Bischof in der Diözese bekleidet hatte, „in gute Hände zu legen“.

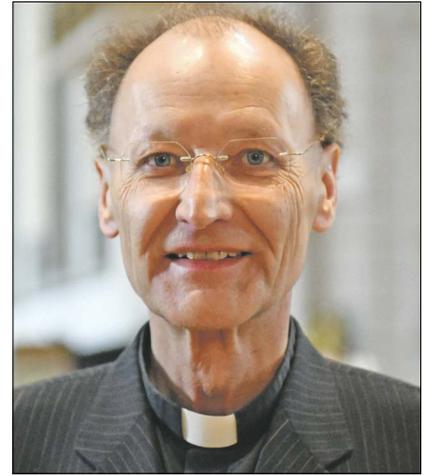
Den Diözesanrat der Katholiken freut es, dass Domkapitular Hacker von Bischof Bertram zum Bischöflichen Beauftragten für den Diözesanrat ernannt wurde, schreibt Hildegard Schütz, Vorsitzende des Diözesanrates. Als Leiter der Abteilung für Verbände und Initiativen von Gläubigen im Bistum habe er sehr große Erfahrung mit dem Engagement ehrenamtlich wirkender Laien. Deshalb sei Wolfgang Hacker „geradezu prädestiniert“ für die Aufgabe des Bischöflichen Beauftragten für den Diözesanrat.

Bereits als Landvolkseelsorger habe er in seiner freundlichen, ruhigen, aufgeschlossenen Art gezeigt, dass ihm das Engagement der ehrenamtlichen Laien am Herzen liegt. „Da ihm die Gegebenheiten sowohl der Verbände als auch der Pfarrgemeinden vertraut sind, weiß er, was die Ehrenamtlichen zu ihrem Einsatz vor Ort bewegt und motiviert.“



▲ Bistumshistoriker Thomas Groll ist einer der beiden Domprediger.

Foto: pba/Schnall



▲ Wolfgang Hacker wird Domprediger und Beauftragter des Bischofs für den Diözesanrat.

Foto: pba/Jäckel

Stellangebote

BURGELTERN FÜR DIE MARIENBURG (BEI AALEN) GESUCHT

Die Marienburg soll eine Zukunft haben! Wir suchen Burgeltern für den Betrieb einer Jugendherberge auf einer Fuggerburg im Kochertal:

- Sie suchen für sich und Ihre Familie eine Herausforderung?
- Sie sehen in der Jugendarbeit heute eine persönliche Aufgabe?
- Sie haben einen christlichen Hintergrund?
- Sie setzen sich für Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung ein?

Dann haben wir für Sie ein interessantes Angebot als Herbergseltern im Pachtverhältnis auf der Marienburg Niederaifingen / Aalen.

Die Burg bietet mit 100 Schlafplätzen, Gemeinschaftsräumen und Außengelände für Jugendgruppen, Schulklassen und Erwachsenen-Gruppen eine alternative Freizeitgestaltung an.

Eigentümer der Burg ist das Land Baden-Württemberg. Sie werden vom Bund Neudeutschland e.V., dem Burgverein der katholischen Verbände KSJ und ND, sowie den örtlichen Gemeinden unterstützt.

Als Herbergseltern sind Sie für die Organisation des Hausbetriebs, die Verpflegung der Burgbesucher sowie für die Pflege des Burgbereichs zuständig.

Haben Sie Interesse?

Informationen erhalten Sie bei:

Bernd Reiser, Stellv. Burgbeauftragter - BReiser@bdkj-bja.drs.de

Verschiedenes

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?
 Kellerabdichtung • Sperr- u. Sanierputze - schnell • dauerhaft • preiswert
 Wohnklimaplaten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
 VEINAL®-Kundenservice • E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 0800/8346250
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de

Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige!
 Kontakt: 0821/50242-21/-24

Beilagenhinweis:
 Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage **Region Augsburg und Unser Allgäu** bei.

Vermietung?

Wir helfen Ihnen!

Kostenlose Rechtsberatung im Miet- und Wohnungseigentumsrecht für unsere Mitglieder.

Aktuelle, rechtssichere Mietverträge und Mieter-Solvenzchecks (in Kooperation mit SCHUFA)

– Informationen rund um die Immobilie auch online auf unserer Homepage –

Erfahren Sie mehr unter www.hugaugsburg.de oder Tel. 0821 34527-0

Haus- und Grundbesitzerverein Augsburg e.V. | Zeugplatz 7 | 86150 Augsburg



Haus & Grund

Eigentum. Schutz. Gemeinschaft.

Immobilien



Die ZUHAUSE-Vermittler.

Ursula Gebert

Bahnhofstr. 4 • 86399 Bobingen

Tel. 08234-95 96 97 • 0160-932 880 57

www.pius-immobilien.de

Wir sind auch jetzt für Sie da



Ist Ihnen Ihr Haus auch zu groß?

GUTSCHEIN

für eine kostenlose Wertermittlung

KLOSTER MAIHINGEN

Von einem Garten des Lebens

Martin Rutz arbeitet daran, im Gelände eine Permakultur zu etablieren

MAIHINGEN – Ein Teich, eine Ruhebänk, ein Wasserlauf und wieder ein kleiner Teich. Wer das Gelände des Klosters Maihingen betritt, wird sofort vom neu angelegten Vorgarten angezogen. „Hortus vivendi“, ein Garten des Lebens entsteht rund um den großen Gebäudekomplex, dessen Träger seit vielen Jahren der Verein Gemeinschaft Lumen Christi ist.

Wer sich für Gartenkunst jenseits von englischem Rasen und akkurat beschnittenen Hecken und Sträuchern begeistern kann, der findet sofort Zugang zum Konzept, das direkt neben der weithin sichtbaren Klosterkirche in Maihingen umgesetzt wird. Martin Rutz, Erlebnispädagoge und Leiter des Klosters Maihingen, geht es im Klostergarten darum, ein Gleichgewicht herzustellen. Der Fachbegriff ist „Permakultur“.

Dabei werden Lebensräume geschaffen, die im Gleichgewicht sind. Man denkt in Kreisläufen, die sich nicht erschöpfen und nicht ausbeuten. Wie können Menschen ihre „Mit-Welt“ in ein Gleichgewicht bringen, gar heilend wirken – das treibt Rutz und seine Mitstreiter, zu denen ein angestellter Gärtner und Helfer im Bundesfreiwilligendienst gehören, an. Und die große Frage: Wie geht Glauben und Leben zusammen?

Ganz konkret zeigt sich das in den kleinteiligen Flächen. Steinhau-



▲ Kleine Wasserflächen und Steintürmchen speichern die Wärme im Garten.

fen und Sandhaufen wurden scheinbar zufällig arrangiert. „Es geht unglaublich schnell, dass eine vielfältige Tierwelt einzieht“, erzählt Rutz. Die Fugen, Spalten und Schlupflöcher sind beliebt bei Insekten und Reptilien. Auf dem Gelände des Klosters leben etwa 50 Wildbienen-Arten. Der Vorgarten soll in Zukunft als eine geschützte Kernzone existieren. Am besten soll er sich ohne menschliche Eingriffe entwickeln.

Schon mit einer kleinen Wasserfläche oder einem kleinen Steintürmchen könne man das Mikroklima verändern, erklärt Rutz. Die Steine beispielsweise geben nachts die gespeicherte Wärme ab und kommen bestimmten Pflanzen wie Rosmarin und Salbei zu Gute. Unter schattigen Sträuchern fühlen sich auch Hühner wohl.

Der Mensch steht in der Verantwortung – da ist sich Martin Rutz sicher. Natürlich dürfe auch etwas wachsen, was dem Menschen dient. Dass sich Menschen als die Krone der Schöpfung betrachten, sei jedoch oft schon missverstanden worden. Gerade die Grundsätze der Permakultur-Szene stehen für ihn im Einklang mit dem christlichen Glauben. Es gelte, alles zu prüfen und das Gute zu bewahren.

Der Mensch ist nicht im Mittelpunkt, er ist ein Teil im Maihinger Garten. So gibt es im weiteren Bereich rund um das Klostergebäude auch ein Beach-Volleyball-Feld – direkt neben einem Kürbis-Wall und einer Steinmauer, an der ein mediterranes Eck entstehen soll.

Und mehrere Ecken zum Sitzen, Ratschen und Entspannen. Im großen Nutzgarten werden bestimmte Pflanzen zueinander gesetzt, die sich ergänzen. Auf der Obstwiese fühlt sich zum Beispiel der Beinwell wohl.

Kompost mit Kohle

Das Herzstück des Hortus Vivendi ist der Kompost-Bereich. In einem Kohlenmeiler werden zunächst Holzabfälle verbrannt. Die entstehende Kohle wird mit Kompost vermischt. Nach einem Jahr kann die neue Erde gesiebt und ausgebracht werden. „Terra Preta“ heißt diese schwarze Erde – weitere Düngung und gar der Einsatz von chemischen Mitteln ist nicht notwendig. „Wenn es ein Problem im Garten gibt, dann bekämpfen wir nicht das Problem, sondern suchen die Ursache“, erklärt Martin Rutz.

Zeig mir deinen Garten, und ich sage dir, wer du bist. „Der Garten ist auch immer ein Stück Seelenbild“, gibt Martin Rutz zu bedenken: Muss immer alles „aufgeräumt“ sein, oder kann man als Mensch auch zugestehen, dass etwas „nicht perfekt“ ist? Es gelte, die Gleichgewichte im „Innen und Außen“ zu suchen. Ganz selbstverständlich denkt man in der Permakultur über ressourcenschonendes Arbeiten nach. Altes wird wiederverwendet, zum Beispiel Steine aus Abbruchhäusern. Und aus Holzabfällen, die sowieso da sind, können Zäune und Totholz-Hecken geflochten werden.

Christina Zuber

Mann randaliert in Wallfahrtskirche

KLOSTERLECHFELD (KNA) – Ein Betrunkener hat in der katholischen Wallfahrtskirche Maria Hilf in Klosterlechfeld bei Augsburg randaliert. Der Mann (55) warf am Mittwochabend Gegenstände auf dem Altar um, zündete Kerzen an und betätigte den Kirchennotruf, wie die Polizei mitteilte. Ein Diakon bekam das Geschehen demnach mit und rief die Beamten. Denen sei der Randalierer nicht unbekannt gewesen, da er zwei Tage zuvor in der Kirche „auffällig geworden“ sei – Medienberichten zufolge schrie er herum. Nach dem zweiten Ausfall ergab ein Alkoholtest einen Wert von über zwei Promille. Der Mann sei angezeigt und mit Hausverbot belegt worden.

Kindergerechte Hygienevorschriften

MÜNCHEN – Mathe, Deutsch, Religion: vier Stunden lang ist der achtjährige Timo schon still im Klassenzimmer gesessen. Jetzt wäre für ihn erstmal austoben in der Mittagsbetreuung wichtig, Fußball spielen oder aufs Klettergerüst. Doch das ist verboten. Selbst die Spielekiste wurde aus Hygienegründen abgeschafft. Unbeschwert Spielen ist sowieso schwer, wenn man ständig ermahnt wird, Abstand zu halten. Als Interessensvertretung für die Mittagsbetreuung, von Personal, Kindern und Eltern, fordert der Katholische Deutsche Frauenbund im Landesverband Bayern (KDFB) eine Anpassung von Hygienevorschriften.

„Wir fordern für das kommende Schuljahr kindergerechte Hygienevorschriften in allen Mittagsbetreuungen“, erklärt Emilia Müller, Vorsitzende des KDFB Bayern. „Mittagsbetreuung ist keine Schule, selbst wenn sie meistens auf dem Schulgelände angesiedelt ist. Benötigt wird eine klare Abgrenzung zum Unterricht und ein Konzept mit Phasen der Erholung. Das muss in jeder Schule berücksichtigt werden.“

Die Mittagsbetreuer melden sich seit Wochen mit Sorge um das Kindeswohl beim KDFB. In einer aktuellen Studie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf berichten mehr als 70 Prozent der befragten Kinder und Jugendlichen von Stress, Angst und Depression. „Die Betreuer haben im Moment das Gefühl, dass sie permanent Verbote aussprechen und Kinder von dem abhalten, was eigentlich ihren kindlichen Bedürfnissen entspricht“, sagt Emilia Müller.



▲ Martin Rutz mit einer Handvoll Terra Preta – Erde, die mit Holzkohle ange-reicht wurde. Fotos: Zuber

Kiefer geht zur CAB

Früherer Sozialreferent wird Unternehmensjurist

AUGSBURG (pca) – Der ehemalige Augsburger Sozialreferent und Dritte Bürgermeister Stefan Kiefer übernimmt ab 17. August bei der CAB Caritas Augsburg Betriebsträger gGmbH in Augsburg die Aufgaben als Unternehmensjurist (Syndikusanwalt) mit dem Schwerpunkt Sozialrecht und Entwicklung. Dabei betreut er verantwortlich insbesondere auch neue Bauvorhaben im Bereich Pflege und Inklusion.

Die CAB ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft des Caritasverbandes für die Diözese Augsburg. Sie zählt derzeit knapp 3000 Mitarbeiter in den Bereichen Alten- und Behindertenhilfe.

„Ich freue mich auf die neue Herausforderung bei der CAB, die ich schon in meiner früheren Tätigkeit als verlässliches und gut aufgestelltes Sozialunternehmen für die wichtigen Bereiche Alten- und Behindertenhilfe kennen lernen konnte. Dadurch kann ich auf meine juristische Ausbildung und meine Erfahrungen als Sozialreferent wunderbar aufbauen“, sagt Kiefer. „Ich bin dankbar, dass ich mich so weiterhin unserem sozialen Netz, nun an anderer passender Stelle, widmen kann. Auf das neue Team bin ich gespannt, zumal mir die christlichen Werte und Unternehmensziele der CAB durchaus vertraut sind.“ Kiefer hat nie einen Hehl aus seiner Zugehörigkeit zur katholischen Kirche gemacht. Die SonntagsZeitung lud ihn als Redaktionsgast ein und berichtete in der Ausgabe Nr. 14 vom 6./7. April 2019.

Stefan Kiefer war bis zu seinem Amt als Augsburgs Sozialreferent (Mai 2014 bis April 2020) als Rechtsanwalt schwerpunktmäßig im Bau- und Immobilienbereich tätig. Er wird den Titel Rechtsanwalt auch in seinem neuen Aufgabenbereich wieder führen und darf zudem freiberuflich tätig sein.

Die CAB will mit dieser Personalie ihre fachliche und räumliche Weiterentwicklung stärken. „Mit dem Bundesteilhabegesetz wird sich das sozialrechtliche Geschehen weiter verändern. Unsere Aufgabenbereiche stehen derzeit unter einer großen Dynamik“, erläutert der für die Behindertenhilfe zuständige Geschäftsführer der CAB Herbert Kratzer. „Seit der Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention durch die Bundesrepublik Deutschland hat die Inklusion erneut an Fahrt aufgenommen und stellt uns auch als Unternehmen vor neue Herausforderungen.“ Mit Stefan Kiefer wolle man für diese Anforderungen in der Gesellschaft zukunftsfähige Angebote und auch bauliche Lösungen entwickeln.

„Auch in der Altenhilfe hat sich in den letzten Jahren enorm viel verändert und wird sich weiter viel verändern. Stefan Kiefer hat uns und die anderen Träger der Altenhilfe in dieser Zeit als Sozialreferent sehr engagiert und kompetent begleitet. Wir freuen uns, dass er dieses Engagement nun in unserem Unternehmen fortführen und uns bei den weiter anstehenden Schritten unterstützen wird“, sagt Brigitta Hofmann, die für die Altenhilfe zuständige Geschäftsführerin der CAB.



◀ *Der frühere Sozialbürgermeister der Stadt Augsburg, Stefan Kiefer, beginnt Mitte August als Syndikus-Anwalt bei der CAB Caritas Augsburg Betriebsträger gGmbH.*

Foto: Caritas/Magg

Neue Prämien für Ihre Empfehlung!

Überzeugen Sie Freunde, Verwandte oder Bekannte von einem Abo der Katholischen SonntagsZeitung und Sie erhalten eines unserer attraktiven Geschenke.



acme

Fitnessstracker Multisport activity

- Mit Pulsmesser und GPS-Funktion
- Uhrzeit, Datum, verbrannte Kalorien, Puls, Entfernung etc.
- Smartphone Finder, Vibrationsalarm, Wetteranzeiger



Kombiservice Bella Casa

- Steingut mit handbemalter Sprilale
- Spülmaschinen- und mikrowellengeeignet
- 4 Speiseteller 26 cm
- 4 Dessertteller 19 cm
- 4 Kaffeebecher 30 cl
- 4 Müslischalen 14,5 cm



CREATABLE
... das Porzellanhaus

Electronic Dartboard Toledo-301

- Dartboard für 1-8 Spieler,
- 6 Softdarts und 20 Ersatzspitzen
- Handicap-Funktion
- 3-Loch Doppel/Triple Segmente



▶ Weitere attraktive Geschenke finden Sie auf unserer Homepage: www.katholische-sonntagszeitung.de

Prämienauslieferung spätestens 8 Wochen nach Eingang der Abonnementgebühr. Für Geschenk-Abonnements und Werbung von im gleichen Haushalt lebenden Personen dürfen keine Prämien gewährt werden.

Bitte ausfüllen und einsenden an:

Katholische SonntagsZeitung · Leserservice · Postfach 111920 · 86044 Augsburg

Ich habe den neuen Leser vermittelt.

Bitte senden Sie mir das angekreuzte Geschenk:

Fitnessstracker
91518993

Kombiservice
9160590

Dartboard
9160882

Vorname / Name

Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Ich bin der neue Leser.

Schicken Sie mir die „Katholische SonntagsZeitung“ für mindestens ein Jahr und darüber hinaus bis auf Widerruf. Die Kündigungsfrist beträgt 6 Wochen zum Quartalsende.

Vorname / Name

Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Ich wähle folgende Zahlungsweise:

Bequem und bargeldlos durch 1/4-jährliche Bankabbuchung von EUR 32,67.

IBAN

BIC

Gegen Rechnung zum Jahrespreis von EUR 130,68.

X

Datum / Unterschrift

Ja, ich möchte den Newsletter der „Katholischen SonntagsZeitung“ kostenlos per E-Mail beziehen.

E-Mail

Kunst und Bau

RENOVIERUNG

Solche Schäden gab's noch nie

Das Landesdenkmalamt zeigt sich erstaunt über das große Ausmaß



Die Pfarrkirche St. Ulrich in Ebersbach, Landkreis Ostallgäu, hatte schon viele Kleider. Sie wurde 1475 als gotische Kirche erbaut und knapp 250 Jahre später barockisiert. Nach weiteren 150 Jahren erhielt sie eine neoromanische Ausstattung. Nun, erfolgreich einer sehr anspruchsvollen Sanierung unterzogen, kann sie den nächsten Generationen übergeben werden.



Die Westfassade von St. Ulrich in Obergünzburg-Ebersbach ist mit Schindeln verkleidet.

EBERSBACH/OBERGÜNZBURG – Nach mehrjähriger Generalsanierung erstrahlt die Pfarrkirche St. Ulrich in Ebersbach in neuem Glanz. Keiner kann mehr erkennen, welche Herausforderungen diese Sanierung für alle Beteiligten bereithielt. Pfarrer Karl Barton und Architekt Christian Eger dankten deshalb allen, die zum Gelingen des Vorhabens beigetragen haben.

Ihr Dank gilt insbesondere dem Landesamt für Denkmalpflege und

dem Diözesanbauamt Augsburg für die tatkräftige technische Unterstützung. Gemeinsam seien für alle tragfähige Lösungen gefunden worden. Das Pontifikalamt, mit dem die Kirche wieder ihrer Bestimmung übergeben werden sollte, musste wegen der Corona-Krise auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Die um 1475 im gotischen Stil erbaute Pfarrkirche St. Ulrich wurde 1478 geweiht. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts wurde sie vergrößert und dem Zeitgeist entsprechend barockisiert. 1863 erfolgte

eine Umgestaltung der Kirche im neoromanischen Stil. Die Gemälde des Obergünzburger Künstlers Johannes Kaspar am Hochaltar sind heute noch zu sehen. 1935 wurde die Kirche wiederum renoviert. Sämtliche Deckengemälde stammen von Ludwig Daßer, einem Sohn der Pfarrei. In den Jahren 1991 und 1992 wurde das Gotteshaus erneut renoviert.

2016 wurden statische Mängel an der Kirche festgestellt. Die Wände des Langhauses bogen sich nach außen. Der Deckenputz musste sta-



Günter Hörmann
Kirchenmalermeister
Restaurator

Denkmalpflege

Römerstraße 11 · 87674 Ruderatshofen · Telefon 08343 / 1687 · www.g-hoermann.info



... engagiert, kompetent, zuverlässig!

EGER ARCHITEKTEN

Architektur Denkmalpflege
Projektsteuerung

Georg-F.-Händel Str. 30
87616 Marktoberdorf
Tel.: 08342 - 898 160
Fax: 08342 - 898 105

Thomas Franz
Putz – Stuck – Dämmtechnik
Meisterbetrieb

Im Anger 7 · 87654 Friesenried
Fon: 08347 98 10 56 · Fax 98 10 57
Mobil 0170 431 40 06

Wir durften die Schindelarbeiten ausführen!



**Holzbau
Schneider GbR**

886167 Röthenbach Giesenberg 168 Tel. 08384 / 585
Mobil: 0171 5422858

- Bauplanung
- Holzschindeln
- Holzhäuser
- Fassaden
- Dachstühle
- Altbausanierung

Wir treffen den Nagel auf den Kopf!



©fotolia

Den Glauben leben –
die Welt gestalten!

Kostenloses Probeabo unter
Tel. 0821 50242-53



MEISTERBETRIEB

Tiroler Str. 40
D-87459 Pfronten
Tel. 08363/456
Mail: info@glas-eberle.de
Web: www.glas-eberle.de

Glaserei & Werkstätten für Glasgestaltung

Wir bedanken uns für den Auftrag und gratulieren zur gelungenen Instandsetzung der Pfarrkirche „St. Ulrich“!

bilisiert werden. Dafür wurde noch im selben Jahr ein entsprechendes Gerüst eingebaut. Die Gottesdienste konnten jedoch weiter gefeiert werden. Der Kostenvoranschlag im Jahr 2017 lag bei 2,305 Millionen Euro.

Doch als im April 2018 das Dach abgetragen wurde, wurden weitere gravierende Mängel festgestellt, die wegen der speziellen Dachkonstruktion (es gab nur Kriechräume, durch die nicht überall durchzukommen war) vorher nicht gesehen werden konnten. Sämtliche Mauerkronen waren in einem katastrophalen Zustand.

Alle Traufgesimse mussten abgetragen werden. Um Gewicht zu sparen, wurde mit Zustimmung des Landesdenkmalamts das Gesims im Langhaus als Hohlkonstruktion gefertigt, ein in Bayern wohl einmaliges Verfahren, erläuterte Architekt Eger. Das Landesamt habe festgehalten, dass es selten zuvor eine Baustelle mit solch massiven Schäden gesehen habe. Der gesamte Dachstuhl hatte sich verformt. Einzelne Balken

mussten ausgetauscht und die Sparren versteift werden.

Als das Langhaus saniert war, wurde festgestellt, dass sich im Altarraum der Hausschwamm eingemischt hatte. Sämtliches Holz und das Gemäuer mussten behandelt werden. Deshalb wurde die Kirche ab 3. September 2018 komplett geschlossen. Erst am 16. November letzten Jahres wurde sie wieder für Gottesdienste geöffnet. Diese hatten in der Zwischenzeit in einem Stadel stattgefunden.

Um das Mauerwerk zu stärken wurden Spannanker aus Stahl eingebaut. Im vergangenen Jahr erfolgte noch die Sockelsanierung innen und außen. Das Schindelschild wurde erneuert und die restliche Fassade gestrichen. Die Raumschale konnte befestigt, die Deckenbilder restauriert und die Ausstattung gereinigt werden.

Fast täglich waren Besprechungen vor Ort mit Architekt und Fachbehörden notwendig. Die massiven Schäden stellten alle Beteiligten vor große Herausforderungen. Laut Pfarrer Barton liegt die Schlussrechnung noch nicht vor. Sicher ist aber, dass der Kostenvoranschlag nicht ausreichen wird.

Großer Dank gelte der Bischöflichen Finanzkasse, die bisher 1,3 Millionen an Zuschuss zugesagt habe. Der Markt Obergünzburg hat 310 000 Euro in Aussicht gestellt. Vom Landkreis Ostallgäu kommen 6000 Euro, vom Bezirk Schwaben 29 940 Euro und von der Bayerischen Landesstiftung 42 900 Euro. An Spenden von den Gläubigen sind bisher über 90 000 Euro eingegangen. Auch dafür wurde herzlich gedankt.

Rosemarie Klimm



▲ Pfarrer Karl Barton und Architekt Christian Eger vor dem Hochaltar.



▲ Ein Blick ins Langhaus, in dem die letzten Reinigungsarbeiten erledigt werden. Gut zu erkennen ist die dreifache Westempore. Fotos: Klimm (5)



◀ Von Xaver Steiner stammen die neoromanische Kanzel, die Chorschranke und das Chorgestühl.

fhs fischer hollweck sperlich
ingenieur-gmbh

Tegelbergstraße 20 • 86836 Untermeitingen
Tel.: 08232-5034384 • Fax: 08232-5034385
untermeitingen@fhs-ingenieure.de
www.fhs-ingenieure.de

ingenieurbüro tragwerksplanung denkmalpflege

DAS GOTTESLOB
Katholisches Gebet- und Gesangsbuch
für die Diözese Augsburg

Das Gotteslob begleitet Sie durchs Leben:
Taufe - Hochzeit - Krankensalbung ...
im Gottesdienst und zu Hause.

Hier ohne Versandkosten bestellen!
www.sankt-ulrich-verlag.de oder Telefon 0821/50242-12

IHR PARTNER AM BAU

Hümpfner
bau

Nelkenweg 2 • 97633 Sulzfeld
Telefon 09761/9108-0 • www.huempfner-bau.de

Wir führten die Spezialbaumeisterarbeiten aus.

Wir gratulieren
der Pfarrkirche St. Ulrich in Ebersbach zur gelungenen
Renovierung und bedanken uns ganz herzlich für den
Auftrag und die angenehme Zusammenarbeit.
Wir freuen uns mit Ihnen über das neu
erstrahlte Gotteshaus.

filser schreinerei
Obergünzburg • www.filser-schreinerei.de

türen | böden
innenausbau
individuelle möbel
küchenmöbel
badmöbel
haustüren
fenster



Wir
gratulieren
von Herzen

Zum Geburtstag

Rosmarie Bals (Egling) am 25.7. zum 82., **Regina Konrad** (Ingstetten) am 26.7. zum 71.; die allerbesten Glückwünsche und Gottes Segen wünschen die Mitglieder des katholischen Frauenbundes Roggenburg.

85.

Katharina Schmid (Sirchenried) am 28.7.

80.

Berta Klaß (Ried) am 25.7.



Ihr direkter Draht zum
Gratulieren:
Telefon 08 21 / 5 02 42 61
E-Mail redaktion@suv.de

Hochzeitsjubiläum

60.



Maria und Andreas Graf (Klosterbeuren, *Bild*) nachträglich am 18.7., **Stephanie und Hans Feigl** (Augsburg) am 29.7.; die allerbesten Glückwünsche und Gottes Segen wünscht die ganze Familie.

50.

Monika und Leonhard Hofberger (Schiltberg) nachträglich am 16.7.; herzlichen Glückwunsch von den Freunden.

Marsch für das Leben in Berlin

Familienbund regt wieder Begleitung im Gebet an

AUGSBURG – Der diesjährige „Marsch für das Leben“ findet am 19. September in Berlin statt. Der Familienbund der Katholiken im Bistum Augsburg und das Institut für Neuevangelisierung unterstützen diesen Marsch und rufen zur Teilnahme auf.

Da es aber auch Interessierte gibt, die nicht nach Berlin reisen und am „Marsch für das Leben“ teilnehmen können, hat sich der Familienbund der Katholiken wieder entschlossen, den „Marsch für das Leben“, seine Teilnehmer und seine Anliegen auch 2020 im Gebet zu begleiten.

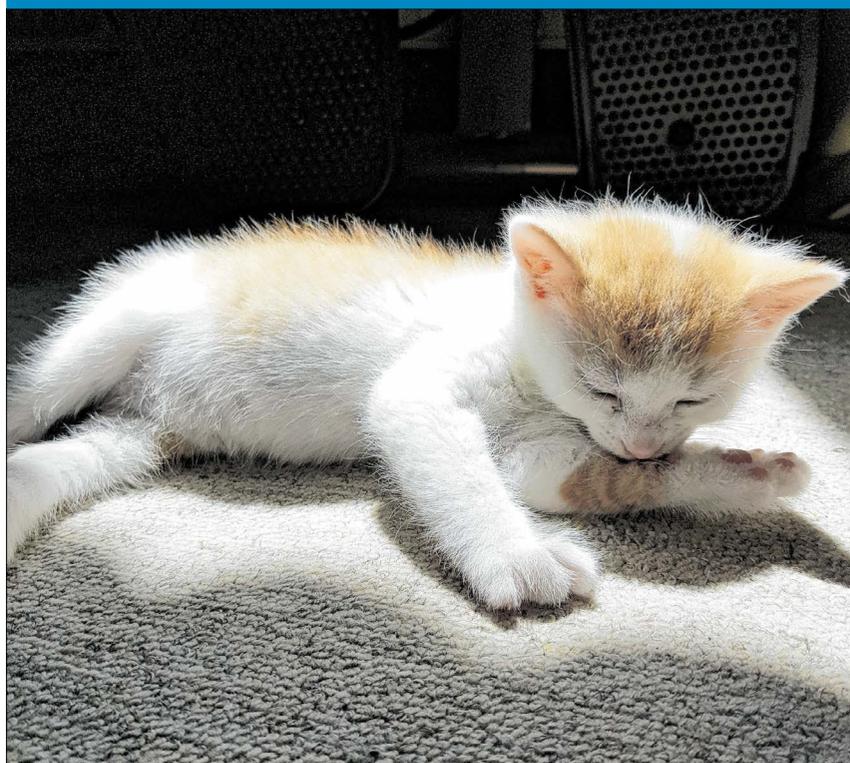
Deshalb ruft der Familienbund der Katholiken alle dazu auf, in diesem Jahr wieder Gebetsgruppen vor Ort zu bilden, um am 19. September gleichzeitig mit vielen anderen in der Diözese den „Marsch für das Leben“ im Gebet zu begleiten. Dabei komme es nicht auf die Zahl der Beter an, sondern darauf, dass man

sich in der Pfarrkirche oder auch zu Hause in diesem Anliegen versammelt – getreu dem Motto „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“. Es gibt Pfarreien, die die Andacht vor dem ausgesetzten Allerheiligsten halten wollen und Zeiten der stillen Anbetung mit einplanen.

Der „Marsch für das Leben“ ist überkonfessionell und überparteilich. Dementsprechend gab es im letzten Jahr auch Rückmeldungen aus ökumenischen Gebetskreisen. Alle, denen die Anliegen des „Marsches für das Leben“ am Herzen liegen, sind zum Mitbeten eingeladen. Der Familienbund bittet darum, diese Information an Pfarrgemeinderäte und den Pfarrer weiterzugeben und um Unterstützung und Mitwirkung zu bitten.

Das Gebet wird in den meisten Pfarreien, ebenso wie der „Marsch für das Leben“, um circa 14 Uhr beginnen.

Mein Tier und ich



Krümel Kurzschwanz gerettet

Der kleine Kater Krümel überlebte nur knapp eine Marderattacke. Er verlor lediglich ein Stück seines Schwanzes, sein verletztes Auge konnte gerettet werden. Sein Bruder wurde totgebissen. Die geflüchtete Mutter hielt auch den versteckten Krümel für tot und gab ihn auf. Der kleine Rotschopf wurde mit dem Fläschchen großgezogen und hält inzwischen die ganze Familie Bornhausen in Donauwörth auf Trab – einschließlich der schon älteren Katzen. – Haben auch Sie ein Haustier, das Sie treu durch den Alltag begleitet? Senden Sie ein Foto Ihres Lieblings an: Katholische SonntagsZeitung, Redaktion, Henisiusstr. 1, 86152 Augsburg oder per E-Mail an: redaktion@suv.de. Bitte schildern Sie unbedingt auch, was Sie mit Ihrem Haustier schon alles erlebt haben. Für jedes Foto, das veröffentlicht wird, erhält der Einsender 20 Euro.

Foto: Elisabeth Bornhausen

WETTBEWERB

Die schönsten Flecken in Bayern

MÜNCHEN (pba) – Mit einer Online-Aktion will das bayerische Heimatministerium die schönsten Flecken im Freistaat finden. Ab dem 20. Juli kann jeder Teilnehmer auf der Seite www.heimat.bayern/heimatgefuehl bis zu zehn Vorschläge einreichen, teilte das Ministerium von Albert Füracker (CSU) am Donnerstag voriger Woche in München mit. Bei der Aktion „Heimat. Gefühl“ würden Geheimtipps ebenso gesucht wie „ein besonderes Lebensgefühl“ oder schon bekannte Sehenswürdigkeiten. Bis zum 4. September können diese „persönlichen Schätze“ als Foto mit kurzer Beschreibung hochgeladen werden. Vom 7. bis 30. September wird abgestimmt – für jeden Regierungsbezirk in den drei Kategorien „Naturschönheit und Umwelt“, „Kultur und Architektur“ sowie „Lebensgefühl und Zusammenhalt“. Sowohl unter Einreichenden als auch Abstimmenden werden Preise verlost.

ERNEUERUNG DER KIRCHE

Letzte Ansprache als Domprediger

AUGSBURG (pba) – Am vergangenen Sonntag hielt Bischof Bertram seine letzte Ansprache als Domprediger, ein Amt, das er seit 2007 bekleidete. Darin beschäftigte er sich mit der geistlichen Erneuerung der Kirche in Deutschland im Sinne des heiligen Petrus Canisius. Diesem sei es um „das Hineinwachsen in die aktive Teilnahme am Leben der Kirche“ gegangen. Mit dem Schwerpunkt auf Worte und Taten des Theologen, Kirchenlehrers und „zweiten Apostels Deutschlands“ macht Bischof Bertram eine große Figur aus dem Zeitalter der katholischen Reform des 16. Jahrhunderts für heute fruchtbar. Gleichzeitig erinnert er an einen Vorgänger im Amt: Von 1559 bis 1566 wirkte Petrus Canisius selbst als Domprediger in Augsburg.

Information

Der Predigttext ist auf der Internetseite www.katholische-sonntagszeitung unter „Dokumentation“ nachzulesen.

Schiffsprozession: Nächster Termin 2021

WIGRATZBAD (pba) – Da in der Diözese Wallfahrtsmessen und größere Veranstaltungen vorerst bis 31. August nicht erlaubt sind, kann auch die Fatima-Schiffsprozession für ein christliches Europa auf dem Bodensee am 15. August nicht stattfinden. Der Direktor der Gebetsstätte Wigratzbad, Nikolaus Maier, bedauert die Absage. Allerdings habe der als Ehrengast geladene Präfekt des Päpstlichen Hauses in Rom, Erzbischof Georg Gänswein, für das nächste Jahr „bereits sein Kommen in Aussicht gestellt.“ Mitorganisatorin Elfie Madlener erklärt, man bete dafür, dass man 2021 „die Schiffsprozession ohne die drastischen Einschränkungen wieder veranstalten“ könne. An der Prozession, die von der Gebetsstätte gemeinsam mit den Schiffsbetrieben im Dreiländereck veranstaltet wird, nahmen in den letzten Jahren rund 3000 Pilger auf fünf Schiffen teil. Erstmals fand sie 1981 statt.



▲ Die geschmückte „Vorarlberg“ bei der Prozession. Foto: Donner

„Auftanktage“ für Mütter mit Kindern

Vom 24. bis 27. August lädt das Haus der Familie in Waltenhofen-Memhölz Mütter mit ihren Kindern aus der Diözese zu „Auftanktagen“ ein. Schwester Bernadett-Maria Schenk wird mit ihrem Team unter dem Motto „Ich hab dich in mein Herz geschlossen“ ein abwechslungsreiches und entspannendes Programm gestalten. Die Teilnehmerinnen sollen der Ur-Sehnsucht – lieben und geliebt zu werden – auf die Spur kommen. Für die Kinder gibt es ein Betreuungsangebot mit inhaltlichen Elementen, Basteln und Spielen. Manche Programmpunkte sind für Mütter und Kinder gemeinsam. Weitere Informationen bitte dem Flyer unter www.schoenstatt-memhoelz.de entnehmen. Anmeldung bis spätestens 31. Juli unter 0151/55926490 oder sr.bernadett-maria@s-ms.org.

RÜCKKEHR IN HEIMATLÄNDER

„Ich zeige Perspektiven auf“

Erschwerte Beratungsarbeit: Ausreisewillige Migranten müssen ausharren

KEMPTEN – Nach dem Corona-Lockdown sind seit 15. Juni Reisen innerhalb der EU wieder weitestgehend erlaubt. Von den Reiserleichterungen können jedoch viele Migranten und Geflüchtete nicht profitieren, die zurück in ihre Heimatländer reisen möchten: Diese liegen außerhalb Europas. Bei der Zentralen Rückkehrberatung (ZRB) Südbayern erhalten solche Menschen Unterstützung.

Einer der Berater ist der 28 Jahre alte Fabian Doser, der seit 2012 für die Caritas arbeitet. Die Arbeit mit Geflüchteten und Asylsuchenden interessiert ihn dabei besonders. Nach dem Bachelorabschluss in Sozialmanagement hatte er mehrere Stellen in der Integrationsarbeit inne. Schließlich wechselte er im Oktober 2019 nach Kempten in die Zentrale Rückkehrberatung Südbayern, ein Projekt verschiedener Wohlfahrtsverbände.

„Viele Leute haben noch nie von ‚Rückkehrberatung‘ oder ‚Freiwilliger Ausreise‘ gehört“, weiß Doser. An einem Beispiel erklärt er: „Eine geflüchtete Person stellt einen Asylantrag. Wird dieser abgelehnt, kann er oder sie dagegen klagen. Wenn das erfolglos ist, ist die Person ausreisepflichtig.“ Dann habe der Migrant oder die Migrantin die Möglichkeit, freiwillig auszureisen. Komme die Person dem nicht nach, werde er oder sie abgeschoben.

„Aber natürlich gibt es darüber hinaus auch Geflüchtete, die aus familiären oder persönlichen Gründen wieder freiwillig zurück in die Heimat möchten, und dafür Unterstützung benötigen. Die berate ich



▲ Fabian Doser von der Zentralen Rückkehrberatung Südbayern berät Migranten, die in ihre Heimatländer zurückreisen möchten. Foto: Caritas

auch. Zudem helfe ich dabei, die Rückreise zu planen und beantrage Fördermittel für die Klienten“, erläutert der Caritas-Mitarbeiter.

Ein Problem ist, dass die Menschen unglaublich viel auf sich nehmen, um nach Europa zu kommen. Sie verlassen ihre Familien, machen beschwerliche, gefährliche Reisen. Oft ist die Motivation dann niedrig, wieder zurückzukehren.

„Meine Aufgabe ist es dann, die Leute über Unterstützungsmöglichkeiten in ihrer Heimat aufzuklären. Denn wenn jemand ausreisepflichtig ist, drohen Konsequenzen, wenn man dieser Pflicht nicht nachkommt.“ Eine Abschiebung wäre ein erneutes Trauma, gibt der Berater zu bedenken. „Ich zeige Perspektiven auf. Eine freiwillige Ausreise ist zudem auch viel unauffälliger als

eine offizielle Abschiebung und man kann einen gewissen Einfluss nehmen“, erzählt er.

Tragische Momente erlebt

Ihm war es wichtig, Migranten, Flüchtlinge und Asylsuchende, die oft tragische Momente erlebt haben, aufrichtig zu beraten und ihr Vertrauen zu gewinnen. „Deshalb wollte ich bei einem unabhängigen Träger arbeiten“, sagt Doser.

Bei einer Ausreise würden oft andere Gründe als das Aufenthaltsrecht dahinterstecken. „Manche haben einen Krankheits- oder Todesfall in der Familie. Sie wollten schon vor Corona ausreisen.“ Bei manchen sei daraus bis heute nichts geworden – oft eine große Belastung.

Da der internationale Flugverkehr weiterhin eingeschränkt ist, müssen viele der Klienten weiter ausharren. Der Caritas-Mitarbeiter versucht daher, seinen Klienten auch emotional eine Stütze zu sein. Dabei hat er auch Kontakt zu Klienten, die bereits ausgereist sind, nun aber auf Unterstützungszahlungen warten. „Gerade kommt es hier leider oft zu Verzögerungen, da die Hilfsorganisationen vor Ort oder die Banken natürlich auch von den Lockdowns betroffen sind.“ Zusätzlich seien die jeweiligen Arbeitsmärkte angespannt.

So sind von den Beratern mehr denn je Flexibilität, Einfühlungsvermögen und schnelle Reaktionen auf die dynamischen Veränderungen in diesem Tätigkeitsbereich verlangt.

Karin Pill

**Gemeinsam für
Menschen in Not.**

**...damit auch deren Leben
gelingen kann.**



www.caritas-augsburg.de/spende

Der Landkreis Augsburg stellt sich vor



Bei der Gebietsreform 1972 wurde der Landkreis Augsburg aus den zuvor selbstständigen Kreisen Augsburg und Schwabmünchen gebildet. Hinzu kamen Teile des früheren Kreises Wertingen und der Kreise Donau-Ries und Neuburg-Schrobenhausen. Heute ist der Kreis der drittgrößte in Bayern. Er umfasst 46 Städte, Märkte und Gemeinden mit rund 253 500 Einwohnern.

Lebenswert, wirtschaftsstark

AUGSBURG – Im Wappen des Landkreises Augsburg sind rechts die Lilie des Hauses Fugger und links das Ulrichskreuz zu sehen. Sind doch die hier ansässigen Fugger eine der bedeutendsten Adelsfamilien. Die Familie stammt aus der Gemeinde Graben. Das Ulrichskreuz erinnert an die Schlacht auf dem Lechfeld, in der Kaiser Otto der Große im Jahr 955 die Ungarn entscheidend zurückschlagen konnte. Damit endete die lange Bedrohung des süddeutschen Raums durch die halbnomadischen und sehr kriegerischen Magyaren.

Heiliger Bischof Ulrich

Konkret steht das Kreuz für den Diözesanpatron, den heiligen Bischof Ulrich, der sich als Feldherr bewährte, indem er Augsburg erfolgreich gegen die Ungarn verteidigte, der aber vor allem auch die zerstrittenen Ottonen versöhnte und so den Sieg erst möglich machte. Wo genau die Schlacht auf dem Lechfeld stattfand, wird erst allmählich von Archäologen rekonstruiert. Nach früherer Anschauung spielte sie sich südlich von Augsburg, im Raum Königsbrunn, ab. Neuere Forschungen legen nahe, dass es eher westlich oder nordwestlich von Augsburg war. Auf jeden Fall war der Schauplatz das Gebiet des heutigen Kreises Augsburg. Das Kreuz weist auch darauf hin, dass das Hochstift Augsburg bis zur Säkularisierung im Gebiet des Kreises sehr begütert war.

Die meisten Landkreisbürger wohnen in Königsbrunn (28 000 Einwohner), gefolgt von Gersthofen, Neusäß (jeweils 22 500), Bobingen (17 500), Stadtbergen (15 000)

und Schwabmünchen (14 500). Der Kreis bezeichnet sich selbst als bodenständig, lebenswert und wirtschaftsstark. 4100 Unternehmen bieten zusammen 16 500 Arbeitsplätze und erwirtschaften einen jährlichen Gesamtumsatz von 1,6 Milliarden Euro. Besonders stark vertreten sind die Logistikbranche sowie Autozulieferer wie Sortimo oder SGL Carbon. Namhaft ist auch der Sportbekleidungshersteller Schöffel. Die Verkehrsanbindung durch die B 17, die B 300 und die Autobahn A 8 ist für die Betriebe förderlich. Der Kreis gilt als dynamische Wachstumsregion.

Zwischen Wertach und Zusam, Mindel und Donau liegt der 1200 Quadratkilometer große Naturpark Augsburg Westliche Wälder. Es handelt sich um ein hügeliges, von vielen Bächen durchzogenes Waldgebiet, das relativ dünn besiedelt ist. Dazu gehören der Holzwinkel im Norden, die Reischenau – Reischen sind Sumpfpflanzen – westlich von Augsburg und die Stauden im Süden. Der Naturpark hat große Bedeutung als Erholungsgebiet, liefert saubere Luft und reines Wasser und dient als Holzlieferant. Für Erholungssuchende gibt es ein großes Angebot an Wander- und Radwegen, Badeseen und Einkehrmöglichkeiten.

Volkskundemuseum

Ein wichtiges Zentrum der Region ist die Zisterzienserinnenabtei Oberschönenfeld nahe Gessertshausen. Das Kloster wurde im 13. Jahrhundert gegründet und zwischen 1690 und 1763 erneuert. Heute informiert in den barocken Ökonomieräumen das Schwäbische Volks-

kundemuseum über die naturräumlichen Gegebenheiten und den sozialen und kulturellen Wandel der vergangenen knapp 200 Jahre. Neben dem Kloster wurde von 1974 bis 1980 das Bauernmuseum „Staudenhaus“ errichtet. Stroheckte Bauernhäuser waren hier früher typisch, sind aber im Zuge der Veränderungen in der Landwirtschaft zunehmend verschwunden. Deshalb wurde ein solches Haus in Döpsnhofen abgebrochen und in Oberschönenfeld als Museum neu aufgebaut und landschaftstypisch eingerichtet.

Interessante Lehrpfade

Am Staufenberg bei Bonstetten befindet sich ein geologischer Lehr- und Landschaftspfad. Hier wird die Entstehung des Alpenvorlands dokumentiert und erklärt. Einen ähnlichen Lehrpfad gibt es in der Deuringer Heide. Sie war bis 1990 Truppenübungsplatz und blieb dadurch als naturnahe Landschaft erhalten. Seit 2009 kann man hier Flora und Fauna westlich von Augsburg näher kennenlernen und erwandern. Walderlebnispfade finden sich bei Aystetten, Dinkelscherben und Zusmarshausen.

Seit 2014 ist der Kreis Augsburg offizielle „Bildungsregion in Bayern“. Hier findet sich eine vorbildliche Berufsorientierung, und es gibt Elterngespräche sowie die Zusammenarbeit von Kitas und Grundschulen. Die Bildungseinrichtungen sind eng vernetzt und aufeinander abgestimmt. Der Kreis nimmt seit 2018 an der Weiterentwicklung der Bildungsregionen zur digitalen Bildungsregion teil.

Andreas Alt

BILDHAUER ATELIER

CHRISTIANE HELLMICH
STEINMETZMEISTERIN

86868 Mittelneufnach

Ziegelstraße 8 - Tel. 08262/23 84

MUSEUM OBERSCHÖNENFELD

Kultur – Erlebnis – Natur

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Sonntag
10 – 17 Uhr
an Feiertagen geöffnet



BEZIRK SCHWABEN

mos.bezirk-schwaben.de



▲ Wie es in den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts auf dem Land ausgesehen hat, das kann man in der Dauerausstellung „Tradition und Umbruch“ und „Geschichten aus Schwaben“ im schwäbischen Volkskundemuseum in Oberschönenfeld erkunden. Die Dauerausstellung wurde 2019 mit dem Bayerischen Museumspreis ausgezeichnet. Foto: Museum

Beste Brauerei Bayerns

USTERSBACH – Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat die Ustersbacher Brauerei als beste Bayerns ausgezeichnet. Die Ustersbacher Biere hatten bei der Qualitätsprüfung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) hervorragende Ergebnisse erzielt. An dem Wettbewerb hatten sich insgesamt rund 180 deutsche Brauereien mit mehr als 1000 Bieren beteiligt. Braumeister Wolfgang Dahnke erläutert den Erfolg.

Wie fühlt es sich an, Braumeister in Bayerns bester Brauerei zu sein?

Das ist schwer zu beschreiben, aber es ist ein besonderes Gefühl! Man arbeitet nicht auf einen solchen Preis hin, aber es ist eine Bestätigung, dass man sein Ziel erreicht hat: höchste Bierqualität.

Was bedeutet „DLG-prämiert“ und was macht diesen Preis so besonders?

Geschulte Fachleute führen einen Qualitätstest auf höchstem Niveau durch und prüfen dabei das Bier auf Geruch, Geschmack, das Gefühl im Abgang und die Vollmundigkeit. Außerdem gibt es wissenschaftliche Kriterien wie Haltbarkeit und Geschmacksstabilität. Auch die

Haltbarkeit des Bierschaums geht in die Bewertung ein. Anschließend wird das Bier von Experten verkostet und bewertet. Für mich persönlich ist ein gutes das, von dem ich, wenn ich eins trinke, direkt noch ein zweites haben möchte!

Trinken Sie auch etwas anderes als Bier?

Natürlich. Wenn ich in der Früh auf Touren kommen muss, trinke ich Kaffee und wenn ich unterwegs bin, habe ich unsere Witaquelle dabei. Zum Feierabend freue ich mich aber auf ein kühles Bier.

Sie sind schon einige Jahre im Brauereibereich tätig: Wie hat sich das Bierbrauen im Laufe der Jahre verändert?

Moderne Anlagen machen die Herstellung von Bier natürlich etwas einfacher. Was sich jedoch nicht verändert hat, ist die Hingabe, die man für diesen Beruf braucht. Nur damit kann man wirklich gutes Bier brauen. Unser Ansporn ist, nicht nur das beste Bier zu brauen, sondern uns auch immer weiterzuentwickeln.

Was bedeutet „Der grüne Weg der gelben Marke“ der Brauerei Ustersbach?

Der Grüne Weg umschreibt unsere Einstellung im Hinblick auf die bestmög-



▲ Braumeister Wolfgang Dahnke und Brauereichefin Stephanie Schmid mit Urkunde und Medaille zum Bundesehrenpreis 2020. Foto: Ustersbacher/Holzapfel

liche Schonung unserer Umwelt. Im produzierenden Gewerbe spielt oft Geld eine große Rolle. Dinge die nicht rentabel sind, werden oft nicht gemacht. Hier bei der Brauerei Ustersbach gehen wir aber einen komplett anderen Weg. Die Schonung natürlicher Ressourcen ist uns ein grundlegendes Anliegen und Teil unserer Firmenphilosophie. Daher haben wir den Betrieb so aufgestellt, dass wir möglichst ressourcenschonend agieren. Wir arbeiten ausschließlich mit

einem Mehrweg-System. In energieintensiven Bereichen wie beispielsweise der Kühlung setzen wir auf modernste Energieformen und ressourcenschonende Technologien wie Photovoltaik, in die wir umfangreich investiert haben. Einen hohen Anteil unserer fossilen Brennstoffe haben wir zudem sehr erfolgreich durch Biogas ersetzt, das wir direkt aus unserem Abwasser gewinnen. Unser Ziel ist es, unseren Betrieb völlig autark und kohlendioxid-neutral zu betreiben.



Tiere „zum Fressen“ gern haben

GESSERTSHAUSEN – Oberschönenfeld ist gerade im Sommer ein Ausflugsziel für die ganze Familie. Bis 31. August gilt für alle Museumsgebäude: Eintritt frei! Endlich Gelegenheit, sich im Volkskundemuseum des Bezirks Schwaben umzuschauen. Die Sonderausstellungen stehen in diesem Jahr ganz im Zeichen der Tiere: „Zum Fressen gern? Tiere und ihre Menschen“ und „Tiere! Hanne Kroll und Matthias Hirtreiter“ beleuchten das Thema aus kulturhistorischer und künstlerischer Perspektive (*Ausschnitt eines Bildes von Hanne Kroll*). In den Sommerferien können kleine und große Besucher bei interaktiven Rundgängen erfahren, wie sich die Rolle der Tiere im Alltag verändert hat. Bei der „Leiterwagen-Führung“ auf dem Areal kann man erfahren, welche Tiere hier einst lebten.

Foto: Museum

Umweltschonend gebraut
mit den besten Zutaten
aus der Region.

Die feinen Kleinen.



ustersbacher.com



HAUSGOTTESDIENST AM SONNTAG, 26. JULI

Der verborgene Schatz im Acker

Jesus erzählt von Menschen, die ihr Leben konsequent auf das Wertvollste ausrichten

Der folgende Hausgottesdienst ist eine Möglichkeit, sich mit der Gemeinschaft der Glaubenden im Gebet zu vereinen. Sie können ihn alleine oder mit allen, die zu Ihrer Hausgemeinschaft gehören, feiern.

Eine gute Atmosphäre für das Gebet ergibt sich, wenn man eine Kerze entzündet, ein Kreuz oder ein Christusbild aufstellt. Wer die vorgeschlagenen Lieder singen will, braucht dazu das Gotteslob (GL).

ERÖFFNUNG

Mit dem Lied „Singt dem Herrn ein neues Lied“ – GL 409 loben wir Gott, unseren Schöpfer.

V Die Gnade und der Friede unseres Herrn Jesus Christus sei mit uns. Beginnen wir diesen Gottesdienst in seiner Gegenwart:

Kreuzzeichen

V Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A Amen.

Gebet

V Gott, du Beschützer aller, die auf dich hoffen, ohne dich ist nichts gesund und nichts heilig. Führe und begleite uns in deinem Erbarmen auf dem Weg des Lebens zu dir. Hilf uns, hier und jetzt so für die Erde und ihre Geschöpfe zu sorgen und alle irdischen Güter so zum Wohl aller einzusetzen, dass wir die ewigen Güter in der Gemeinschaft mit dir nicht verlieren. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn.
A Amen.

SCHRIFTLESUNG

L Aus dem Evangelium nach Matthäus Mt 13,44-46

Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der in einem Acker vergraben war. Ein Mann entdeckte ihn und grub ihn wieder ein. Und in seiner Freude ging er hin, verkaufte alles, was er besaß, und kaufte den Acker.

Auch ist es mit dem Himmelreich wie mit einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte. Als er eine beson-



▲ In einem Gleichnis erzählt Jesus von dem Kaufmann, der eine wertvolle Perle fand. Er setzte seine ganze Energie darauf, sie kaufen zu können.

Foto: Rike/pixelio.de

ders wertvolle Perle fand, ging er hin, verkaufte alles, was er besaß, und kaufte sie.

BETRACHTUNG

Wenn ich einen Wunsch frei hätte, was würde ich mir wünschen? Für welche Gabe würde ich mich entscheiden? Was wäre es, was mein Leben reich und glücklich macht? Könnte ich es benennen?

In den Gleichnissen Jesu vom Schatz im Acker und von der Perle spielen das Suchen und auch das Finden und Entdecken zwar eine Rolle. Entscheidend ist in beiden Gleichnissen aber die Entschiedenheit derer, die ihren Schatz und ihre Perle gefunden haben: Sie warten nicht ab, ob sich nicht vielleicht ein noch größerer Schatz oder vielleicht sogar die eine und einzige, die wertvollste aller Perlen zeigt. Sie scheinen zu wissen: Man kann ein Leben lang das, was einem am wertvollsten und wichtigsten ist, vor Augen haben und doch daran vorbeileben. Sie wagen den Sprung. Sie setzen ihr Leben ganz auf das, was sie als Schatz für sich entdeckt haben.

Was ist mir das Wichtigste im Leben? Was kann ich getrost loslassen, ohne mich zu verlieren? Worauf setze ich mein Leben? Wofür setze ich mich ein?

An dieser Stelle kann das Lied „Mein schönste Zier und Kleinod bist“, GL 361 gesungen oder gebetet werden.

ANTWORT IM GEBET

Lob und Dank

V Gott spricht: „Du bist in meinen Augen teuer und wertvoll.“

A Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir“ (Jes 43,4.5).

V Herr, du kennst uns und unsere Sehnsucht nach Liebe.

V Du kennst uns und unsere Suche nach dem Sinn unseres Lebens.

V Du kennst uns in unserem Sehnen nach Geborgenheit.

V Du kennst uns in unserem Durst nach Leben.

V Gott spricht: „Du bist in meinen Augen teuer und wertvoll.“

A Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir“ (Jes 43,4.5).

V Du begleitest unser Suchen und Fragen.

V Du überraschst uns in unserem Alltag.

V Du schenkst den Mut zur Entscheidung.

V Du erfüllst uns mit Freude und Zufriedenheit.

V Gott spricht: „Du bist in meinen Augen teuer und wertvoll.“

A Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir“ (Jes 43,4.5).

Fürbitten

V Gott und Vater, im Vertrauen darauf, dass dein Himmelreich schon hier bei uns angebrochen und wirksam ist, bringen wir unsere Bitten vor dich:

V/A Wir bitten dich, erhöhe uns.

V Wir bitten für alle, die noch nicht gefunden haben, was ihr Leben reich macht: Begleite ihr Suchen und erfülle ihre Sehnsucht.

V/A Wir bitten dich, erhöhe uns.

V Wir bitten für alle, die verloren haben, was sie einst erfüllte: Schenke ihnen Trost und Zuversicht.

V/A Wir bitten dich, erhöhe uns.

V Wir bitten für alle, die in Beratung, Therapie und Seelsorge andere Menschen auf ihrer Lebensuche begleiten: Bewahre ihnen ein hörendes Herz.

V/A Wir bitten dich, erhöhe uns.

V Wir bitten für alle jungen Menschen, die vor der Berufswahl stehen: Lass sie ihre Begabungen erkennen und für andere einsetzen.

V/A Wir bitten dich, erhöhe uns.

V Wir bitten für alle, die sich mit Herz, Hand und Verstand für das Wachsen des Himmelreiches in ihrer nächsten Umgebung einsetzen: Erfülle sie mit Freude und Durchhaltevermögen.

V/A Wir bitten dich, erhöhe uns.

Gebet für persönlichen Anliegen

Vaterunser

V Gott, unser Vater, du lässt dich mitten in unserem Alltag finden. Verbunden mit allen Schwestern und Brüdern im Glauben beten wir um das Kommen deines Reiches:

V Vater unser ... Denn dein ist das Reich ...

SEGENSBITTE(nach Römer 15,13)

V Der Gott der Hoffnung erfülle uns mit aller Freude und mit allem Frieden im Glauben, damit wir reich werden an Hoffnung in der Kraft des Heiligen Geistes. So segne uns der dreieinige Gott: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
A Amen.

Das Lied „Herr, du bist mein Leben, Herr, du bist mein Weg. Du bist meine Wahrheit, die mich leben lässt.“ – GL 456 kann die Feier abschließen.

Herausgeber: Bischöfliches Ordinariat Augsburg, Fachbereich Liturgie, Fronhof 4, 86152 Augsburg.



WO PRIESTER UND ORDENSLEUTE KRAFT TANKEN

Mit Christus in Dialog treten

Abt Johannes Schaber verweilt gerne vor dem Ottobeurer Gnadenkreuz

Unsere Serie „Lieblingsplätze im Bistum Augsburg“ – passend zum gleichnamigen Buch, das zum Geburtstag von Bischof Bertram im Kunstverlag Josef Fink erschienen ist – geht weiter mit Abt Johannes Schaber aus Ottobeuren. Er schreibt:

Immer wieder sieht man unter der Woche, dass Menschen aus nah und fern in unserer Basilika vor dem romanischen Kreuzifix knien, zu Christus aufschauen und beten. Das Ottobeurer Gnadenkreuz mit dem Tabernakel darunter ist der geistliche Mittelpunkt unserer Kirche und unserer ganzen Klosteranlage.

Wie oft schauen wir nur aus Gewohnheit auf das Kreuz? Wie wenig ermessen wir, was sich da direkt vor mir am Kreuz, einst auf Golgota, ereignet hat? Wie oft betonen wir nur seinen Kunststil: das romanische Kreuz in der barocken Basilika? Wie wenig wissen wir um die Menschen, die hier schon Christus ihre Anliegen vorgebracht, ihn um Hilfe, Kraft und Trost gebeten haben. Immer wieder ist zu lesen, das Ottobeurer romanische Kreuz sei um 1220 geschnitzt worden – vor 800 Jahren. Ich versuche, mich bewusst von Christus anschauen zu lassen und mit ihm in einen „alten“ Dialog einzutreten.

Besondere Begegnung

Den Auftrag zur Anfertigung des Kreuzes gab der selige Abt Konrad von Ottobeuren (1194 bis 1227; Gedenktag 27. Juli). Von ihm wird überliefert, dass Christus zu ihm gesprochen und ihm auch andere Gnaden erwiesen habe. Deshalb habe er in Erinnerung an diese Begegnung das romanische Kreuz schnitzen lassen.

Ein halbes Jahrtausend später wirkte der Paulaner-Einsiedler Frater Theophilus Maria Miller (†1762) über 40 Jahre im benachbarten Markt Rettenbach als Klausner, später in Bad Wurzach. Er setzte sich für die Instandsetzung des beschädigten romanischen Holzkreuzes ein und erreichte, dass es nach 1756 in der neu erbauten Abteikirche von Ottobeuren auf dem Kreuzaltar im Mittelpunkt der Kirche seinen Platz erhielt.

Hier vor dem Kreuz wurde ich 1994 zum Diakon, 1995 zum Priester und 2013 zum Abt geweiht. Hier feiere ich gerne die Heilige Messe, hier reihe ich mich ein in die Schar der Betenden, Hilfesuchenden und Dankenden. Hier ist mein Lieblingsplatz.



Das romanische Kreuz in der Basilika steht in einem engen geistlichen Bezug zur Abtkapelle, die sich auf der Rückseite zum Hochaltar im zweiten Stock des Klostergebäudes befindet. Am Kreuz zeigt sich die Vollkommenheit der Demut und Liebe Christi.

Der Ottobeurer Benediktiner Pater Sebastian Textor (1648 bis 1722) sagte über den heiligen Benedikt, er habe alle Tage wenigstens eine Stunde mit der Betrachtung des Leidens und Todes Jesu Christi zugebracht. Er sei, aufrecht stehend von seinen Brüdern gestützt, wie Christus am Kreuz mit ausgebreiteten Armen gestorben.

Seit Abt Honorat Goehl 1770 bis 1772 die Sakristeischränke auf der Ostseite einbauen ließ, schauen die Mönche beim Ankleiden der Gewänder für den Gottesdienst auf das Kreuz Christi und werden an die Predigt des Papstes Leo I. (um 400 bis 461) über das Leiden Christi erinnert: „In Cruce et Tribunal Domini, et Iudicium Mundi, et Potestas est Crucifixi.“ – „Das Kreuz ist der Richterstuhl Christi, und durch das Leiden wird über die Welt das Urteil gesprochen und der Gekreuzigte verherrlicht“ (Leo der Große: Predigten LIX, 7, 122 f.). Für den Mönch ist das Kreuz Christi die Leiter zu Gott. Thomas von Kempen sagt, das Leben eines Mönches sei ein Kreuz (cruce), aber es führe (dux) zum Paradies (Nachfolge Christi, Buch 3, Kap. 56, Nr. 4), weil der Mittler Jesus Christus die Menschen am Kreuz erlöst hat (Joh 14, 6).

Zwei Deckenfresken im Kreuzgang knüpfen daran an: Wie die

Nadel eines Kompasses immer die Richtung nach Norden zeigt, weist das Kreuz Christi dem Menschen immer den richtigen Weg und leitet ihn auf dem rechten Pfad zum Himmel.

O Jesu, mein Alles!

Ich stehe an meinem Lieblingsplatz in der Basilika und schaue auf zum romanischen Kreuz. Das Antlitz Christi hat einen geöffneten Mund. Christus spricht, ja, er spricht auch zu mir. Die Krone, der goldene Strahlenkranz und die Silberbeschlüge an den Enden der Kreuzbalken wurden im 18. Jahrhundert hinzugefügt. Die beiden Silberbeschlüge über dem Kopf und unter den Füßen enthalten einen Dialog zwischen Christus und dem vor ihm knienden Beter. Christus sagt: „Vater, verzeihe ihnen!“ (Lk 23,34). Und der kniende Beter antwortet Christus: „O Jesu, mein Gott und mein Alles!“

Gerne will ich in diese Antwort einstimmen. Ja mehr noch. Mit Bruder Klaus von Flüe will ich beten:

*Mein Herr und mein Gott,
nimm alles von mir,
was mich hindert zu Dir.*

*Mein Herr und mein Gott,
gib alles mir,
was mich fördert zu Dir.*

*Mein Herr und mein Gott,
nimm mich mir
und gib mich ganz zu eigen Dir.*

Amen (Text: Klaus von Flüe)

▲ „O Jesu, mein Gott und mein Alles“: Das Gnadenkreuz mit dem Tabernakel darunter ist der geistliche Mittelpunkt der Basilika.

Foto: Abt Johannes Schaber

Info & Verlosung



„Lieblingsplätze im Bistum Augsburg. Eine Einladung zum Anhalten, Innehalten und Gebet“, Hrsg. Carolin Völk, ISBN 978-3-95976-288-5, 19,80 Euro, Kunstverlag Josef Fink. Wer eines von 20 Büchern gewinnen möchte, schreibe auf eine Postkarte die vier vorgestellten Orte (in Nr. 29 bis 32): Katholische Sonntagszeitung, z. Hd. Eva-Maria Heinrich, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Albertus Magnus

Der Mann, der alles wusste

Um 1200 in Lauingen an der Donau geboren, erwanderte Albert von seiner schwäbischen Heimat aus ganz Deutschland und viele Länder Europas. Wie die Natur durchwanderte er auch die Wissenschaften. Seine Werke zu Theologie, Philosophie und Naturphilosophie decken zusammen ungefähr alles ab, was es zur damaligen Zeit überhaupt zu wissen gab.

Er war ein Vordenker und Friedensstifter. Er gilt als Begründer der Kölner Universität und als Retter des Bistums Regensburg. Vor allem aber war der „Mann, der alles wusste“ als Mönch, Prediger und Seelsorger tief verwurzelt im Glauben.

Begegnen Sie diesem faszinierenden Heiligen in unserer Multimedia-Reportage unter www.heiliger-albertus-magnus.de



www.heiliger-albertus-magnus.de

Albertus Magnus
MultimediaReportage





EIN FESTTAG FÜR DIE GANZE GEMEINDE

Lob Gottes zum Klingen bringen

Weihbischof Florian Wörner segnet neue St.-Wolfgangsglocke in Lengenwang

LENGENWANG – „Glocken rufen zum Gebet. Sie mahnen die Menschen zum Frieden“: Mit diesen Worten aus dem Gebet zum Glockenguss eröffnete Pfarrer Wolfgang Schnabel den Festgottesdienst zur Weihe der neuen, großen St.-Wolfgangsglocke auf dem Sportplatz von Lengenwang. Er dankte allen Unterstützern und Spendern, die bisher fast 50000 Euro für die Glocke und die Renovierung der Pfarrkirche St. Wolfgang gespendet haben.

Begleitet von der Musikkapelle, den Fahnenabordnungen der örtlichen Vereine sowie zahlreichen Ehrengästen und der Bevölkerung war die Glocke vorher auf einem geschmückten Pferdegespann zum Festplatz gebracht worden. Als besonderes Ereignis für eine Kirchengemeinde bezeichnete auch Weihbischof Florian Wörner die Glockenweihe.



▲ Auf der Glocke ist der heilige Wolfgang dargestellt.



▲ Weihbischof Florian Wörner schlägt die neue große St.-Wolfgangsglocke an. Rechts im Bild Pfarrer Wolfgang Schnabel.
Fotos: Klimm

Der Weihbischof erinnerte daran, dass Lengenwang nach dem Zweiten Weltkrieg vier neue Glocken erhalten hatte. Doch habe die große Glocke einen Fehler gehabt. Ihr Klang habe nicht ganz zu den weiteren Glocken gepasst. Jetzt sei die Zeit gekommen, sie zu erneuern. Der Glockenklang solle die Menschen an ihren Glauben erinnern und an die Beziehung zu Gott, dem Schöpfer, hob Wörner hervor. Dreimal täglich würden die Glocken in Erinnerung rufen, dass Gott in Jesus Mensch geworden ist, dass die Gläubigen zusammenkommen und im Gedächtnis daran gemeinsam die Heilige Messe feiern sollen.

Die Glocken erinnerten an das, was wesentlich ist, und im Lärm der Zeit oft untergehe, sagte der Weihbischof. Denn die Stimme des Herrn sei nicht schrill. Deshalb sei Corona auch eine Chance, sich wieder auf das Wesentliche zu konzentrieren.

Wesentlich sei, dass die Menschen einen Schöpfer haben, der sie ins Leben gerufen hat. Das Leben laufe nicht ins Leere. Es sei wertvoll, habe einen Sinn und Gott habe das letzte Wort.

Glocken sollen, betonte Wörner, das Lob Gottes zum Klingen bringen, ebenso wie die Gläubigen dies tun sollten. Die Glocken machten vor, wie die Menschen Gott die Ehre geben sollen: Sie sollen keinen Tag verstreichen lassen, ohne Gottes Lob anzustimmen. Die dritte Aufgabe der Glocken sei, daran zu erinnern, dass sich die Gläubigen mit der katholischen Kirche identifizieren, dass sie die frohe Botschaft und Jesu Vermächtnis in alle Welt hinaustragen sollen.

Dann weihte Wörner die neue Glocke mit Weihwasser und Weihrauch und salbte sie mit Chrisam, bevor er sie mit einem Hammer zum Klingen brachte. Die Heilige Messe feierte er mit Pfarrer Schnabel und Pater Shiju Pulickal.

Kirchenpfleger Alois Brenner bedankte sich im Namen der gesamten Kirchengemeinde bei Weihbischof Wörner mit einem Geschenk. Er gab auch bekannt, dass der Erlös des zum Verkauf angebotenen St.-Wolfgangswins der Kirchenrenovierung zugute komme.

Rosemarie Klimm



▲ Die festlich geschmückte Glocke nach der Ankunft am Weiheplatz.

Das aktuelle
katholische Nachrichten-Magazin

katholisch1.tv

aus dem Bistum Augsburg



Von Tradition und Aufbruch

Die Kirche vor Ort ist für viele Menschen ein wichtiges Stück Heimat – geprägt von Tradition in Gegenwart und Zukunft.

Dort können Sie uns sehen:
bei **a.tv** sonntags,
18.30 Uhr und 22.00 Uhr;
bei **allgäu.tv** sonntags,
19.30 Uhr und 21.30 Uhr,
montags,
2.30, 5.00, 7.30, 10.00 Uhr
(Wiederholungen nur
im Kabelnetz).

Via Satellit zu empfangen
auf ASTRA 1L zu allen
a.tv-Sendezeiten über
den a.tv-HD-Kanal
(Augsburg-Ausgabe)
und sonntags,
19.30 Uhr über den
Kanal „Ulm-Allgäu HD“
(Allgäu-Ausgabe).

„Wir sind immer ganz nah dran.
Bergmessen und Wallfahrten, Feste
und Prozessionen – Glaube ist sichtbar,
im Alltag und am Feiertag.“

Wir begleiten die Menschen in ihrem
Glauben, mit ihren Überzeugungen,
ihren Fragen und ihrem Engagement.

Schauen Sie mal rein! Sehen Sie
unsere Beiträge im Fernsehen,
am PC oder Tablet oder ganz einfach
auf Ihrem Smartphone.“

Ihr Ulrich Bobinger, Programmchef

www.katholisch1.tv

FESTLICHER DANKGOTTESDIENST

Gesegnete Jahre erlebt

Pfarrer Josef Gomm in den Ruhestand verabschiedet

DURACH (pdk) – Nach 21 Jahren segensreichen Wirkens geht Pfarrer Josef Gomm (75) in den Ruhestand. Vertreter aus dem kirchlichen und politischen Leben würdigten ihn bei einem Gottesdienst als beliebten, humorvollen Menschen, der jederzeit für die Menschen da war.

Für ihn gehe eine schöne, wertvolle Zeit zu Ende, die ein „Geschenk des Himmels“ gewesen sei. „Gott sei Dank und dank Euch allen“, sagte der Priester zum Abschluss des Dankgottesdiensts in der Pfarrkirche Heilig Geist. Ab September werde er als Ruhestandsgeistlicher ein paar Gänge zurückschalten und weiter dort wirken, wo er gebraucht werde.

Wegen der eingeschränkten Anzahl der Gläubigen verabschiedete sich der Seelsorger in zwei Dankgottesdiensten und Stehempfangen am Sonntagmorgen und am Abend. Nach dem von den Weisenbläsern und Organist Otmar Hörburger stimmungsvoll gestalteten Gottesdienst am Morgen fand vor dem Pfarrzentrum ein Umtrunk statt.

Gomm erinnerte an die Jahre, die er seit 1999 in Durach verbrachte. Eine Kassette von seiner Einführung sei ihm kürzlich in die Hände gefallen. „Sie hat uns der Himmel geschickt“, habe die damalige Vorsitzende des Pfarrgemeinderats, Carola Mühlegger, gesagt. Gomm bestätigte: „Das war eine Fügung von oben.“

Gemeinsam viel bewegt

Er sei in Durach herzlich empfangen worden. 2002 seien die Pfarreien Weidach und Bodelsberg zur PG Durach hinzugekommen, ab September werde diese zur PG Durach-Sulzberg mit Pfarrer Hermann Drischberger als Leiter erweitert.

Zahlreiche bauliche Maßnahmen seien in den vergangenen Jahren durchgeführt worden, erinnerte Gomm. Überall habe er wunderbare Mitarbeiter und Ehrenamtliche gefunden, die ihn inspiriert hätten. Er erinnerte an viele schöne Ereignisse aus den vergangenen beiden Jahrzehnten. Er blickte auch auf die Jahre des ökumenischen Bibelkreises sowie das Bibelcafé zurück. „Ich durfte hier gesegnete Jahre erleben“, dankte Gomm seinen Wegbegleitern.

Bürgermeister Gerhard Hock würdigte den scheidenden Geistlichen als Mann mit Bodenhaftung, der die Menschen durchs Leben begleitet habe. Gomm habe vieles in Durach geprägt. Das neue Zentralbüro auf dem Gelände neben der Pfarrkirche



▲ Der Duracher Pfarrgemeinderatsvorsitzende Helmut Karg (links) überreichte Pfarrer Gomm ein Album mit Namen vieler in der Pfarrei mit Erinnerungen und Geschenkgutscheinen. Foto: Verspohl-Nitsche

stehe kurz vor der Fertigstellung. Hock überreichte Gomm im Namen des Gemeinderats für seine Verdienste den Ehrenkrug der Gemeinde.

Pfarrgemeinderatsvorsitzender Helmut Karg beschrieb Gomm als den Arbeiter im Weinberg. „Das passt gut zu den genannten Bildern von ihm als Ackermann und Fischer im Teich.“ Er nannte einige Punkte für das erfolgreiche Wirken des Pfarrers im „Weinberg des Herrn“: Möglichkeiten für gute Begegnungen, wie sie etwa im Duracher Pfarrheim geschaffen worden seien, die Verkündigung des Evangeliums durch zahlreiche fundierte Predigten oder die Ausdauer, mit der er sich für den Glauben einsetze. Dazu gehöre die Umsetzung des Zweiten Vatikanischen Konzils, die in der gelebten Ökumene und der Rolle der Laien spürbar werde.

Er überreichte im Namen der Kinderhäuser, des Seniorenzentrums, des Frauenbunds und des Gartenbauvereins, der Kinderkirche und der Landjugend, der Kirchenverwaltungen und Pfarrgemeinderäte sowie der evangelischen Kollegen ein Album mit Erinnerungen und Gutscheinen.

Vor der Kirche empfingen Gomm Mädchen und Buben des Kinderhauses St. Theresia mit einem Lied. Leiterin Christel Martin überreichte Geschenke. Altbürgermeister Herbert Seger, seine Frau Sonja und die Vorsitzende des Ambulanten Pflegevereins Durach, Gudrun Schöner, hatten für Pfarrer Gomm vom Seniorenzentrum Durach ein Geschenk und einen Bildband mitgebracht.

ZEITDOKUMENTE MIT LIEBHABERWERT

„Gruß aus Unterrieden“

Selbst kleine Dörfer präsentierten sich einst stolz auf reizvollen Ansichtskarten

Die kurze Nachricht per Post hat eine wahrlich erfüllte Geschichte: Seit ihrer Einführung im Jahr 1870 transportierten Post- und Ansichtskarten Bestellungen, liebe Grüße oder gute Wünsche zu allen möglichen Anlässen. Tatsächlich gab es kaum jemanden, der sich nicht als Postkartenschreiber betätigt hätte. Mittlerweile wurde die schlichte Postkarte zwar weitgehend von vielerlei modernen Kommunikationsmitteln abgelöst. Trotzdem kann die Postkarte heuer stolz ihre 150-jährige Geschichte feiern.

Ihren Siegeszug begann die Postkarte 1869 in Österreich, ein Jahr später setzte sie ihn auch in Deutschland fort. Als erste profitierten damals die Soldaten von der neuen Kommunikationsmöglichkeit. Im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 wurde die „Feldkorrespondenzkarte“ durch die Postverwaltung porto- und kostenfrei verschickt. Diese Karten hatten anfangs noch keine Bilder. Doch schon im Verlauf des Krieges gab es die ersten Bildpostkarten und bald kam die Ansichtspostkarte auf den Markt. Waren es zunächst nur Bilder in Schwarz-Weiß-Druck, entwickelten sich dann aus der einfachen Korrespondenzkarte bunte Karten im Steindruckverfahren.

Um 1900 war man dazu übergegangen, auch die Fotografie für sogenannte Künstlerpostkarten einzusetzen. Eine Bild- und Ansichtskartenindustrie entstand, die für ein vielfältiges und buntes Kartenangebot sorgte. Viele Karten gewannen dank ihrer erklärenden Mannigfaltigkeit und des Zaubers mancher Darstellungen bald auch einen besonderen Liebhaberwert. In der Folge wurde auch das Sammeln von Ansichtskarten zu einer verbreiteten Leidenschaft.

Gruß vom Bodensee

Einen besonderen Boom erlebte die Postkarte im Ersten Weltkrieg (1914 bis 1918), als Millionen von Feldpostkarten liebe Grüße an die Front und zurück überbrachten. Nicht selten verniedlichten sie mit ihren Bildern und Texten den tödlichen Krieg und förderten den Patriotismus.

Bei den weit verbreiteten Ansichtskarten von Ortschaften ta-



▲ Freundlich grüßt eine junge Frau in Tracht auf dieser Panorama-Postkarte aus Mindelheim. Die Ansichtskarte stammt aus dem Jahr 1903. Fotos: Archiv Hölzle

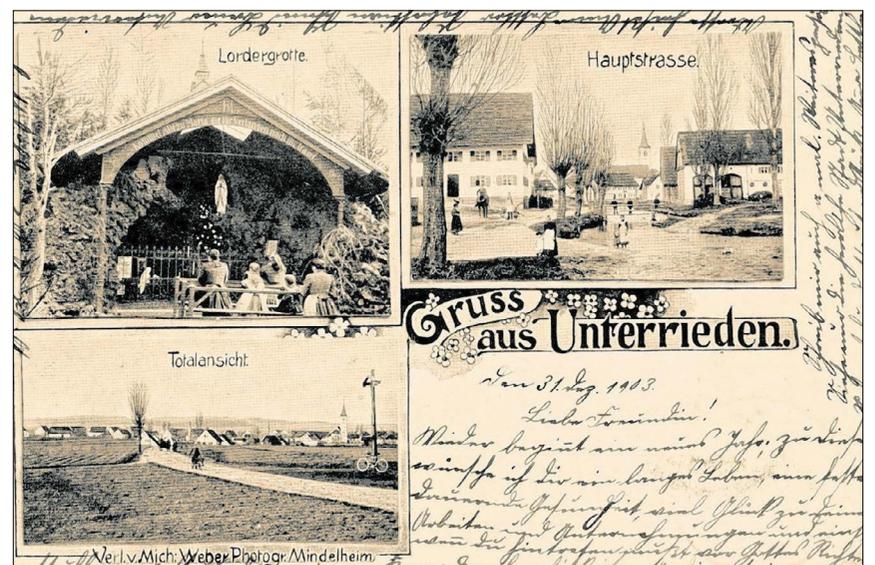


► Auch Feldpostkarten sind Teil der Karten-Geschichte. Diese wurden 1915 aus Russland nach Pfaffenhäuser versandt.

ten sich vor allem Gemeinden mit Fremden- und Ausflugsverkehr hervor. Von da aus konnten dann die Ausflügler oder Sommerfrischler per Ansichtskarte zum Beispiel vom Bodensee, von Schloss Neuschwanstein oder von der Breitachklamm „viele Grüße“ nach Hause oder an Freunde in der Fremde schicken. Das gilt trotz aktueller moderner Medien auch heute noch.

Eine besondere Verbreitung und Bedeutung erfuhren die Ansichtskarten auch in vielen Dörfern, Märkten und Städten. Es gab kaum eine Gemeinde, die nicht eine bebilderte Grußkarte fertigen ließ. Selbst viele kleine Dörfer waren darunter. Angeschoben wurde die Herausgabe oft von Verlagen, die ein einheitliches Ortsbild mit jeweils einzeln aufgenommenen Häusern kombinierten. Ansonsten enthielten diese Ansichtskarten neben einem Ortspanorama, einer Dorf-

ansicht oder einer Straßenpartie auch Bilder der Kirche, einer Ka-



▲ Auf dem „Gruß aus Unterrieden“ (1903) ist neben der Hauptstraße und einer Totalansicht des Dorfs die örtliche Lourdesgrotte abgebildet. Im rechten unteren Viertel war Platz für persönliche Zeilen.

pelle, der Kolonialwarenhandlung, der Dorfwirtschaft, der Molkerei, des Schulhauses, des Pfarrhofs oder der Bahnhofsrestauration. Manche Bildkarten waren kunstvoll gezeichnet, phantasievoll illustriert und zeigten aus der „Vogelschau“ auf den Ort. Meist stand auf der Bildseite der gedruckte Zusatz „Gruß aus ...“.

„Von Deiner Tante Marie“

Damit genügte auf der Rückseite neben der Anschrift kurz und knapp der Name des Absenders, wie: „Dein Xaver“ oder „von Deiner Tante Marie“... Viele dieser Ansichtskarten spiegeln den Stolz auf die Schönheit oder auf eine Besonderheit der Gemeinde wider. Andere wiederum fielen eher bescheiden und anspruchslos aus.

Ältere Karten sind heute bei Heimatfreunden gefragte Dokumente, weil sie alte Ortsansichten, ein Stück Geschichte und den Wandel eines Ortes aufzeigen. Was für ein besonderer Heimat-Schatz all diese Karten sind, hat zum Beispiel der Landkreis Unterallgäu unter dem damaligen Landrat Hermann Haisch im Jahr 1998 aufgezeigt: Unter dem Titel „Postkartengrüße aus dem Unterallgäu“ wurden mit Unterstützung zahlreicher Sammler 250 besondere Ansichtskarten aus allen Gemeinde und auch Ortsteilen im Landkreis zusammengetragen und in einem beeindruckenden Buch der Öffentlichkeit präsentiert.

Josef Hölzle



Kirchlein auf historischem Boden

MEMHÖLZ – Die Schutzengelkapelle bei Memhölz liegt idyllisch oberhalb des Niedersonthofener Sees. Das Kirchlein wurde vor 20 Jahren von den Familien Bertele, Musch und Vogler erbaut. An dieser Stelle befand sich einst die Sommerresidenz der Fürststäbe von Kempten. *Text/Foto: Eddi Nothelfer*

WEGEN CORONA

Kinder singen diesmal online

Eine pfiffige Youtube-Aktion ersetzte heuer das Heimatfest



▲ *Der Kinderfestbecher 2020. Weil das Heimatfest heuer nicht live stattfinden konnte, gab es ein Online-Kinderfest.*

Foto: Pressestelle Stadt Memmingen

MEMMINGEN – Eigentlich hätten die Memminger Grundskulkinder am 16. Juli wie jedes Jahr beim traditionsreichen Kinderfest auf dem Marktplatz gesungen und getanzt. Doch die Pandemie machte dem Heimatfest einen Strich durch die Rechnung. Sang- und klanglos ging der Tag dennoch nicht vorüber. So wurde nicht nur der Kinderfestbecher übergeben, sondern auch ein Online-Video auf die Beine gestellt.

Musiker von Jugendkapelle, Stadtkapelle sowie Sing- und Musikschule nahmen zuhause und in Kleingruppen den „Gesundheits-Rock“ auf, eines der Lieder, das

beim Kinderfest auf dem Programm gestanden hätte. Stattdessen konnten die Grundschüler eine Audiodatei oder ein Video schicken, auf dem sie das Lied singen. Über 200 kleine Memminger beteiligten sich. Stadtkapellmeister Markus Peter schnitt die Beiträge zu einem Ganzen. Das Ergebnis ist auf Youtube zu sehen (Youtube-Link: <https://youtu.be/-QoaTwv2lcY>).

Lächelnde Gebäude

Auch die Übergabe des Kinderfestbechers ließen sich die Memminger nicht nehmen. Gestaltet hat den Becher die Elsbethenschule. Die Memminger Wahrzeichen erstrahlen darauf bunt: So zeigt die Martinskirche gute Laune, die Stadthalle leuchtet in Pink und das Siebendächerhaus lächelt. Die Memminger Viertklässler erhalten den Becher als Geschenk.

Gerlinde Arnold, Vorsitzende des Kinderfestausschusses, überreicht das erste Exemplar an Oberbürgermeister Manfred Schilder. „Ihr habt eine enorme Leistung erbracht“, lobte er die Vertreter der Kinderfest-Teams der Schule, allen voran die Kinder Mina-Nahla und Thomas, die viel Kreativität einbrachten. Der Becher zeigt auch mehrere Persönlichkeiten, die mit dem Fest verbunden sind, so etwa Musikschulleiter Otfried Richter, der die Kinderfestlieder dirigiert.

VON BACH BIS JOHANNSEN

Japanischer Virtuose zu Gast

Noch einmal „Orgel um 11“ in Mindelheims Stadtpfarrkirche

MINDELHEIM – Kensuke Ohira beschließt am Samstag, 25. Juli, um 11 in der Stadtpfarrkirche St. Stephan in Mindelheim die diesjährige Reihe „Orgel um 11“.

Der aus Japan stammende Konzertorganist und Kirchenmusiker erhielt seine Ausbildung in Tokyo, Würzburg und München und verfolgt seither eine rege internationale Konzerttätigkeit. Seit 2018 ist er als Stiftsorganist in Stuttgart tätig.

Neben zwei bekannten Werken von Johann Sebastian Bach hat er auch Werke von Max Reger und Kay Johannsen im Gepäck. Ein Highlight ist die Komposition „Lotus“ seines



▲ *Kensuke Ohira gastiert am 25. Juli in St. Stephan.* *Foto: Sandra Wolf*

Landsmannes Yui Kakinuma, mit dem das Publikum in eine fernöstliche Klangwelt entführt wird. Bitte Mund-Nasen-Schutz mitbringen.

RÜCKSCHAU UND ORIENTIERUNG

„Mein Weg ohne Dich“

Wanderung für Trauernde vom 2. bis 4. Oktober

BAD WÖRISHOFEN/BAD GRÖNENBACH – Das Bischöfliche Seelsorgeamt, Außenstelle Kempten, und die Kontaktstelle Trauerbegleitung der Diözese Augsburg laden vom 2. bis 4. Oktober zu einer Wanderung für Trauernde ein. Die Route führt in drei Tagen auf dem Pfarrer-Kneipp-Weg von Bad Wörishofen nach Bad Grönenbach.

Eingeladen sind Frauen und Männer, die um einen lieben Menschen trauern. Im gemeinsamen Gehen blicken die Teilnehmer zurück und schauen auf die Spuren, die der verstorbene Mensch hinterlassen hat. Sie halten inne und spüren dem nach, was Kraft und Orientierung für den Weg gibt.

Die Trauerbegleiter Jo Heisig und Benno Driendl begleiten die Gruppe. Die Teilnehmer treffen sich am Freitag, 2. Oktober, in Bad Wörishofen. Von dort geht es bis zur ersten Übernachtung in der Katzbrui-Mühle und am Samstag weiter bis nach Ottobern zur Übernachtung in der Benediktinerabtei.

Am Sonntag, 4. Oktober, besteht die Möglichkeit, in der Klosterkirche den Gottesdienst mitzufeiern. Danach macht sich die Gruppe auf den Weg zum Ziel Bad Grönenbach. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Information/Anmeldung:

Bischöfliches Seelsorgeamt, Außenstelle Kempten, Telefon 08 31/6 97 28 33-0, E-Mail: bsa-ke@bistum-augsburg.de.



Gelbe Schönheit voller Details

MINDELHEIM– Am Rande eines Maisfelds bei Mindelheim zeigen sich die ersten Sonnenblumen. Jede steckt voller Details. *Foto: August Jeckle*

MUSEUM FÜR KLOSTERKULTUR

Kleines Format, große Kunst

Ausstellung beleuchtet kostbare Gebetbuchbilder aus vergangener Zeit

WEINGARTEN – In seiner neuen Sonderausstellung stellt Jürgen Hohl, der Leiter des Museums für Klosterkultur in Weingarten, die kleinsten Gegenstände seiner Sammlung heraus. Noch heute werden zu Begräbnissen oder kirchlichen Festen Andachtsbilder verteilt, meist kostengünstige Massenware. Dagegen sind die von Hand oder mit aufwändigen Druckverfahren hergestellten Gebetsbildchen vergangener Zeiten inzwischen enorm rar und gefragt.

Sie setzen der modernen Frömmigkeit eine verspielte Lust an Zier und Prunk entgegen und entstehen auch heute wieder als meditatives Kunsthandwerk.

Liebevoll schaut eine heilige Maria auf das mit dem Federmesser herausgearbeitete Leben auf grünem Grund: Die aus dem 18. Jahrhundert stammende Darstellung der Muttergottes aus Landshut ist ein Glanzpunkt der Sonderausstellung „Spitzenbilder – Manuelle Kostbarkeiten aus süddeutschen Frauenklöstern“ und gleich am Eingang zu finden. Man möchte seinen Augen nicht trauen, dass so eine handwerkliche Feinheit möglich ist. Hohl hat neben die gesammelten Miniaturwerke fotografische Vergrößerungen gestellt, die auch durch das Vitrinenglas die Einzelheiten gut erkennen lassen.

In Klöstern gefertigt

Die handwerkliche Kunstform des Spitzenbilds wurde im 16. Jahrhundert durch fernöstliche und persische Schnittbilder angeregt, schreibt der Museumsleiter in einem seiner Kommentare. Vertrauter ist heute der Scherenschnitt, der ursprünglich in Nordchina entstand. Die ersten Spitzenbilder waren aus Pergament (getrocknete Tierhaut) gefertigt. Geschnittenes, später gestanztes Rankenwerk, das textiler Spitze gleicht, umrahmt ein handgemaltes oder gedrucktes Heiligenbild.

In den kontemplativen Klöstern entstanden die Spitzenwerke ohne zeitlichen und finanziellen Druck in höchster Qualität. Im weltlichen Bereich schufen unter anderem Briefmaler preiswert und schnell Bilder von geringerer Qualität. Daneben gab es aber auch hochwertige Herstellungen für adelige Kreise.

Eine Vitrine zeigt aus Papier gestanzte Spitzenbilder des 19. Jahr-



▲ Gestanzte Gebetbuchbilder aus dem 19. Jahrhundert (links) dienen der Heiligenverehrung. Auf dem kostbaren Andachtsbild des 18. Jahrhunderts (rechts) ist die Landshuter Madonna mit dem geneigten Haupt abgebildet. Fotos: Blöchingen

hunderts. „Im Unterschied zu Pergament ist Papier empfindlich und reißt bei der Bearbeitung leicht ein“, erklärt Hohl. Erstaunlich filigran ist der Rahmen, der eine heilige Barbara umgibt. Da die Spitze nicht mehr geschnitten, sondern gestanzt wird, und auch die Drucktechnik sich weiterentwickelt hat, können sich die Gebetbuchbilder allmählich zur Massenware entwickeln. „Und doch könnte man bei manchen meinen, sie seien von Hand hergestellt, so zierlich sind sie“, sagt der Museumsleiter. Einige von Stanzmaschinen hergestellte farbenprächtige Bildchen erinnern an die fürs Poesiealbum hergestellten Illustrationen.

Das Museum trägt die Handschrift von Jürgen Hohl. Als Museumsleiter ist der mit Verdienstorden ausgezeichnete Brauchtumsexperte und Sammler, der fünf Berufe (Hut-

macher, Schaufenstergestalter, Einzelhandelskaufmann, Friseur, Florist und textiler Restaurator) vorweisen kann, ein Amateur voller Begeisterung geblieben. Seine Leidenschaft brennt weiter. Er verbindet sein Interesse an christlicher Kultur und Religion mit dem Sinn für Präsentation und Geschäft. So bekommt er etwa Hunderte von Gebetbüchern geschenkt. Sie haben keinen Marktwert mehr, aber wegwerfen will die heiligen Gegenstände niemand. Hohl nimmt sich ihrer an und findet Kostbarkeiten darin.

Heute rar und begehrt

Nebenbei erzählt er, der Dichter Eugen Roth habe seinerzeit eine Sammlung von 2000 Gebetbuchbildern besessen. Damals konnte man die Bilder noch auf Flohmärkten

finden. Heute werden die raren Andachtsbilder auf Auktionen und im Internet angeboten. Die Vitrinenreihe endet mit Spitzenbildern, die aus Kursen von Jürgen Hohl entstanden. Ein Heilig-Blut-Bild darf in der Ausstellung nicht fehlen. Es ist eine der bemerkenswerten Arbeiten von Monica Nusser aus Nesselwang, die – unter anderem bei Jürgen Hohl – erste Einblicke in die Kunst der „Schönen Arbeiten“ bekam und sich darin zur Meisterin entwickelt hat.

Maria Anna Blöchingen

Information:

Die Ausstellung im Museum für Klosterkultur Weingarten, Heinrich-Schatz-Straße 20, ist bis 27. September freitags bis sonntags von 14 bis 17 Uhr und auf Nachfrage über Jürgen Hohl, Telefon 0177/2361862, zu besichtigen.



▲ Vier Autoren aus dem Allgäu trugen beim Live-Mundartforum in Bad Hindelang Verse und Gschichtle vor (von links): Max Adolf, Cornelia Beßler, Helmut Rothmayr und Michael Lehmann sowie in der Mitte der Vorsitzende des Fördervereins MundArt Allgäu, Simon Gehring. Foto: MundArt

NEUE WEGE WEGEN CORONA

Virtuelles Mundart-Forum

Vier Autoren präsentierten Verse und kleine Geschichten

BAD HINDELANG – Das traditionelle Mundart-Forum des Fördervereins MundArt Allgäu im Kurhaus von Bad Hindelang fand in diesem Jahr wegen der Coronapandemie nach 20 Jahren erstmals ohne Publikum statt. Den Live-Stream im Internet verfolgen seitdem aber viele Zuschauer aus der gesamten Region.

In gebührendem Abstand waren auf der Bühne vertreten: Michael Lehmann, der Senior aus dem Westallgäuer Ellhofen, Cornelia Beßler aus Bad Oberdorf, Kabaret-

tist und Autor Max Adolf aus Sonthofen-Berghofen und der Leiter der Musical-Gruppe „Wir-18“, Helmut Rothmayr aus Sonthofen-Altstädten, der zugleich als Moderator durch das Programm führte.

Die Kameras von allgäu.tv übertrugen die unterhaltsamen und frech-witzigen Anekdoten, Gedichte und Geschichten „hinaus in die Welt“.

Information:

Die Dialektstunde kann im Internet unter www.mundart-allgaeu.de angesehen werden.



Hibiskus an der Kiesgrube

ATTENHAUSEN (jd) – Wie so oft machen auch im Allgäu Gartenpflanzen gelegentlich „Ausflüge“ in die Natur. Gerade, wenn dann die Flächen nicht bearbeitet werden, können sie sich entwickeln. An der Kiesgrube in Attenhausen im Unterallgäu hat sich dieser prächtige Hibiskus einen Platz erobert. Mit seinen prägnanten roten Blüten und fast zwei Metern Höhe ist er für Radler und Jogger ein Hingucker. Foto: Dieboldler

INTERVIEW

Schweren Herzens abgesagt

Kurseelsorger Schulte über Verzicht auf Kurgespräche & Co

FÜSSEN (oh) – „Wenn es Dir gut tut, dann komm“: So lädt die Katholische Kurseelsorge im Füssener Land normalerweise im Sommer zu Vorträgen ein. Heuer ist wegen der Pandemie alles anders. Sowohl die „Kurgespräche“ im Franziskanerkloster als auch die Reihe „Chöre in der Krippkirche“ wurden schweren Herzens abgesagt, ebenso die „Mittagsgebete“ im Chorgestühl von St. Mang. Kurseelsorger Christian Schulte, der das Programm mit Pater Michael Hubatsch erarbeitet hatte, erläutert im Interview die Hintergründe.



▲ Der Füssener Kurseelsorger Christian Schulte. Foto: Hacker

Herr Schulte, Sie haben erst relativ spät die Reißleine gezogen. Nun müssen Besucher auf das beliebte Vortragsprogramm und auf Musikgenuss verzichten. Warum wurde so entschieden?

Seid und bleibt vorsichtig! Das ist unsere Haltung in Zeiten von Corona. Dabei werden wir bestärkt durch die neue Bistumsleitung. Der Schutz der Gesundheit bleibt jetzt oberstes Gebot. Daher können wir nicht zu Vorträgen einladen, zu denen Abend für Abend bis zu 90 Zuhörer ins Franziskanerkloster gekommen wären. Hier leben die Ordensbrüder, die wie andere ältere Menschen zu der Gruppe zählen, die ein besonders hohes Ansteckungsrisiko hat.

Generell gilt: Um bei Veranstaltungen der Kurseelsorge für die Besucher möglichst hohe Sicherheit zu gewährleisten, wäre unser Personalaufwand einfach zu groß und wir müssten den Besucherraum auf 18 Plätze begrenzen. Das steht nicht im richtigen Verhältnis und hätte auch den Referenten nicht gefallen.

Was vermutlich auch für Konzerte der regionalen Chöre in der Krippkirche gelten dürfte?

Hier gibt es einen weiteren Grund für unsere Absage. Jeder Auftritt eines Chors in der fast immer voll besetzten Kirche in der Altstadt setzt voraus, dass die Sänger proben können, was ja zuletzt aus den bekannten Gründen nicht möglich war.

Menschen sehnen sich danach, gemeinsam spirituelle Impulse bei Kulturveranstaltungen wie dem von Ihnen geleiteten „Mittagsgebet“ mit Orgelkonzert zu bekommen. Da fehlt jetzt doch etwas ganz Wesentliches. Ein Wort des Trostes?

Wir lernen heute neu, fürsorglichen Verzicht zu üben. Das ist doch auch ein tröstlicher und ganz praktischer Impuls. Für eine spirituelle Einkehr und zahlreiche Gottesdienste stehen aber ja zugleich die Kirchen offen.

DIGITALE SCHNITZELJAGD

Ortsgeschichte per App entdecken

BAD GRÖNENBACH – Einheimischen und Gästen das historische Bad Grönenbach ganz neu und individuell näher zu bringen – diese Idee ist dem Heimat- und Verschönerungsverein Bad Grönenbach ein besonderes Anliegen. Die App „Actionbound“ ermöglicht eine digitale historische Schnitzeljagd durch Bad Grönenbach. Bei dem digitalen Ortsrundgang erfahren die Besucher viele interessante Details zur Gemeinde und ihrer Geschichte. Die Funktionsweise: Im App-Store nach „Actionbound“ suchen, herunterladen und den QR-Code scannen.



Landkärtchen heißt dieser hierzulande weit verbreitete Schmetterling. Der Name kommt von der Zeichnung der Flügelunterseiten, die mit einem Netz an Linien überzogen sind und an eine Landkarte erinnern. Foto: A. Müller



▲ Der Violinist Michael Grube aus Ecuador gastiert am 9. August in der Erich-Schickling-Stiftung. Foto: privat

KONZERT & FÜHRUNG

Das Schatzkästlein der Violine

EGGISRIED – In der Erich-Schickling-Stiftung in Eggisried bei Ottoberen stehen am Sonntag, 9. August, um 16.30 Uhr Werke „aus dem Schatzkästlein der Violine – Quelle der Schönheit aus vier Jahrhunderten“ auf dem Programm. Beim „Konzert nach der Führung“ musiziert der Geiger Professor Michael Grube (Ecuador). Zu hören sind Kompositionen für Violine solo von Campagnoli, Wieniawski, Mazas, Paganini und ein Werk von seinem Vater Max-Ludwig Grube. Von Bach erklingt die „Heilig-Geist-Sonate“ in C-Dur BWV 1005. Die Führung findet wie jeden Sonntag um 15 Uhr statt. Das Konzert kann jedoch auch unabhängig besucht werden. Für beides ist eine Anmeldung erforderlich. Der Eintritt zur Führung beträgt fünf Euro, der Eintritt zum Konzert zehn Euro, für Mitglieder des Förderkreises fünf Euro.

Anmeldung:

Erich-Schickling-Stiftung, Telefon 083 32/93 64 24 oder 0171/971 50 83 oder E-Mail: info@schickling-stiftung.de. Mehr zur Stiftung unter www.schickling-stiftung.de.

„SCHAU VORWÄRTS“

Karikaturen in der Unterführung

KEMPTEN – Die Künstlergruppe „K-art-on“ präsentiert bis 20. September in der U1-Freudenbergunterführung in der Kemptener Innenstadt Werke des bekannten Karikaturisten und Zeichners Wolfgang Steinmeyer aus Waltenhofen. In seinen Werken erzählt er kleine Geschichten, die den Alltag und das Zeitgeschehen munter bis satirisch wiedergeben. Besucht werden kann die Ausstellung mit dem Titel „Schau vorwärts“ täglich von 8 bis 20 Uhr außer an Sonn- und Feiertagen.

Information:

www.kart-on.de

EINST VON HOHER BEDEUTUNG

Markpunkt im Bauernjahr

An Jakobi begann die Getreideernte – Gedenktag am 25. Juli

Heute ist der Taufname Jakob zwar wieder im Kommen, doch früher trugen noch sehr viel mehr Buben und Männer diesen traditionsreichen Namen. Der Gedenktag wird am 25. Juli gefeiert, ein Tag der einst vor allem im Bauernjahr von hoher Bedeutung war. Um Jakobi herum begann, als es noch kaum Traktoren und Erntemaschinen gab, die mühselige Getreideernte. Die Dienstboten bekamen die „Jakobi-Zech“ und zahlreiche Bauernregeln befassten sich mit diesem Tag.

Jakobus der Ältere war einer der ersten Apostel Jesu und wurde zu einem bedeutenden Heiligen. Ihm sind viele Kirchen geweiht. Früher gab es an seinem Fest auch zahlreiche Prozessionen.

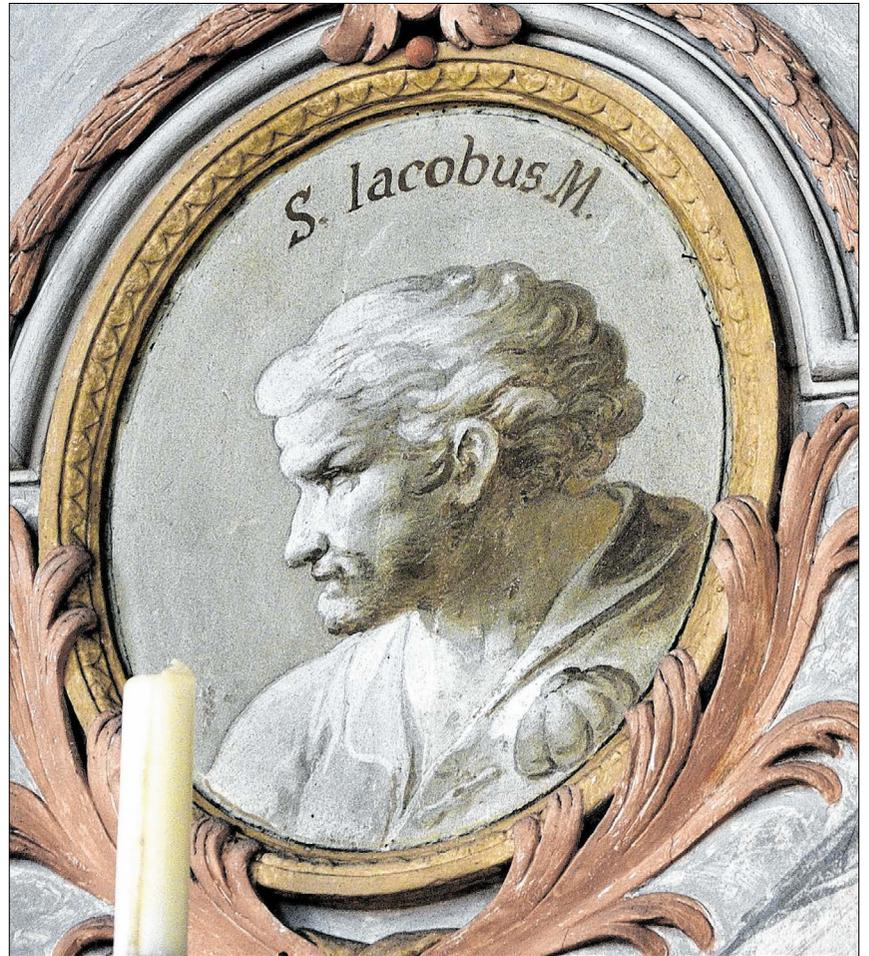
Jakob ist der Schutzpatron der Pilger. Er wird zusammen mit St. Christophorus als Beschützer der Reisenden verehrt. Sein Gedenktag wurde auf den Tag der Übertragung seiner Gebeine nach Compostela in Spanien festgelegt. An das Grab des heiligen Jakobus nach Santiago de Compostela führt seit Jahrhunderten der bekannte Jakobspilgerweg, auf dem auch von Deutschland aus viele Menschen pilgern.

Bauernfeiertag

Der Jakobi-Tag war bei den Menschen früher insbesondere auf dem Land von hoher Bedeutung. Vielerorts galt er als Bauernfeiertag, an dem die Dienstboten frei hatten und die sogenannte Jakobizech als Teil des ausgemachten Jahreslohns ausgehändigt bekamen.

„Schtaut Jakobi im Kalender, sucht ma d'Sichel her und Bänder“ heißt ein alter schwäbischer Bauernspruch. Er besagt, dass um den Jakobstag herum mit dem Roggenmähen die Getreideernte begann. So hieß es auch: „Wenn der Jakobi kommt heran, man den Roggen schneiden kann.“ Darauf warteten viele Bauern, denn die Vorräte waren meist aufgebraucht. Folglich lautet ein Spruch: „Sankt Jakob nimmt hinweg die Not, bringt erste Frucht und frisches Brot.“ Eine andere Weisheit: „Sankt Jakob schüttelt's Brot in den Backtrog.“

Nach dem Roggen wurden Gerste, Weizen und zuletzt der Hafer geerntet. Diese arbeitsintensive Zeit forderte Menschen und Zugtiere



▲ Dem heiligen Jakobus sind auch im Allgäu viele Kirchen und Altäre geweiht. Das Foto zeigt ein Fresko aus der Pfarrkirche in Pfaffenhausen. Das Namensfest des Apostels wird am 25. Juli begangen. Foto: Hölzle

besonders heraus. Von morgens bis abends – und dies meist bei Sommerhitze – war alles eingespannt, was laufen und helfen konnte. „In d'r Erat schlaufet d' Baura bloß auf da Ellaboga“, hieß es daher früher.

Doch nicht nur das Getreide reift ab den letzten Juli-Tagen, auch die Äpfel werden allmählich reif. „Jakob salzt die Äpfel“, sagte man einst. So tragen die ersten Frühäpfel auch den Namen „Jakobi-Äpfel“ oder schlicht „Jakobeler“. Früher kannten die Kinder jeden „Jakobeler-Baum“ im Dorf und räumten ihn heimlich ab, wie die Stare den Kirschbaum.

Wichtiger Lostag

Jakob am 25. Juli ist auch ein wichtiger Lostag, der das künftige Wetter signalisiert. Demnach sollte es möglichst nicht regnen, während ein schöner Tag auf einen strengen Winter hin deutete. Hier ein paar Sprüche dazu: „Ist Jakobi dürr, geht der Winter ins Geschirr“; „Wenn Jakobi klar und rein, wird das Christfest frostig sein“; „Wenn es

zu Jakobi regnet, so regnet es den Weibern in den Backtrog“ oder: „An Jakobi Regen stört den Erntesege“.

Da „Jakob“ mitten in den Hochsommer fällt, muss man auch mit Gewittern rechnen. Dazu passt diese Wetterregel: „Gegen Margareten und Jakob den stärksten Gewitter toben.“

Der hellste Stern

Zugleich gehört Jakobi auch zu den sogenannten Hundstagen, die am 23. Juli beginnen. Die Hundstage haben ihren Namen vom „Hundstern“, dem Sirius, der in klaren Nächten vom 23. Juli bis 23. August zu sehen ist. Er ist der hellste Stern am Himmel und soll 14 mal größer sein als die Sonne. Der Stern steht im Sternbild des Großen Hundes, von dem sein Name abgeleitet wurde

Zu den Hundstagen heißt es: „Hundstage hell und klar, zeigen an ein gutes Jahr. Wenn Regen sie bereiten, kommen nicht die besten Zeiten.“
Josef Hölzle

ZENTRALAFRIKANISCHE REPUBLIK

Ein Kardinal kämpft um Frieden

Dieudonné Nzapalainga ist Erzbischof in einem von Krieg heimgesuchten Land

Vor kurzem hat Papst Franziskus Dieudonné Nzapalainga als Mitglied in den Päpstlichen Rat für den Interreligiösen Dialog berufen. Der Erzbischof von Bangui predigt in der Zentralafrikanischen Republik unermüdlich Frieden. Sein Mut macht ihn zu einem der meistgehörten Männer der Region.

Im Buschdorf Nana-Bakassa feiert Nzapalainga eine Messe unter der bereits hoch stehenden Sonne. Vor dem Altar, der unter einer einfachen Plane aufgestellt ist, spricht er Zuhörer an, die von einer Gruppe von Anti-Balaka-Milizionären als Geiseln genommen wurden. Er weiß, dass sich auch junge Milizsoldaten unter das Publikum gemischt haben.

„Gerechtigkeit wird langsam geschehen, aber sie wird geschehen“, sagt Nzapalainga. „Früher waren sie Bauern, dann haben sie zu den Waffen gegriffen und nennen sich jetzt Oberst oder General. Aber Vorsicht: Im Gefängnis in Bangui habe ich viele Generäle gesehen!“

In seiner Predigt mahnt der Erzbischof aus der Hauptstadt der Zentralafrikanischen Republik zum Frieden. „Wir beten zum Vater und sagen: ‚Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.‘ Aber wir, die wir ein Elternteil oder unser Haus in dieser Krise verloren haben: Sind wir bereit, dem anderen zu vergeben?“, fragt er und öffnet seine Arme weit. „Entwaffe dein Herz, und du wirst Frieden haben!“

Nach dem Gottesdienst erklärt er dann: „Unter den Zuhörern sind auch einige an einem Scheideweg. Ich versuche, sie zu erreichen, ich sage ihnen: Es ist dein Tag der Befreiung!“

Der Erzbischof ist auf Pastoralbesuch im Bistum Bossangoa im Nordwesten des Landes. Die Region wurde durch jahrelange Konflikte erschüttert. Im März 2013 marschierten Rebellen der Seleka-Koalition auf die Hauptstadt Bangui. Nachdem sie die Macht übernommen hatten, kehrten sie zurück, um sich in der Präfektur Ouham niederzulassen. Die Gruppe, zu meist Muslime, brachte jene zum Schweigen, die sich nicht beugten.

Als Reaktion wurden Selbstverteidigungsmilizen gebildet, die sogenannten Anti-Balaka. „Darüber hat es Verwirrung gegeben. Die Sele-



▲ Kardinal Dieudonné Nzapalainga, Erzbischof von Bangui, winkt den Menschen beim Einzug in eine Kirche in Kouki. Angehörige der protestantischen und der muslimischen Gemeinschaft nehmen an der interreligiösen Andacht teil.

ka wurden mit Muslimen und die Anti-Balaka mit Nicht-Muslimen, Christen und Animisten gleichgesetzt“, erklärt Bossangoas Bischof Nestor Nongo. Die Fixierung auf die Religion in einem vor allem politischen Konflikt verselbständigte sich. Das Eingreifen der französischen Streitkräfte verhinderte ein noch größeres Blutbad.

Interreligiöser Vermittler

Den ganzen Nachmittag sitzt Kardinal Nzapalainga im Schatten der großen Bäume neben der heruntergekommenen Kirche von Nana-Bakassa und bringt abwechselnd christliche Religionsführer zusammen. Muslime haben seit

2014 keinen Fuß mehr in die Stadt gesetzt. Auch die Blauhelme der Minusca kamen nicht hierher.

„Hier gibt es keinen Staat mehr“, sagt der Abgeordnete des Bezirks. „Nur die Kirche arbeitet für das Volk. Sie sind unsere Stimme bei der Regierung.“ Bei Einbruch der Dunkelheit macht Kardinal Nzapalainga seine Notizen im Licht einer Taschenlampe. Er wurde im Sommer operiert und sollte sich erholen – doch er arbeitet hart.

Auf einmal platzt der örtliche Brigadekommandant heraus. Seit 2013 und dem Beginn der Krise ist er der einzige Polizist hier – unbewaffnet. Manchmal braucht es zwei Stunden, bis er eine Telefonverbindung bekommt. „Ich halte es nicht

mehr aus. Ich glaube, ich höre auf“, stöhnt er, den Tränen nahe. „Du bist ein Held“, antwortet der Kardinal. „Wenn wir aufgeben – wer wird dann kommen?“

Am nächsten Tag in Kouki, auf der anderen Seite einer unsichtbaren Grenze. Das Dorf ist eine Festung der Seleka. Der Ruf des Kardinals und sein Charisma haben es möglich gemacht, hier zwei gegnerische Anführer an den Tisch zu bringen. Der schlanke „General“ Alabib (49) gekleidet in ein bodenlanges beige Gewand, kommandiert die lokale Seleka. Der 20 Jahre jüngere Stanislas Badjima führt 450 Anti-Balaka an.

„Das ist das erste Mal seit zwei Jahren, dass wir im selben Raum sind“, sagt Badjima. Und der Erzbischof bringt es auf den Punkt: „Ihr sagt, ihr wollt Frieden und habt 2017 ein Abkommen unterzeichnet. Aber was habt ihr damit gemacht? Die Bewegungsfreiheit muss von beiden Seiten akzeptiert werden!“ Die Männer heben die Hände, als hätte der Kardinal sie befreit – durch eine simple Wahrheit.

Wie er seine Worte in diesen Zeiten wählt? „Ich bete“, antwortet er schlicht. „Wir kommen nicht mit der Diplomatentasche und einem vorgeschriebenen Text an.“ Man müsse sich Zeit nehmen, zur Wurzel vordringen, mit allen sprechen, selbst mit den schlimmsten Kämpfern. Die Menschen hätten dann ihr eigenes Genie, um Lösungen zu finden.

Strenge vom Vater

Dieudonné Nzapalainga wurde am 14. März 1967 in einem armen Bezirk von Bangassou im Süden des Landes als fünftes von zehn Kindern geboren. Seine Strenge und manchmal eine gewisse Härte kommen von seinem Vater, der weder lesen noch schreiben konnte und seine Kinder zum Lernen drängte. „Selbst wenn wir kein Essen hatten, kaufte er das Öl für die Lampe, damit wir abends arbeiten konnten. Darauf legte er größten Wert“, erzählt der Bischof.

Ab dem zweiten Jahr finanziert Dieudonné sein Studium als Koch und Mechaniker. 1993 tritt er in den Spiritanerorden ein, wird zum Studium nach Frankreich geschickt und 1998 zum Priester geweiht. Bis 2005 ist er als Seelsorger in der Pariser Vorstadt und in Marseille, arbeitet mit schwierigen Jugendlichen.

Dann übernimmt er – als erster Einheimischer – die Regionalleitung seines Ordens in Bangui.

Inmitten einer schweren Krise um finanzielle Unregelmäßigkeiten überträgt ihm Papst Benedikt XVI. 2009 die Leitung des Hauptstadt-bistums, zunächst als Apostolischer Administrator. Beim Weltklerus stößt der Ordensmann als Chef zunächst auf Ablehnung, doch letztlich überzeugt er. 2012 erhält er die Bischofsweihe.

Schon bald ereilt Nzapalainga eine noch größere Bewährungsprobe: Bürgerkrieg und Rebellenangriffe. Gemeinsam mit dem Präsidenten des zentralafrikanischen Islamrats, Imam Omar Kobine Layama, und dem Leiter der Evangelischen Allianz, Nicolas Geurekoyame-Gbangou, erteilt der neue Erzbischof im Dezember 2012 dem Religionskonflikt eine klare Absage. In ihrer Erklärung heißt es: „Wir erfahren, dass Männer aus religiösen Gründen angegriffen werden. Wir Religionsführer sagen Nein! Lassen Sie niemanden sagen, dass dies ein religiöser Krieg sei.“

Aachener Friedenspreis

Heute betont Hadja Asta Moussa, Präsidentin der Nationalen Vereinigung muslimischer Frauen: „Zum Glück sind die Religionsführer damals früh aufgestanden, sonst hätte es einen Völkermord gegeben.“ 2015 erhielten Nzapalainga und der Imam für ihre entschlossene Friedensallianz in den abwechselnden Phasen des Bürgerkriegs den Aachener Friedenspreis.

Am 24. März 2013 stößt die Seleka-Koalition auf Bangui vor. „Am Palmsonntag in einem Land mit christlicher Mehrheit! Sie haben es gewagt!“, schimpft Nzapalainga. Tags zuvor war ein ehemaliger Minister zu ihm gekommen, um ihm die Flucht mit einem Boot in



Kardinal Nzapalainga vermittelt bei einem Treffen zwischen den Milizen Seleka und Anti-Balaka.

die Demokratische Republik Kongo anzubieten. „Es ist nicht weit – direkt über den Fluss.“ Und er zeigt von seiner Terrasse hinüber. „Ich antwortete ihm: Ich habe mich entschieden, Bischof zu werden, und ich werde meine Gläubigen nicht im Stich lassen. Ich bin bereit, hier zu sterben.“

Am 25. März stehen Rebellen vor seiner Tür, 25 Männer, bis an die Zähne bewaffnet. Doch er sagt zu ihnen: „Hier ist das Haus Gottes, ich möchte nicht, dass Blut fließt. Jetzt bitte ich euch zu gehen.“ Mehrfach hat Nzapalainga in diesen Monaten

eine Waffe an seinem Kopf. Doch in einem so religiösen Land wie der Zentralafrikanischen Republik hat ein Mann Gottes manchmal mehr Macht als ein Kriegsherr.

„Na los, schieß!“

Als ein Kämpfer, von dem er die Rückgabe zweier gestohlener Caritas-Motorräder verlangt, seine Waffe auf ihn richtet, erwidert der Erzbischof: „Hör zu, ich habe bereits gelebt. Du kannst mich töten, ich gehe, um Gott zu finden, den ich liebe. Ich warte dort auf dich. Dann kannst du ihm erklären, was du getan hast. Na los, schieß!“ Der Kämpfer hat es nicht gewagt.

Immer wieder hat Papst Franziskus erklärt, wie er die Würde eines Kardinals versteht: Der trage Rot, weil er bereit sein müsse, mit seinem Leben für seinen Glauben und seine Herde einzustehen. Bei seinem Besuch in Bangui im November 2015 kann sich der Papst selbst ein Bild von Nzapalaingas interreligiösem Einsatz machen. Er tauscht Friedensgrüße mit dem Imam und dem Leiter der Evangelischen Allianz. 2016 macht Franziskus den damals 49-jährigen Erzbischof von Bangui als ersten Zentralafrikaner zum Kardinal – und zum derzeit jüngsten Mitglied des Kollegiums.

Den Christen in seinem Land fällt es manchmal schwer, Nzapalaingas Forderungen nach Frieden

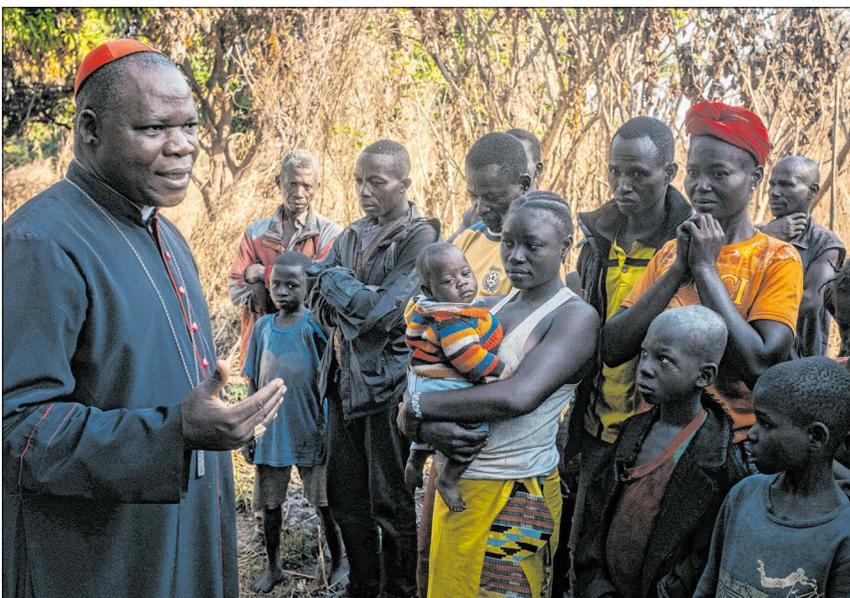
und Vergebung zu verdauen. Nach so viel Gewalt, so viel Verlust, so vielen Provokationen und Schmähungen. Aber er wird nicht damit aufhören. Er ist einer, der mit seinem Leben für den Frieden einsteht.

*Laurence Desjoyaux/
Alexander Brüggemann*

Info

Zentralafrikanische Republik

Die Zentralafrikanische Republik liegt im Herzen Afrikas. Nachbarstaaten sind Tschad, Sudan, Südsudan, die Demokratische Republik Kongo, die Republik Kongo und Kamerun. Hauptstadt ist Bangui. Staatspräsident ist seit 2016 Faustin Archange Touadera (63). Die einstige französische Kolonie gehört heute zu den ärmsten Ländern der Welt und liegt im Entwicklungsindex HDI auf dem drittletzten Rang (188), vor Niger und Somalia. Das Durchschnittsalter der rund 5,6 Millionen Einwohner beträgt rund 20 Jahre. Mehr als die Hälfte der Bewohner lebt auf dem Land. Etwa jeder zweite Einwohner ist Christ; immer mehr Anhänger findet in jüngster Zeit der sunnitische Islam. Der Bevölkerungsanteil der Muslime wird derzeit auf rund 15 Prozent beziffert. **KNA**



▲ Im Dezember 2019 besuchte Kardinal Nzapalainga die Bewohner des Dorfes Bolo, das zuvor von Fulani-Nomaden vollständig zerstört worden war. Fotos: KNA

47 Frau Anders erklärte mir Folgendes: „Durch die dramatische Geburt ihrer Zwillinge, von denen sie einen bereits nach wenigen Stunden verlor, hat Zenta zu dem überlebenden Buben eine sehr innige Beziehung aufgebaut, zumal er ihr einziger Sohn ist – noch dazu ein sehr spät geborener, nach fünf Töchtern.“

Als dieses Kind zweieinhalb Jahre alt geworden ist, kommt ihr geliebter Mann auf tragische Weise ums Leben. Nun klammert sich die Frau an ihren Sohn, der ihr emotional als einziger ‚Mann‘ geblieben ist. Einige Jahre später ist er das auch noch in existenzieller Hinsicht. Nur mit seiner Hilfe kann sie den Hof erhalten.

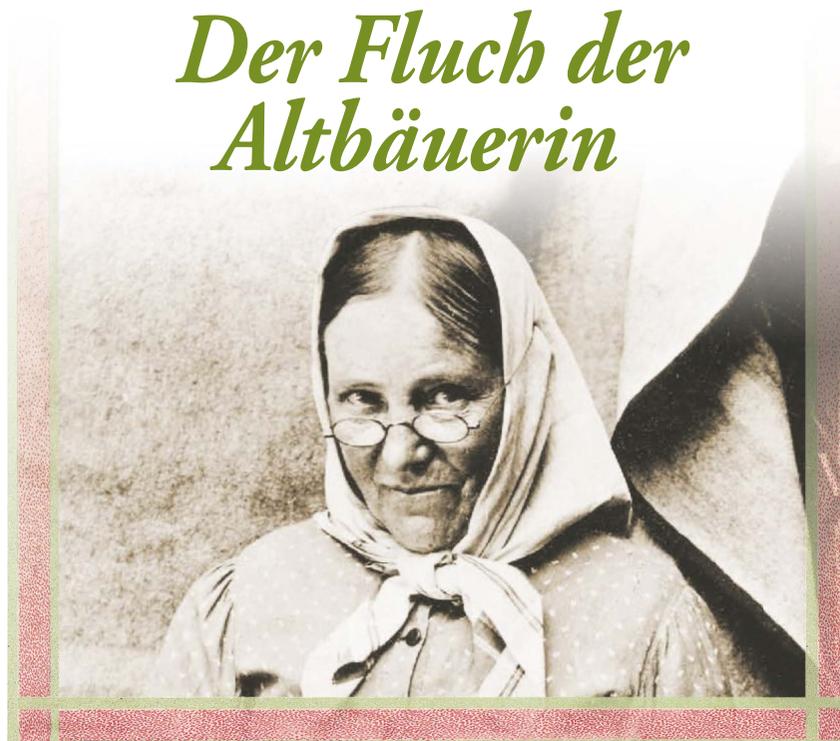
In diese enge Mutter-Sohn-Beziehung platzt nun eine fremde Frau und macht ihr scheinbar den Sohn streitig. Das kann sie nicht zulassen. Deshalb kämpft sie mit allen Mitteln gegen diese Person, um sie zu vergraulen. Eifersucht und Missgunst nehmen in ihrer Seele einen breiten Raum ein.

Dieser Frau fehlt die soziale Kompetenz, sonst würde sie nicht eifersüchtig auf die Schwiegertochter reagieren, sondern in ihr eine tüchtige Person sehen, die ihr einen Großteil der Arbeit abnimmt. Sie könnte sie als Freundin akzeptieren, mit der sie einsame Stunden verbringen könnte, während ihr Sohn den ganzen Tag über fernab auf seiner Arbeitsstelle weilt. Stattdessen aber, da sie ihr Glück so früh verloren hat, gönnt sie Ihnen Ihr Glück auch nicht.

Hinzu mag noch der Neid auf Ihre Jugend kommen. Sie ist neidisch darauf, dass Sie das Leben noch vor sich haben, während sie auf dem absteigenden Ast ist. Ich nehme an, sie neidet es Ihnen, dass Sie es vermeintlich besser haben als einst sie selbst – ich meine, in finanzieller und gesellschaftlicher Hinsicht.“

Damit bekam ich endlich Antworten auf meine brennendste Frage, warum sich Zenta mir gegenüber so verhielt. Es lag also gar nicht daran, dass ich so unzulänglich war, wie sie mich immer hinstellte! Das baute mein Selbstwertgefühl wieder auf, von Sitzung zu Sitzung mehr.

Ein anderes Thema, das mich sehr beschäftigte, schnitt ich ebenfalls an: „Meine Schwiegermutter ist sehr fromm. Früher rannte sie, egal bei welchem Wetter, jeden Sonntag in die Kirche. Und seit ihr Sohn ein Auto besitzt, lässt sie sich im Sommer jeden Sonntag von ihm dorthin kutschieren. Im Winter geht das ja nicht, weil er auch an allen Sonntagen Dienst am Skilift hat. Wenn ich sie zum Gottesdienst mitnehmen will, lehnt sie kategorisch ab. Wie ist das zu verstehen, dass eine so from-



Ihre Hartnäckigkeit zahlt sich aus: Marianne gelingt es tatsächlich, Frau Peters, die Psychologin aus der Radiosendung, ans Telefon zu bekommen. Diese ist sehr hilfsbereit und rät ihr, sich eine Therapeutin in der Nähe zu suchen. Durch einen glücklichen Zufall gerät Marianne bald an eine Psychologin, die genau die Richtige für sie ist. Die Therapie verändert Mariannes Leben.

me Frau auf ihren sonntäglichen Gottesdienst verzichtet, nur weil ihr Sohn sie nicht fahren kann? Wie bringt eine so fromme Frau es fertig, mich wie den letzten Dreck zu behandeln und sogar zu verfluchen?“

Auch auf diese Fragen wusste meine Psychologin einleuchtende Antworten. Bei Zenta handle es sich offenbar um eine äußerliche Frömmigkeit, eine Scheinfrömmigkeit. Mit dieser wolle sie bei den Mitmenschen ein gutes Bild von sich vermitteln. „Damit, dass sie sich von Ihnen nicht zum Gottesdienst mitnehmen lässt, will sie vor aller Welt demonstrieren, wie schlecht Sie in ihren Augen sind. Dass Sie eine unmögliche Person wären, will sie damit unterstreichen, dass Sie sie, die arme Altbäuerin, noch nicht mal zur Kirche mitnehmen.“

Wäre Ihre Schwiegermutter wirklich so fromm, wie sie das nach außen zeigt, dann wäre sie nicht imstande, Sie so zu behandeln oder gar zu verfluchen. Meiner Meinung nach mangelt es ihr an religiöser Bildung, sonst würde sie das Jesuswort beherzigen: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Vermutlich liebt sie nur sich selbst. Auch die Liebe, die sie ihrem Sohn gegenüber an den Tag legt, scheint mir eher eine Affenliebe zu sein. Würde sie ihn wirklich lieben, hätte sie sich darüber gefreut, dass er so schnell die passende Frau gefunden hat und dass er mit Ihnen glücklich ist.“

Diese Worte waren Balsam für meine verwundete Seele. Eigentlich, so dachte ich nun, müsste meine Schwiegermutter therapiert werden.

Denn sie war es doch, die alles falsch gemacht hat, was man nur falsch machen konnte. Aber sie in Therapie zu schicken, wäre ein aussichtsloses Unterfangen gewesen. Nie und nimmer wäre sie zu einer Psychologin gegangen, dazu war es vermutlich sowieso zu spät. Sie schien so erstarrt in ihrem Denken und Handeln, dass nichts mehr ihre Einstellung ins Wanken bringen konnte.

Wer sich ändern musste, das war ich, wenn ich weiterhin mit ihr unter einem Dach leben wollte. Nun, da ich wusste, dass ich keine minderwertige Person war, sondern dass sich Zentas Feindseligkeit gegen jede Frau gerichtet hätte, die es wagte, ihr den „Mann wegzunehmen“, musste ich mich nur seelisch wappnen. Dabei half mir die Erklärung der Therapeutin, zu einem Psychoterror gehörten mindestens zwei Personen: eine, die den Terror ausübe, und eine, die es mit sich machen lasse.

„In Zukunft dürfen Sie sich also nicht alles zu Herzen nehmen“, riet sie mir. „Weder bei Ihrer Schwiegermutter noch bei sonst jemandem brauchen Sie sich zu rechtfertigen. Sie müssen niemandem etwas erklären. Sie müssen einfach alles an sich abprallen lassen.“

Die Frau hatte gut reden! Das würde für mich nicht so einfach werden. Doch mit ihrer Hilfe wollte ich es lernen, nahm ich mir fest vor. Da ich die Altbäuerin an der Ausübung ihres Terrors nicht hindern konnte, musste ich mir einfach eine seelische „Ölhaut“ zulegen, an der alles abrannte.

Mithilfe meiner Therapeutin gelang mir das von Monat zu Monat mehr, sodass ich äußerst zufrieden mit ihr war. Dennoch rief ich von Zeit zu Zeit bei der Radiopsychologin an, um mich bei ihr ebenfalls auszusprechen. Es tat mir gut, auch von ihrer Seite immer wieder eine Bestätigung zu bekommen, dass ich auf dem richtigen Wege sei.

So entwickelte sich eine richtige Freundschaft, die bis zum heutigen Tag besteht. Treffen wir uns ab und zu, dann nicht, damit sie mir aus einem seelischen Loch hilft, sondern nur, um zu ratschen, von Frau zu Frau. So verliefen die folgenden Jahre immer angenehmer für mich, da ich ja auf die ständige Unterstützung durch meine beiden Psychologinnen zählen konnte.

Um meiner Seele zusätzlich etwas Gutes zu tun und mein Wissen zu erweitern, besuchte ich verschiedene Lehrgänge. Anfangs Persönlichkeitsseminare, später kamen fachbezogene Kurse dazu, in denen es beispielsweise um Themen aus der Landwirtschaft oder um Tourismus ging. Öfter mal von zu Hause weg zu sein, war nun für mich möglich, da die Kinder aus dem Gröbsten heraus waren. Endlich fühlte ich mich im seelischen Gleichgewicht. Da trat ein Ereignis ein, das mich wieder aus der Bahn warf.

Jahrelang hatte ich mich erfolgreich gegen einen Fernseher gewehrt, obwohl die Kinder schon lange darum bettelten. Da auch immer mehr Feriengäste nach einem solchen Gerät verlangten, ließ ich 1990 endlich einen in der Stube installieren. Vermutlich waren wir das letzte Haus in unserer Gemeinde, das einen Fernsehanschluss bekam.

Die Kinder waren zufrieden, die Urlauber ebenfalls, und selbst die Oma schlich sich immer häufiger in die Stube zum Fernsehen – ein nicht zu verachtender Vorteil. In diesen Stunden war sie ruhiggestellt und konnte keine Attacken gegen mich landen. Meine Therapiesitzungen liefen unterdessen weiter.

Nach etwa fünf Jahren psychotherapeutischer Begleitung hatte ich das sichere Gefühl, seelisch stabilisiert zu sein und wieder ein gesundes Selbstbewusstsein zu haben. Frau Anders sah das ganz genauso und wir verabschiedeten uns freundschaftlich voneinander.

► Fortsetzung folgt

Der Fluch der Altbäuerin
Roswitha Gruber
© Rosenheimer
Verlagshaus
GmbH & Co. KG
ISBN:
978-3-475-54804-8



Kunst und Kultur



Foto: A. Hoffmann

Kunst und Kultur sind kein Luxus, sondern unverzichtbare Seelennahrung, betont Kulturstaatsministerin Monika Grütters. Kulturelles Leben finde auch in Corona-Zeiten seinen Weg. „Bühnen zeigen ihre Vorstellungen im Internet oder an der freien Luft mit reichlich Abstand. Musikerinnen und Musiker machen ihre Wohnzimmer zum Aufnahme-studio. Literatur und Poesie überwinden räumliche Distanz.“ Die Ministerin zeigt sich deshalb zuversichtlich, „dass die Corona-Krise nicht nur zerstörerische, sondern auch schöpferische Kräfte mobilisiert.“

Fast vergessene Künstlerinnen

Nach 49 Geboten fiel der Hammer. Knapp 235.000 Euro wollte ein Bieter für ein Stillleben mit Vögeln einer weithin unbekanntem Nonne aus dem 17. Jahrhundert zahlen. Vor zwei Jahren war nur ein fünfstelliger Betrag für ein Bild von Orsola Maddalena Caccia (1596 bis 1676) aufgerufen worden. Der Markt für Künstlerinnen aus der Zeit der Alten Meister (14. bis 18. Jahrhundert) läuft heiß. Die Künstlerinnen gewinnen zusehends an Wert und Wertschätzung.

Lange Zeit hätte man glauben können, dass Frauen weder malen noch komponieren können. Weder in den großen Museen noch in den Konzertsälen hörte man von ihnen – abgesehen von wenigen Ausnahmen. Doch tatsächlich gab es immer wieder Gründe, warum Künstlerinnen in Vergessenheit gerieten, selbst wenn sie zu Lebzeiten berühmt waren. Während verschiedene Mönche wie Fra Angelico oder Fra Bartolommeo ihren Platz in der Kunstgeschichte haben, tat man lange Zeit die Werke von Ordensfrauen leicht verächtlich als „Nonnenkunst“ ab. Heute begreift man Frauenklöster als ein frühes „Artist-in-Residence“-Programm, wo die Bewohnerinnen in zum Teil hochgradig auf bestimmte Talente spezialisierten Klö-

stern ihre Begabungen ausleben konnten und auch Kunstwerke für Auftraggeber jenseits des Klosters ausführten – so wie Orsola Maddalena Caccia.

Die Florentiner Nonne Plautilla Nelli (1524 bis 1588) wurde durch eine große Ausstellung vor drei Jahren in den Offizien bekannt, aber noch nicht hinreichend berühmt. Das dürfte sich jedoch jetzt ändern. Ihr großformatiges Meisterwerk „Das letzte Abendmahl“ zählt nach langjähriger Restaurierung zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt.

Am päpstlichen Hof

Kunst als Karriere war auch außerhalb des Klosters möglich, aber schwierig. Lavinia Fontana (1552 bis 1614) ging diesen Weg als wahrscheinlich erste Europäerin. Besonders beeindruckend: Sie zog neben ihrer Karriere elf Kinder groß, ihr Ehemann managte ihr Atelier. 1603 zog sie auf Einladung von Papst Clemens VIII. nach Rom, wo sie als offizielle Malerin am päpstlichen Hof arbeitete.

Der Prado zeigte im Herbst 2019 eine Schau zu Fontana und ihrer Zeitgenossin Sofonisba Anguissola (um 1535 bis 1625). Tatsächlich war das erst die zweite Ausstellung in der Geschichte des

Madriider Museums, die ausschließlich Künstlerinnen gewidmet war. An Anguissolas Beispiel werden weitere Gründe offenbar, warum Künstlerinnen lange Zeit der Nachruhm verweigert wurde.

Dem Mann zugeschrieben

Die Italienerin kombinierte eine aristokratische Herkunft mit großem Talent als Porträtmalerin. Das brachte ihr eine Stellung am Hof des spanischen Königs Philipp II. und seiner Frau Isabel von Valois ein. Offiziell als Hofdame der Königin beschäftigt, wirkte sie tatsächlich als Hofmalerin. Weil sie ihre Werke nicht signierte, wurden sie im 17. Jahrhundert dem offiziellen Hofmaler Alonso Sánchez Coello zugeschrieben. Dieser Fehler wurde erst im 20. Jahrhundert entdeckt.

Ähnlich erging es der Amsterdamerin Judith Leyster (1609 bis 1660), der berühmtesten Malerin des Goldenen Zeitalters. Ihre Werke wurden entweder ihrem Ehemann zugeschrieben oder aber ihrem Kollegen und Konkurrenten Frans Hals. Mehrfach hatte man ihre Signatur übermalt und die von Hals darübergelegt. Sie wurde erst Ende des 19. Jahrhunderts als eigenständige Künstlerin wiederentdeckt. *Christiane Laudage*

Star des flämischen Barock

Er revolutionierte mit seinen neuartigen Bildideen nicht nur die Malerei, sondern auch die Bildhauerkunst des 17./18. Jahrhunderts in ganz Nord- und Mitteleuropa nachhaltig: Peter Paul Rubens, der in Antwerpen einer weit über die Grenzen der Metropole hin ausstrahlenden Werkstatt vorstand. Ab dem 24. Juli widmet das Diözesanmuseum Paderborn dem Star des flämischen Barock unter dem Titel „Peter Paul Rubens und der Barock im Norden“ eine große Sonderausstellung. Ausgehend von der umfangreichen Neuausstattung des Paderborner Doms, die sich den Antwerpener Brüdern Antonius und Ludovicus Willemsens aus dem direkten Umfeld Rubens' verdankt, nimmt die Schau die bedeutenden Innovationen in Malerei, Architektur und Kirchenausstattung des Barock in den Blick, die mit dem Wirken des bedeutenden flämischen Meisters verbunden sind. Hochkarätige Exponate aus internationalen Museen und Sammlungen dokumentieren die Verbreitungs- und Erfolgsgeschichte der Kunst der südlichen Niederlande und zeigen, dass die Migration von Künstlern ein wichtiger Motor für die Ausbreitung des Barock war. Zu sehen sind bedeutende Gemälde, Zeichnungen und Grafiken von der Hand Rubens' und seiner Künstlerkollegen sowie

kunstvoll gearbeitete Barockskulpturen unter anderem aus dem Rijksmuseum Amsterdam, dem Museum Plantin-Moretus in Antwerpen, der Gemäldegalerie der Akademie der Bildenden Künste Wien, dem SMK Kopenhagen oder dem San Francisco Museum of Modern Art.

Vor allem in den virtuosen, so noch nie gezeigten Skizzen und Bozzetti vermittelt die Ausstellung den Besucherinnen und Besuchern einen ganz unmittelbaren Zugang zur schöpferischen Kraft – der prima idea – der genialen Barockkünstler. Auch im Bereich der Skulptur gilt Rubens als bedeutender Impulsgeber, wie seine teilweise engen Kooperationen mit zahlreichen Bildhauern der Zeit belegen, die in der Schau dokumentiert werden.

In neuem Glanz

Eindrucksvolle 3D-Rekonstruktionen, Animationen und Multimedia-Stationen geben vertiefende Einblicke in diese faszinierende Zeit und lassen die visuelle Kraft auch verlorener Bilder und barocker Ausstattungen wieder aufleben. Hierzu zählt auch das bedeutende barocke Hochaltarbild des Paderborner Doms, das im Krieg völlig zerstört wurde und nach aufwendiger Restaurierung und Zusammensetzung der Fragmente punkt-

lich zur Ausstellung wieder in neuem Glanz erstrahlen wird.

Eine eigene Ausstellungsabteilung widmet sich der Aktualität des Barock. Sie zeigt Tendenzen der Gegenwartskunst, die auf unterschiedliche Weise Konzepte

und Wahrnehmungsweisen der barocken Kunst aufgreifen. Ausgewählte Arbeiten von Gerhard Richter und Tony Cragg werden hier ebenso zu sehen sein wie virtuose Videoarbeiten des belgischen Künstlers Hans Op de Beeck.

Peter Paul Rubens: Engel (Detail), um 1610/11, Collections of Flint Institute of Arts, Flint, Michigan, Gift of Viola E. Bray, 2005-158

Peter Paul
Rubens
und der Barock
im Norden

24.7.–25.10.2020
DIÖZESANMUSEUM PADERBORN
dioezesanmuseum-paderborn.de

Katholische Gästehäuser

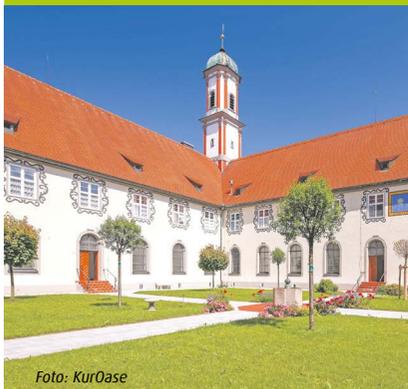


Foto: KurOase

Inmitten einer laut gewordenen und hektischen Welt wünschen sich viele Menschen eine Auszeit. Dafür öffnen viele Ordensgemeinschaften in Deutschland ihre Türen. In klösterlicher Atmosphäre können Sie zur Ruhe kommen, neue Kräfte sammeln und Gott erfahren.

Ein Gästehaus aus Stroh

Im Märchen von den drei kleinen Schweinchen kommt das Strohhaus nicht gut weg: Der gierige Wolf pustet's einfach um. Märchenhaft wirkt auch die Gegend südlich von Neumarkt in der Oberpfalz. Bunte Blumenwiesen und dichte Wälder überziehen dort die weite Landschaft aus sanften Hügeln. Auf einem davon thront die Benediktinerabtei Plankstetten. Und die Mönche dort bauen gerade ein Strohhaus.

Anders als bei den Schweinchen soll das Gebäude aber nicht komplett aus Stroh entstehen, sondern an den Wänden und unterm Dach damit gedämmt werden. Stroh sei ein behördlich anerkannter Baustoff und erfülle alle Richtlinien etwa zu Wärme- und Brandschutz, betonen die Mönche.

Das Projekt heißt „Sankt Wunibald“. Unter diesem Titel erwächst seit Ende 2019 und voraussichtlich bis Herbst 2021 im Rahmen der Generalsanierung der Abtei ein rund 1700 Quadratmeter großes, dreigeschossiges Gästehaus mit 30 Einzelzimmern sowie Räumen für

Kindergarten und Pfarrverwaltung – in Holzständerbauweise und nach Passivhausstandard.

Die Abtei ist überregional als „grünes Kloster“ bekannt, da sie seit über 25 Jahren ökologische Landwirtschaft betreibt. Das Umweltbewusstsein ist auch beim Strohhaus ein wesentlicher Aspekt, erläutert der Ökonom der Abtei, Frater Richard Schmidt. „Wir bauen weitgehend mit dem, was bei uns vor der Türe

ständig nachwächst: mit 400 Festmetern Fichten- und Kiefernholz aus unserem Forst und 300 Kubikmetern Stroh von unseren Dinkel- und Roggenfeldern.“ Der Mönch meint: „Mutter Erde sorgt für uns, deshalb sollten auch wir sie gut behandeln. Wir haben eine Verantwortung für die Schöpfung Gottes, deren Teil wir ja sind.“

Frater Richard erzählt: „Beim Fasching wurden wir verspottet. Da hieß es: Jetzt bauen die Mönche ein Mäusehaus.“ Aber nein, das Gebäude sei schon für Menschen gedacht, versichert der Ordensmann. „Und die müssen auf keine Annehmlichkeiten verzichten: Auch wenn das Haus „öko“ und aus urigem Material ist, wird es technisch topmodern sein. Komfort und Klimaschutz gehen gut zusammen.“

Und das Schweine-Märchen? Ficht den Mönch nicht nur aus Wolfs-Mangel nicht an: „Unser Strohhaus pustet so schnell nichts um. Das steht auf einem soliden Betonfundament – und auf festem Glauben.“ Christopher Beschnitt



▲ Frater Richard freut sich über das umweltfreundliche Bauprojekt. Foto: KNA

Oase der Ruhe und Erholung

Das Kneipp-Kurhaus St. Josef, ein christlich geprägtes Haus unter Leitung der Mallersdorfer Schwestern, ist eine Oase der Ruhe und Erholung, eine Quelle für Gesundheit und Geist. Das Haus liegt zentral inmitten einer großen Parklandschaft, dem Kurpark und dem Stadtkern des berühmten Kneippheilbads Bad Wörishofen: Ein idealer Ort zum Kräftesammeln.

Hier steht der Mensch mit seinen natürlichen Bedürfnissen nach Gesundheit, Wohlbefinden und Harmonie im Mittelpunkt. Der Schwerpunkt der angebotenen Behandlungen liegt auf dem ganzheitlichen Naturheilverfahren von

Sebastian Kneipp, das auf fünf Wirkprinzipien basiert. Diese sind: die Heilkraft des Wassers, Gesundheit durch ausgewogene und frische Ernährung, die innere Ordnung von Körper, Geist und Seele, Vitalität durch Bewegung sowie die Heilwirkung von Kräutern.

Im Haus St. Josef gibt es viele Möglichkeiten, die Hektik des Alltags hinter sich zu lassen, zur Ruhe zu kommen, neue Kraft zu tanken und das Immunsystem nachhaltig zu stärken. Egal, ob sich die Gäste nun für eine klassische Kneippkur, für ein besonderes Arrangement wie zum Beispiel die „Wohlfühlwoche“ oder für einen individuellen Urlaub entschei-

den – der herzliche Service, die hohe Qualität und die wohltuende, christliche Atmosphäre des Hauses sorgen dafür, dass sich die Gäste wohlfühlen und ganz bei sich ankommen können.

Für Momente der Einkehr, der Ruhe und des Gebets steht den Gästen die Hauskapelle offen. Wer möchte, kann an meditativen Angeboten, Gottesdiensten und Bibelgesprächen teilnehmen. Auch ein Gespräch mit den Schwestern oder dem Hausgeistlichen ist im Haus St. Josef möglich.

Mehr Informationen dazu:
www.kneippkurhaus-st-josef.de

Wohltuende Tage in Bad Wörishofen

Wohlfühlen, Ruhe, Geborgenheit: In der KurOase im Kloster steht der Körper und seine innere Balance im Mittelpunkt. Im Dominikanerinnenkloster in Bad Wörishofen behandelte Sebastian Kneipp ab 1855 seine ersten Patienten und entwickelte seine berühmte Therapie. Sein Credo „Natur ist die beste Apotheke“ ist deshalb auch heute noch Antrieb und Motivation des heutigen Gesundheits-hotels.

Gerade in Zeiten der Corona-Pandemie kommt der Stärkung von Immunsystem und allgemeinem Wohlbefinden eine große Bedeutung zu. In der KurOase im Kloster finden Besucher hierzu die besten Voraussetzungen: Denn wo, wenn nicht am Ursprungsort der Kneipp-Therapie, kann man sich besser um seine Abwehrkräfte kümmern und diese sanft stärken?

Sebastian Kneipps Heilerfolge beruhen auf den Grundprinzipien naturgemäßer Lebensweise, Abhärtung, frischer Luft und guter Durchblutung des Körpers. In dem einwöchigen Verwöhnprogramm „Kneipp kennenlernen & erleben“ werden die Gäste deshalb eins mit sich und der Natur: Die Mischung aus gezielter Bewegung, Meditation, wohltuenden Anwendungen, den Kneipp'schen Wassergüssen und einer ausgewogenen Ernährung helfen, die innere Balance des Körpers wiederherzustellen. Nähere Informationen dazu gibt es auf der Internetseite www.kuroase-im-kloster.de oder telefonisch unter 082 47/96 23-0.

Der Sommer lockt in seiner schönsten Weise. Wir laden Sie ganz herzlich dazu ein, Erholung, Energie und Kraft im Kneippkurhaus St. Josef zu erleben und zu erfahren. Stärken Sie mit dem Naturheilverfahren von Pfr. Kneipp das Immunsystem nachhaltig und präventiv! Wir freuen uns auf Sie!

Kleine Auszeit im St. Josef – zu sich finden! ★★★★★

5 Übernachtungen inkl. Vollpension mit Wohlfühlküche
1 x Shiatsu Energiepunktmassage (20 Min.)
1 x La Stone Teilbehandlung (40 Min.)
2 x Wechselgüsse nach Kneipp
1 x Handpackung mit Handmassage (20 Min.)
1 x Entspannungstraining
Benutzung von Schwimmbad, Saunen, Fitness
Teilnahme an Sport- und Aktivprogrammen, großer Park, Hauskapelle, Angebot von täglichen Gottesdiensten

zum Preis ab **490 € pro Person**

KNEIPP-KURHAUS ST. JOSEF
Adolf-Scholz-Allee 3 • 86825 Bad Wörishofen
Telefon 08247 / 308-0 • info@kneippkurhaus-st-josef.de
www.kneippkurhaus-st-josef.de

KurOase im Kloster
Das Original Kneipp-Hotel

Fit dank Kneipp

Stärken Sie Ihr Immunsystem inmitten der Ruhe unseres Klosters. Am Original-Wirkungsort von Sebastian Kneipp.

- 7 Übernachtungen im DZ
- Inklusive Halbpension
- Ärztlicher Eingangsscheck
- Geistliche Impulse
- Kneippanwendungen, Teilmassagen, Tautreten u.v.m.

845,- € p. P. im DZ zzgl. Kurtaxe

KurOase im Kloster GmbH | 86825 Bad Wörishofen
Tel. 08247 96230 | www.kuroase-im-kloster.de



▲ Die Igelpopulation ist stark zurückgegangen. Die niedlichen Tiere finden immer weniger Nahrung und Lebensräume. Foto: gem

Stacheltier in Bedrängnis

Gartenbesitzer können zum Überleben der Igel beitragen

Auf deutschen Straßen findet man immer weniger überfahrene Igel. Diese gute Nachricht ist eigentlich eine schlechte – denn es gibt kaum noch Igel, die überhaupt überfahren werden könnten. „Der Bestand ist regelrecht zusammengebrochen“, erklärt Nora Künzler, Biologin und Sprecherin der Sielmann-Stiftung.

Durch Pestizideinsatz, Insektensterben, dichte Bebauung und fehlende Brachflächen finden die Stacheltiere immer weniger Nahrung und Lebensräume. Eine Studie in Hessen konnte 2015 nur noch einen Igel am Straßenrand finden, wo es um 1990 noch regelmäßig 50 pro Jahr waren, ergänzt Anne Berger vom Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung in Berlin.

Genauere Zahlen über die heimische Igelpopulation und deren Entwicklung sind Mangelware. Es gebe in Deutschland nur zwei lang zurückreichende und sehr lokale wissenschaftliche Erhebungen, sagt Berger. Anders in England, dem „Mutterland der Igelforschung“.

Bevölkerung mobilisiert

Schon seit einigen Jahrzehnten beobachte man dort „dramatische Rückgänge“, sagt die Verhaltensbiologin. Immerhin sei die natur- und tierliebe Bevölkerung in einer breiten Kampagne früh für das Thema sensibilisiert worden. „Die Briten, die auch gerne ihre Gartenvögel zählen, waren schnell bereit, unter wissenschaftlicher Anleitung die Nächte draußen beim Igelzählen zu verbringen und ihre Beobachtungen aufzuschreiben“, freut sich Berger.

Deshalb habe man einen guten Überblick über die Igelpopulation

in ganz England. Aber die Zählung war erst der Anfang. Die Bürger wurden ermuntert, in Hinterhöfen und Gärten sogenannte Igelstraßen anzulegen. Durch eigens in Gartenmauern und Bretterzäune eingelassene Löcher können sich die Tiere bei ihrer nächtlichen Futtersuche nun ungehindert durch ihr Revier bewegen.

Lebensräume schaffen

Berger wünscht sich solches Engagement auch hierzulande. Schließlich könne jeder Gartenbesitzer einen Teil zum Überleben der Stacheltiere beitragen, etwa durch insektenfreundliche Pflanzen und geeignete Unterschlupfmöglichkeiten zwischen totem Holz und Laub.

Aber nicht jeder Garten ist gleich ein guter Lebensraum für Igel. Laubbläser und Mähroboter hätten in ökologisch orientierten Gärten und in Parks nichts verloren, sagt Berger. Zwar versicherten die Hersteller von Mährobotern, ihre Geräte würden auf dem Boden liegende Hindernisse umfahren. „Aber die Zahlen aus den Tierarztpraxen sagen etwas anderes“, beklagt die Igelfachfrau.

Sie hofft, dass sich die Bestände wieder erholen. Die Möglichkeit dazu bestünde zumindest, wenn wieder günstige Lebensbedingungen für den Igel geschaffen werden. Zu erforschen gäbe es jedenfalls noch vieles. Wer hätte etwa gedacht, dass der Igel einen unglaublich guten Riecher – vergleichbar mit einer Hundenase – hat?

Auch Charakterstudien ließen sich betreiben. „Igel sind sehr individuell: manche feige, manche gechillt“, gerät die Wissenschaftlerin ins Schwärmen. „Und sie sehen einfach putzig aus.“ Angelika Prauß

YOU! MAGAZIN

Ihr Geschenk für Jugendliche!



www.youmagazin.com

Begeisterung wecken –

YOU! ist das katholische Magazin für Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren. YOU!Magazin spricht junge Menschen in ihrer Sprache an.

Orientierung geben –

In der Zeit leben und sie mit den Augen des Glaubens sehen. YOU!Magazin greift die Themen auf, die Jugendliche beschäftigen: Stars, Musik, Kino, Liebe, aber auch Fragen zum Glauben und zur Kirche.

Freude schenken –

Verschenken Sie YOU!Magazin zur Firmung, zum Geburtstag oder einfach so. YOU! erscheint alle zwei Monate und kann als Einzelheft oder als Abonnement bezogen werden.

Ja, ich verschenke YOU!Magazin

Bestellcoupon

YOU!Magazin wird mit der nächsten erreichbaren Nummer zugestellt.

Einzelheft 2,90 EUR

Schnupperabo* 7,00 EUR

Jahres-Abo* 14,70 EUR

6 Monate, 3 Ausgaben

* nur für Neu-Abonnenten, verlängert sich nach Ablauf automatisch auf das Jahresabo zum Normalpreis

12 Monate, 6 Ausgaben

*darüber hinaus bis auf Widerruf

Bitte schicken Sie YOU!Magazin an:

Name / Vorname Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Bitte schicken Sie die Rechnung an:

Name des Auftraggebers Straße / Hausnummer

PLZ / Ort E-Mail

IBAN BIC

Name des Geldinstituts

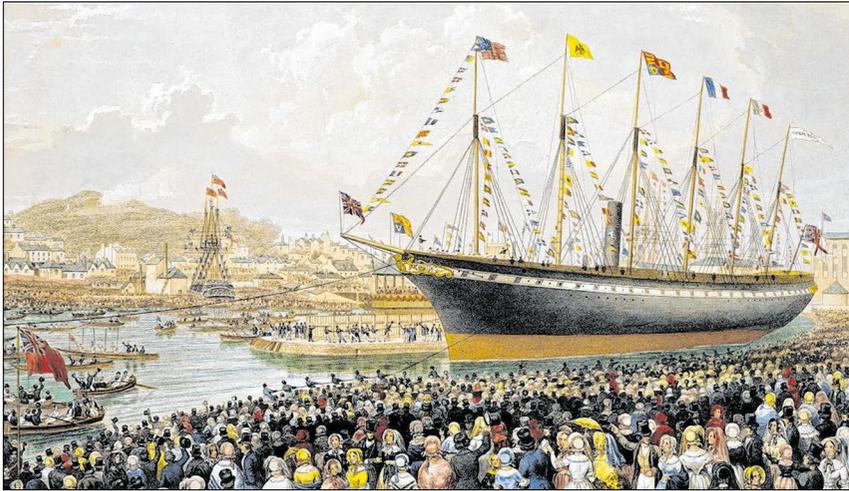
Zahlung per Bankeinzug

gegen Rechnung

Datum Unterschrift

Bitte ausfüllen und einsenden an:

Sankt Ulrich Verlag GmbH, Leserservice, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg, Telefon 0821/50242-53, Telefax 0821/50242-80, E-Mail: info@youmagazin.com



▲ Der erste Ozeandampfer aus Stahl: die „Great Britain“ bei ihrem Start in Bristol.

Vor 175 Jahren

Revolutionär übers Meer

Die „Great Britain“ war ein Schiff der Rekorde

Ihr Name ist heute nur noch Marineexperten ein Begriff. Doch 1845 war die „Great Britain“ eine schwimmende Sensation, die ganze drei Neuerungen vereinte: Die Urgroßmutter aller modernen Schiffe war der erste Ozeandampfer mit komplettem Eisenrumpf, das erste Schiff ihrer Größe mit Schraubenantrieb und der erste echte Luxusliner. Und dieses Schiff hat bis heute überlebt.

Ihr Vater war der britische Ingenieur Isambard Kingdom Brunel. Sein erstes Schiff war noch ein hölzerner Schaufelraddampfer gewesen. Inspiriert durch den kleinen, komplett aus Eisen gebauten Hafenschlepper „Rainbow“ trieb Brunel nun die Frage um, ob man dieses Material nicht auch für Passagierdampfer verwenden könne. Das Risiko galt damals als enorm. Doch wenn es gelang, ließen sich deutlich größere und leichtere Rümpfe als mit Holz konstruieren.

1840 hatte Brunel seine Pläne für die „Great Britain“ vollendet, die nun in einem eigens errichteten Trockendock in Bristol entstand. Sie sollte mit 98 Metern um gut 30 Meter länger sein als jedes andere damalige Schiff. Der Rumpf war doppelwandig und mit wasserdichten Schotts konzipiert. Die Vierzylinder-Dampfmaschine von 340 Tonnen trieb nicht wie üblich ein Paar Schaufelräder an, sondern eine vier Tonnen schwere, sechsblättrige Schraube. Den 120 Passagieren der ersten und 132 Passagieren der zweiten Klasse sollte in den Speisesälen, Salons oder auf dem Promenadendeck ungekannter Luxus geboten werden. Prinzgemahl Albert war Ehrengast der Schiffstaufe am 19. Juli 1843. Doch

als ein Halteseil riss, bewegte sich das Schiff vorzeitig im Dock, und die Champagnerflasche fiel ohne Bugberührung ins Wasser. Prinz Albert rettete die Situation, indem er eine Reserveflasche am Bug zerspringen ließ. Danach stellte sich heraus, dass der Tiefgang zu groß und der Rumpf zu breit für die Ausfahrt auf den Avon war – erst sechs Monate später schwamm die „Great Britain“ frei.

Weniger pannenbeladen gestaltete sich die Jungfernfahrt von Liverpool nach New York: Am 26. Juli 1845 lichtete die „Great Britain“ die Anker und schaffte die Atlantiküberquerung in der Rekordzeit von 14 Tagen und 21 Stunden. Doch auf der zweiten Fahrt rächte es sich, dass es damals kaum Erfahrungen im Design von Schiffspropellern gab: Bis auf eines fielen alle Propellerblätter ab. Zum Glück verfügte das Schiff zusätzlich über sechs Segelmasten.

Bei ihrer fünften Fahrt strandete die „Great Britain“ vor Nordirland. Nur durch eine aufwendige Bergung konnte Brunel sie retten. Sie wurde als Auswandererschiff für 700 Passagiere auf der Route Liverpool-Australien eingesetzt. Sechs Bordkanonen sollten sie gegen Piratenangriffe schützen. 1855 und 1857 brachte sie Zehntausende britische Soldaten auf die Krim beziehungsweise nach Indien.

1886 strandete die „Great Britain“ auf den Falklandinseln. Das Wrack trotzte dort bis 1970 den Elementen, ehe eine aufwendige Restaurierungsaktion anliefe. In ihren Originalzustand zurückversetzt ist sie als Museumschiff der Star des 2018 eröffneten „Being Brunel Museums“ in Bristol.

Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

25. Juli

Jakob, Thea



Erst acht Jahre alt und schon verlobt war Matilda, die Tochter des englischen Königs Heinrich I., als sie 1110 im Dom zu Mainz zur römisch-deutschen Königin gekrönt wurde. Als Kaiserin unterstützte sie ihren Gatten, den Salier Heinrich V., später bei den Regierungsgeschäften. Nach dessen frühem Tod kehrte sie nach England zurück.

26. Juli

Joachim und Anna

Vor 265 Jahren wurde der venezianische Schriftsteller und Frauenheld Giacomo Casanova in den frühen Morgenstunden verhaftet. Grund waren angebliche „Schmähungen gegen die heilige Religion“. Sein spektakuläres Entkommen aus dem Gefängnis des Dogenpalasts in Venedig, den sogenannten Bleikammern, verarbeitete er im Roman „Geschichte meiner Flucht“.

27. Juli

Natalia, Pantaleon

Mit der Einführung des Ehrentitels „Held der Arbeit“ wollte die DDR 1950 ihre kriegszerstörte Wirtschaft ankurbeln. Verliehen wurde der mit Vergünstigungen verbundene Orden für große Taten beim Aufbau des Sozialismus. Bekannte Preisträger waren Stasi-Chef Erich Mielke und Bildungsministerin Margot Honecker.

28. Juli

Beatus und Bantus

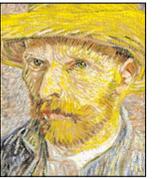
Vor 385 Jahren wurde der englische Universalgelehrte Robert Hooke geboren. Hooke entdeckte den „Gro-

ßen Roten Fleck“ auf dem Jupiter und prägte den Begriff „Zelle“ in der Biologie. Bekannt ist er vor allem durch das nach ihm benannte Elastizitätsgesetz.

29. Juli

Martha, Maria, Lazarus von Betanien

Die Bilder „Sonnenblumen“ oder „Sternennacht“ (Foto unten) zählen zu den bekanntesten Gemälden, mit denen der niederländische Maler Vincent van Gogh die moderne Malerei mitbegründete. Der Künstler, der an psychischen Problemen litt, starb 1890.



30. Juli

Ingeborg, Batho

Vor 40 Jahren verabschiedete das Parlament des Staates Israel das „Jerusalemgesetz“. Danach ist „das vereinte Jerusalem ... in seiner Gesamtheit die Hauptstadt Israels“. Ost-Jerusalem, das von Israel im Sechstagekrieg erobert worden war, kam so per Gesetz zum Staat Israel. Der UN-Sicherheitsrat sah darin eine Gefahr für den Frieden im Nahen Osten und beschloss, diplomatische Vertretungen abzuziehen.

31. Juli

Ignatius von Loyola, Germanus

Zum Massaker von Aussig kam es 1945 während der Vertreibung der Sudetendeutschen aus der Tschechoslowakei: Eine ungeklärte Zahl deutscher Männer, Frauen und Kinder der Elbstadt wurden auf eine Brücke getrieben, in den Fluss geworfen und erschossen. Eine juristische Aufarbeitung erfolgte nie.

Zusammengestellt von Lydia Schwab



Das Bild „Sternennacht“ malte Vincent van Gogh im Juni 1889 in der Nervenheilanstalt Saint-Rémy-de-Provence im Stil des Post-Impressionismus mit Ölfarben auf Leinwand.

SAMSTAG 25.7.

▼ Fernsehen

- 20.15 **BibelTV: Die Liebe, die heilt.** Drama über den Arzt Giuseppe Moscati, der sich für Leidende aufopferte und 1987 heiliggesprochen wurde.
- 22.00 **Arte: Gorillas unter Stress – Lebensraum am Limit?** Tierdoku.

▼ Radio

- 18.05 **Deutschlandfunk Kultur: Feature.** Mirjam. O-Ton-Porträt einer jungen Frau. Von Werner Meyke. RB 1975.
- 20.05 **Deutschlandfunk: Studio LCB.** Alexander Kluge liest aus „Russland-Kontainer“. Gesprächspartner: Kathrin Röggla und Stephan Schlak.

SONNTAG 26.7.

▼ Fernsehen

- 9.30 **ZDF: Katholischer Gottesdienst** aus der Kirche St. Patrokli in Soest. Zelebrant: Propst Dietmar Röttger.
- 20.15 **Arte: Little Miss Sunshine.** Ein pummeliges Mädchen will einen Schönheitswettbewerb gewinnen. Komödie, USA 2006.

▼ Radio

- 8.05 **BR2: Katholische Welt.** Kaffee Krise durch Klimawandel. Kaffeebauern und Kirchen in Guatemala spüren die Folgen. Von Andreas Boueke.
- 8.35 **Deutschlandfunk: Am Sonntagmorgen.** Darf man ein Pontifikat ad acta legen? Die Erkenntnisse zu Pius XII. im Archiv des Vatikans.
- 10.00 **Radio Horeb: Heilige Messe** aus der Pfarrei Mariä Verkündigung in Tegernheim, Oberpfalz. Zelebrant: Pfarrvikar Basil Iruthayasamy.
- 10.05 **BR1: Katholische Morgenfeier.** Pfarrer Hans-Peter Weigel, Nürnberg.

MONTAG 27.7.

▼ Fernsehen

- 21.50 **BibelTV: Das Gespräch.** „Ich umarme den Tod mit meinem Leben.“ Gast: Marianne Sägebrect.

▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht.** Maria-Anna Leenen, Anikum (kath.). Täglich bis einschließlich Samstag, 1. August.
- 22.03 **Deutschlandfunk Kultur: Kriminalhörspiel.** The Guilty. Von Gustav Möller und Emil Nygaard Albertsen. Ursendung.

DIENSTAG 28.7.

▼ Fernsehen

- 22.15 **ZDF: 37 Grad.** Altes Handwerk, junge Meister. Über die Leidenschaft für traditionelle Berufe. Dokumentation.

▼ Radio

- 10.08 **Deutschlandfunk: Sprechstunde.** Leben mit Parkinson. Prof. Ullrich Wüllner, Neurologische Universitätsklinik Bonn. Hörertelefon 00800/44 64 44 64. E-Mail: sprechstunde@deutschlandfunk.de.
- 19.05 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Mehr Strom für den Klimaschutz. Deutschland steckt in der Energiefalle.

MITTWOCH 29.7.

▼ Fernsehen

- 20.15 **ARD: Die Spätzünder.** Rockmusiker Rocco gründet im Seniorenheim eine Rentnerband. Komödie, Ö/D 2010.

▼ Radio

- 7.30 **Radio Horeb: Impuls.** Pfarrer Bodo Windolf, München.
- 21.30 **Deutschlandfunk Kultur: Alte Musik.** Daniel Selichius. Geistliche Konzerte aus „Opus novum“. Weser-Renaissance. Leitung: Manfred Cordes.

DONNERSTAG 30.7.

▼ Fernsehen

- 14.25 **WDR: Der Südwesten von oben.** Unsere Gotteshäuser. Reportage.
- 20.15 **Arte: Die Anden – Natur am Limit.** Die Vikunja-Kamele haben sich an das Leben in atemberaubenden Höhen angepasst. Dokumentation.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Was ist Wasser? Das kaum bekannte Leben in den Gewässern der Erde. Von Marko Pauli.
- 22.05 **Deutschlandfunk: Historische Aufnahmen.** Abschied von Europa. Bruno Walter dirigiert Gustav Mahlers „Abschiedssinfonie“.

FREITAG 31.7.

▼ Fernsehen

- 14.30 **HR: Pilgerfahrt nach Padua.** Gundulas Tochter gerät immer wieder an die falschen Männer. So fährt die Mutter für die Tochter auf Pilgerreise.
- 22.45 **BR: Mein großer Freund Shane.** Western mit Alan Ladd. USA 1953.

▼ Radio

- 16.30 **Radio Horeb: Höre, Israel.** Vorbereitung auf den Sonntag. Generalvikar Markus Hofmann, Köln.

👁: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Pfarrer Braun und die reiche Gräfin

Der Seelsorger mit der Vorliebe fürs „Kriminalisieren“ (Ottfried Fischer, Mitte) wird Zeuge mehrerer unnatürlicher Todesfälle. In der Krimikomödie **„Pfarrer Braun: Das Erbe von Junkersdorf“** (3sat, 25.7., 17.30 Uhr) sollte er eigentlich nur die Gräfin (Rosemarie Fendel) mit ihrer Jugendliebe vermählen. Durch die Heirat will die betagte Dame verhindern, dass die Verwandtschaft ihr Erbe bekommt. Doch dann stürzt der frisch gebackene Gemahl eine Treppe hinunter und stirbt. Braun verdächtigt die Verwandten. Aber auch der scheinheilige Pater Bernhard (Ulrich Gebauer) hat es offenbar auf das Erbe von Junkersdorf abgesehen.

Foto: ZDF/ARD Degeto/Diane Krüger



Per Mausclick in ein neues Leben

Die moderne Single-Frau Gwyneth (Lacey Chabert) hat die 30 schon überschritten und versucht stets alles unter einen Hut zu bekommen. In dem Drama **„Ledig, jung sucht – Per Mausclick ins Glück“** (BibelTV, 31.7., 21.50 Uhr) klappt das auch ganz gut. Sie macht Karriere als Marketingleiterin, trägt schicke Klamotten und hat eine wunderbare Wohnung. Doch es fehlt ihr der richtige Mann an der Seite. Als sie sich auf einem christlichen Dating-Portal anmeldet, um ihren Traummann zu finden, beginnt eine Reise, die ihr Leben in mehr als einer Hinsicht auf den Kopf stellt.

Foto: Bibel TV

Die christliche Supermacht der USA

Mit mehr als 60 Millionen Anhängern sind die Evangelikalen die größte Gruppe unter den US-amerikanischen Christen. Die Dokumentation **„Bibeltreue Supermacht – Evangelikale in den USA“** (ZDF-Info, 29.7., 19.30 Uhr) erzählt von deren Alltag und religiösem Leben. Filmemacherin Sarah Fournier spricht mit Besuchern eines 2007 eröffneten Museums, das die Schöpfungsgeschichte illustriert. Manche von ihnen lehnen die Evolutionstheorie ab. Zu einem Musikfestival in Pennsylvania kommen die meisten Teilnehmer mit der Jugendgruppe ihrer Kirche. Dabei geht es nicht nur um das Gemeinschaftserlebnis, sondern auch um Politik.

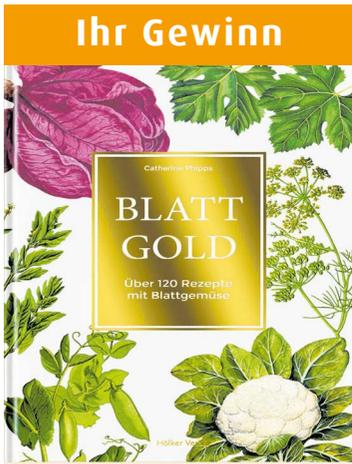
Senderinfo

katholisch1.tv

im Internet www.katholisch1.tv,
Satellit Astra: augsburg tv (Senderkennung „a.tv“), sonntags 18.30 Uhr; TV Allgäu (Senderkennung „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

Radio Horeb

im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.



Vielseitiges Blattgemüse

Blätter und Blattgemüse werden bisher vor allem als Beilage in Salaten und Suppen verwendet. Neben Fleisch oder Fisch bieten sie ebenfalls großartige geschmackliche Akzente, die es zu entdecken gibt.

Die britische Kochbuchautorin Catherine Phipps zeigt mit ihrem Kochbuch „Blattgold“, wie vielfältig und bunt Blattgemüse ist. Über 120 Rezepte bieten etliche Möglichkeiten, das schmackhafte Grün in den schönsten Formen und Farben zu erleben. Ob bitter wie Löwenzahn, scharf wie Bärlauch oder mild-nussig wie Rosenkohl – die Auswahl an Geschmäckern ist riesig und für jede Stimmung und jeden Appetit geeignet.

Wir verlosen vier Bücher. Wer gewinnen will, schicke eine Postkarte oder E-Mail mit dem Lösungswort des Kreuzworträtsels und seiner Adresse an:

Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost
Rätselredaktion
Henisiusstraße 1
86152 Augsburg
E-Mail: redaktion@suv.de

Einsendeschluss: 29. Juli

Über das Spiel „Schmitz 21“ aus Heft Nr. 28 freuen sich:
Hedwig Brücker,
66687 Wadern,
Annemarie v. Blomberg,
83646 Bad Tölz,
Hans Klar,
92551 Stulln.

Herzlichen Glückwunsch!
Die Gewinner aus Heft Nr. 29 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

| | | | | | | | | | | | | |
|-------------------------------|----------------|--------------------------------|-------------------------|---|-----------------------------|---------------|-------------------------------|-----------------------------------|---|--------------------------------|------------------------|----------------------------|
| Briefempfänger | Schlagzeuger | pingelig | ▽ | ▽ | Fluss durch München | starker Zweig | Fluss durch Gerona (Span.) | eifrig, arbeit-sam | ▽ | Wildform des Wasserbüffels | zu diesem Ort | dt. Bundeskanzlerin |
| ▷ | ▽ | | | | 1 | | ▽ | lauf-behindert | ▷ | ▽ | ▽ | ▽ |
| großer Hühner-vogel | | dt-TV-Mode-ratorin (Inka) | ▷ | | | | 7 | US-kanadischer Grenz-see | ▷ | | | |
| ▷ | | | | | Sport-lehrer | ▷ | | | | | | |
| Rauch-Nebel-Gemisch | | medizin. verwen-dete Drogen | | 9 | | | | dt. Holly-wood-Re-gisseur, † 1987 | ▷ | | | 6 |
| ▷ | | | ▽ | | | | | Streich-instru-ment | | Indianer-stamm in Nord-amerika | | |
| Ort bei Gronau (Münster-land) | ▷ | | | 8 | | | | | | | | |
| ▷ | | | | | | | | | | | | tadeln, bevor-munden |
| innerhalb (ugs.) | Teil des Baums | | | | | | | eine Kaiser-pfalz | | Dampf, Qualm, Dunst | | italie-nisch: drei |
| altes Maß des Luft-drucks | ▷ | | | | noch bevor | per-sönlich | Fremd-wortteil: entspre-chend | griechi-scher Buch-stabe | ▷ | | | ▽ |
| ▷ | | | spani-scher Männer-name | | Mosel-zufluss | ▷ | | | | | alt-germa-nische Waffe | |
| japani-sches Heilig-tum | | farbige Erschei-nung am Himmel | ▷ | | | | | | | 2 | | |
| Kfz-Z. Landkreis Zwickau | ▷ | | | | nach Art von (franz.) | ▷ | | italie-nischer Dirigent, † 1975 | | | | griechi-sche Vorsilbe: neu |
| ▷ | | | | 4 | Initialen von Filmstar Falk | Umlaut | | mit Freude | ▷ | | | |
| | | | | | | | | | | | | 13 |
| Kleb-stoff | | nacht-aktives Beutel-tier | ▷ | | | | | | | | Abk.: Ess-löffel | ▷ |
| | | | | | | | | | | | | |
| bunte Papier-schnip-sel | ▷ | | | | | | | | | Fremd-wortteil: nicht | | 14 |



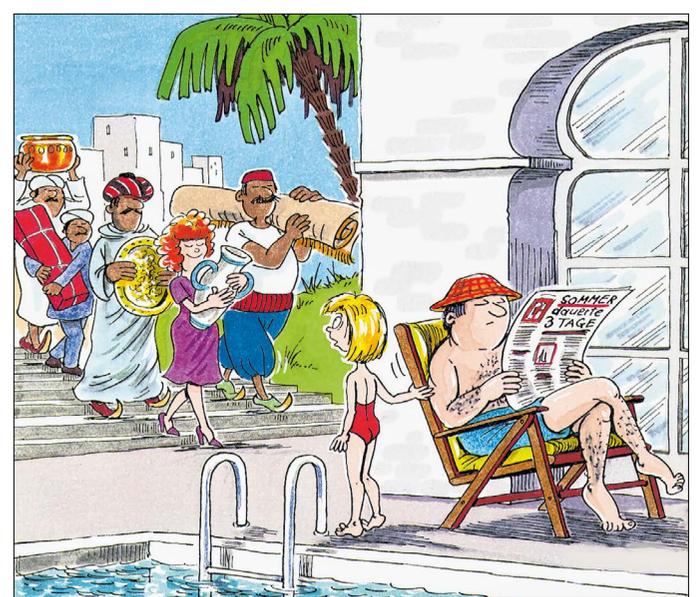
| | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|----|----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|----|----|

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 14:
Hübsche Pigmentierung der Haut
Auflösung aus Heft 29: **PICKNICK**

| | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| S | B | A | D | | | | | | | | | | | |
| U | N | G | L | E | I | C | H | | P | O | T | T | | |
| A | | A | D | R | I | A | | | R | E | | | | |
| A | C | H | S | E | | D | U | K | A | T | E | N | | |
| | K | | P | | | | | | | K | A | R | N | |
| | B | A | H | | | | | | | T | K | I | | |
| | A | L | E | | | | | | | T | I | P | I | S |
| | K | R | I | M | | | | | | S | K | I | N | |
| | | N | I | | | | | | | | N | E | | |
| | L | E | E | S | | P | | | A | C | H | T | | |
| | K | A | A | | P | F | U | R | N | I | E | R | | |
| | | T | | D | A | L | I | R | I | O | | U | | |
| | | S | T | R | E | I | F | E | | L | E | R | | |
| | | S | C | H | O | T | | F | | M | I | A | M | I |
| | | H | | P | E | L | I | K | A | N | | I | E | |
| | | E | I | S | R | E | G | E | N | | E | R | N | |

„Du, Vati... Mutti ist von ihrem Einkaufsbummel im Basar wieder zurück!“

Illustrationen: Jakob



Erzählung

Das andere Kind

In dem Städtchen, in das ich mich für ein paar Wochen eingemietet hatte, lernte ich in einer befreundeten Familie die Gattin eines Fabrikanten kennen. In dem Ort, wo jeder um die Verhältnisse des anderen weiß, konnte mir nicht verborgen bleiben, dass die Frau Unglück mit einem Kind hatte. Zwei gesunde sprangen durch das Haus, und da kam vor einigen Jahren das dritte, und das hatte eine schwere geistige Behinderung.

Ich hörte, die Mutter liebe dieses Kind mit außerordentlicher Zärtlichkeit, sie gebe es nicht aus dem Haus. Sie werde es niemals in eine Anstalt tun, obgleich die dauernden Bemühungen der Mutter um das arme Wesen sie selbst stark angriffen und den gesunden Kindern wohl einiges von der Fürsorge entzogen, die ihnen zukam. Manche Menschen im Ort fanden die Liebe der Frau zu ihrem Sorgenkind geradezu übertrieben.

Als mir die Frau eines Tages, den Kinderwagen schiebend, auf der Straße begegnete, merkte sie sofort mein Zaudern und dass ich grüßend weitergehen wollte, fuhr das Wägelchen aber geradewegs auf mich zu, hielt vor mir und sagte: „Ich sehe Ihnen an, was Sie wissen. Wollen Sie mein armes Kind nicht einmal sehen?“



Sie schlug das Verdeck zurück, und ich spürte, wie sie ängstlich in mein Gesicht spähte, das sich über die Kissen neigte. Ich sah einen übermäßig dicken Kopf, dicke Augenlider, einen breitverzogenen Mund – das Kind sah deutlich anders aus als jene, die ich kannte, und wirkte auch teilnahmslos, wie es dazulag.

Ich war erschrocken, doch ich beherrschte mich, sah zur Mutter zurück und stammelte einige freundliche Worte. „Oh“, meinte sie eifrig, „es ist gar nicht so schlimm, passen Sie auf.“ Sie beugte sich zu dem Kind im Wagen nieder, aus dessen Lidspalten Licht wie durch Milchglas schimmerte, und begann Koseworte zu murmeln,

Schmeichelworte, Aufforderungen, süß, dringlich, all die zärtlichen Worte, die Mütter an ihre Lieblinge verschwenden. Die Frau wollte mir zeigen, wie recht sie mit ihrer Hoffnung hatte.

Und da geschah das Wunder. Das Kind bewegte sich, hob die Fäustchen, die dicken Lider zogen schwer auf, schillernd wie der Blick junger Hunde stand das milchblaue Auge offen in dem erst ausdruckslosen Gesicht. Der Mund verzog sich, ein breites Lächeln spielte über die Züge.

Ach, es war, als erwache ein Verschütteter unter 1000 Decken, als dämmerte ein schwaches Erkennen herauf, ein winziges Bewusstwerden des Ichs, schwächer als das des Gesunden im Schlaf. Dann stieß das Kind quäkende Laute hervor, es spürte im Nebel die Liebe der Mutter und antwortete auf seine Weise.

Niemals zuvor empfand ich in stärker das Gefühl, das ein Kind mit der Mutter verbindet, Ahnung nur des Daseins, empor sich stehend aus schwarzerhängten Sinnen. Die Mutter jubelte auf. Sie war glücklich, als das Kind quäkte und lachte. Sie hatte den Weg zu ihm geöffnet und für wenige Augenblicke den ersehnten Gruß empfangen.

Mir war, als hätte ich in eine unermessliche Tiefe gesehen, auf deren Grunde ein Licht blinkt.

Text: Rudolf Geck;

Foto: Wolfgang Hoyer/pixelio.de

Sudoku

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | 3 | 8 | | 2 | 1 | 9 |
| 9 | | 6 | 5 | 1 | | | 4 | |
| | 2 | | 6 | | 4 | | 5 | 8 |
| | 4 | 1 | | 5 | 8 | 7 | | 3 |
| | 8 | 3 | 1 | 2 | 7 | | | |
| 2 | 6 | 8 | 4 | 9 | 3 | 5 | | 1 |
| 3 | | | 8 | | | 4 | | 2 |
| 1 | | 4 | 2 | 7 | | 3 | 8 | 6 |

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 29.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 8 | 1 | 5 | 7 | | | |
| 5 | 9 | 6 | | | 2 | | 7 | 1 |
| | | | | | | | 3 | 5 |
| | | | | | | | 5 | 8 |
| | 6 | | | 4 | | | | 5 |
| | 1 | 4 | | | | 6 | 9 | |
| 7 | 3 | | | | | 2 | | |
| 6 | | 1 | | | | | 7 | 2 |
| | | | 6 | 7 | 9 | | | |
| 9 | | | 2 | | 8 | | | 6 |





Hingesehen

Mit einer deutlich kleineren Gemeinde als sonst ist in der Jerusalemer Grabeskirche das Kirchweihfest gefeiert worden. Wegen der Corona-Pandemie konnten am Mittwoch voriger Woche nur wenige Gläubige an dem traditionellen Gottesdienst mit dem Franziskaner-Oberen Francesco Patton vor der Grab-Rotunde teilnehmen. Aufgrund des Neuausbruchs von Covid-Infektionen hatte Israel für alle Kirchen, Synagogen und Moscheen eine Besucherzahl von 19 Personen festgelegt. Die heutige Basilika ist eine Synthese von Überresten der ersten, im Jahr 355 von Kaiser Konstantin erbauten Kirche und dem späteren Kreuzfahrerbau. Sie beherbergt die traditionellen Orte der Kreuzigung, der Grablegung und der Auferstehung Christi. Das Foto zeigt den Beginn der Ostervigil-Feier am 11. April 2020.

Text/Foto: KNA

Wirklich wahr

Die Kathedrale von Canterbury setzt auf Katzen in Gebetsvideos. „Wir glauben, die Tiere stören die Andachten nicht zu sehr. Tiere zu sehen, kann Menschen sogar entspannen. Besonders jetzt, wo viele Einsamkeit spüren“, sagte der anglikanische Dekan Robert Willis. Seit dem Corona-Lockdown im März wird Willis bei seiner Morgenandacht im Garten der Kathedrale im Südosten Englands gefilmt. Die



Videos wurden bei Youtube wegen der tierischen Gastauftritte tausendfach abgerufen.

„Bei einer der Aufnahmen entschied sich eine Katze, auf den Tisch neben mir zu springen. Da dachte ich mir: Ich höre jetzt nicht auf, denn das gehört zum normalen Leben, so wie das Gebet und das Lesen der Schriften dazugehört. Für den Rest der Welt war das amüsant“, erklärte Willis.

KNA; Foto: Screenshot

Zahl der Woche

149 000

Ehen wurden 2019 in Deutschland geschieden. Laut Statistischem Bundesamt sind dies knapp 1000 Fälle oder 0,6 Prozent mehr als 2018.

Die Zahl der Ehescheidungen liegt nun etwa wieder im gleichen Bereich wie Anfang der 1990er Jahre. 1993 gab es 156000 Ehescheidungen, danach stieg die Kurve bis 2003 auf den Höchststand von 214000 an und sank dann auf 179000 im Jahr 2012. 2018 gab es 148000 Scheidungen. 2019 nahm diese Zahl nun erstmals wieder leicht zu.

Etwa 26000 (17,3 Prozent) aller geschiedenen Paare waren bereits mindestens im 25. Jahr verheiratet. Im Durchschnitt blickten die Paare auf 14 Jahre und zehn Monate Ehedauer zurück. Vor 25 Jahren waren Ehen bereits nach durchschnittlich zwölf Jahren und fünf Monaten geschieden worden. Der Anteil geschiedener Langzeitehen war damals niedriger. KNA

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführer: Johann Buchart

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil), Telefon: 08 21/5 02 42-25 Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 39 vom 1.1.2019. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign und Marketing: Cornelia Harreiß-Kraft Telefon: 08 21/5 02 42-39

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chef vom Dienst: Thorsten Fels

Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Ulrich Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Leserservice und Vertrieb

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-13,
08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 32,67. Einzelnummer EUR 2,60. Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300
IBAN DE5175090300000115800
BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfen besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Wofür ist der Erzbischof von Canterbury zuständig?

- A. Weihnachtswort der Anglikanischen Kirche
- B. Krönung der englischen Könige
- C. Organisation des Religionsunterrichts
- D. Jahressammlung für wohltätige Zwecke

2. Der 75 Meter hohe Turm der Kathedrale heißt ...

- A. Philip's Peak
- B. Charles Column
- C. West William
- D. Bell Harry

Ö z ' B 1 2 2 0

Die Großeltern des Gottessohns

An Joachim und Anna wird deutlich, dass dem Menschsein Jesu Christi nichts fehlt

Maria und Josef, die Eltern von Jesus, sind jedem Christen ein Begriff. Aber bei Joachim und Anna müssen viele schon passen. Dabei gehören auch sie zu den Vorfahren Jesu.

Anna selbdritt heißt eine Darstellung aus der christlichen Kunst, die drei Generationen vereint: Maria und das Jesuskind sind dort zu sehen, aber auch noch eine dritte Person. Es ist die Mutter Marias, die den Namen Anna trägt. Die Evangelien des Neuen Testaments berichten freilich nichts über die Großeltern Jesu, grundsätzlich erzählen sie so wieso nicht viel über seine Kindheit oder Familie.

Dass Jesus bei Maria und Josef in Nazareth aufgewachsen ist, heißt es im Lukasevangelium, aber das ist auch schon alles. Die Menschen jedenfalls haben sich mit diesen fragmentarischen Erzählungen nicht zufriedengegeben. Wenn Gottes Sohn schon in eine menschliche Familie hineingeboren wird, dann muss er auch Verwandte haben, Großeltern zum Beispiel, Joachim und Anna nämlich.

Evangelium nach Jakobus

Eine erste Erwähnung dieser Großeltern Jesu findet sich im Protoevangelium nach Jakobus, einer apokryphen Schrift, die wohl um das zweite Jahrhundert entstanden ist. Diese Evangelienschrift wurde nicht in den Kanon des Neuen Testaments aufgenommen, obwohl sie wahrscheinlich eine sehr beliebte Lektüre war. In ihr wird sehr ausführlich die Vorgeschichte Jesu erzählt.

So werden Joachim und Anna als Eltern Mariens eingeführt, deren Ehe zunächst kinderlos war. Nachdem Anna aber Gott um Gnade angefleht und ihm versprochen hatte, ihm ihr Kind zu weihen, erschien ihr und ihrem Mann Joachim ein Engel, der ihr die Schwangerschaft ankündigte. Neun Monate später gebar Anna eine Tochter, der sie den Namen Maria gab und die sie im Alter von drei Jahren in den Tempel brachte.

Die Geschichte um Joachim und Anna, wie sie das Protoevangelium schreibt, besitzt starke Anklänge an andere Erzählungen aus dem Alten Testament: Abraham und Sarah beispielsweise hatten ebenso vergeblich auf Nachwuchs gehofft und wurden noch im hohen Alter Eltern.

Die „Heilige Sippe“, Figurengruppe von Hans Thoman, um 1515, Bode-Museum Berlin. Der „Legenda aurea“ nach hatte Anna nach Joachim noch zwei weitere Ehemänner, von denen sie jeweils auch eine Tochter namens Maria bekam, die wiederum Mütter von jüngern und Aposteln wurden.

Foto: gem



Schon um das Jahr 500 berichtet ein Pilger in Jerusalem von einer Marienkirche, die sich neben dem Betesda-Teich nahe des heutigen Löwentors befunden habe. In dieser Kirche, die auch auf dem Madaba-Mosaik, der ältesten kartographischen Darstellung des Heiligen Landes, verzeichnet ist, hat man sich an die Geburt Mariens durch ihre Mutter Anna erinnert, wie es in einem Text des Patriarchen Sophronius aus dem siebten Jahrhundert heißt.

Erwähnung im Koran

Die Kreuzfahrer schließlich erbauten an der Stelle der einstigen Kirche eine prächtige Basilika, die Joachim und Anna gewidmet war und in der sich das Grab der Eltern Mariens befand. Bis heute kann man in der Sankt Anna-Kirche in eine Krypta hinabsteigen, in der an die Geburt Marias erinnert wird.

Interessant ist, dass die Großeltern Jesu nicht nur in der christlichen Literatur Erwähnung finden.

Auch der Koran berichtet vom Vater Marias, welcher in Sure 66 allerdings den Namen Imran trägt. Auf christlicher Seite wurde die Geschichte um Joachim und Anna immer weiter erzählt: Auch in der „Legenda aurea – Goldenen Legende“ aus dem 13. Jahrhundert wurde die ursprüngliche Erzählung aus dem Protoevangelium des Jakobus vertieft und ausgestaltet.

„Heilige Sippe“

Gemäß der in ihr enthaltenen Lebensgeschichte habe Anna nach dem Tod Joachims gar noch zwei andere Männer geheiratet und zwei weitere Töchter geboren. Besonders im späten Mittelalter setzte eine große Verehrung der Großeltern Jesu ein: Es entstanden nicht nur die berühmten Darstellungen der Anna selbdritt, sondern auch die Familienbilder der sogenannten Heiligen Sippe.

In dieser Zeit wurde auch der Festtag von Joachim und Anna in den kirchlichen Kalender aufge-

nommen: Papst Gregor XIII. legte ihn 1584 auf den 26. Juli fest.

Ob Bruderschaften zu Ehren der heiligen Anna, Annafeste oder Kirchenpatronate zu Ehren von Joachim und Anna: Die Großeltern Jesu werden bis heute im kirchlichen Leben sehr verehrt. Wenngleich ihre Namen und ihr Leben erst sehr spät in Texten Erwähnung finden, so sind sie doch aus dem Heiligenkalender nicht mehr wegzudenken.

Das Familienleben Jesu

Und neben all dem Wunderbaren, das über ihr Leben berichtet wird, weisen sie doch vor allem auf die Menschlichkeit Jesu hin: Er wurde in einer menschlichen Familie geboren, in der er zwischen den Generationen aufgewachsen ist und von ihnen vieles lernen durfte.

Gott ist in ihm eben ganz Mensch geworden – mit all dem, was zu unserem Menschsein dazugehört. Darauf weisen die Großeltern Joachim und Anna hin. *Fabian Brand*



Durch die Heilige Schrift trägt der Heilige Geist den Atem Gottes in die Welt und erfüllt das Herz mit der Wärme des Herrn. Papst Franziskus

DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Sonntag, 26. Juli
17. Sonntag im Jahreskreis
Verleih daher deinem Knecht ein hörendes Herz, damit er dein Volk zu regieren und das Gute vom Bösen zu unterscheiden versteht! (1 Kön 3,9)

König Salomo ist „noch sehr jung und weiß nicht aus noch ein“. Es steht gut um sein Volk. Da würde manch anderer überheblich werden. Salomo erbittet von Gott statt einem langen Leben oder Reichtum ein „hörendes Herz“ und bekommt Weisheit geschenkt. Sie macht empfänglich für die Lebenskunst Gottes.

Montag, 27. Juli
Der Gürtel war verdorben, zu nichts mehr zu gebrauchen. (aus Jer 13,7)

Ein Gürtel hält die Kleidung zusammen, liegt nah am Leib, kann sogar eine Zier sein. Schlecht, wenn er nicht mehr brauchbar ist. Wo ein Mensch die Tuchfühlung mit Gott sucht und Halt findet in Gottes Gegenwart, wird er tauglich für eine gute Zukunft.

Dienstag, 28. Juli
Wir hofften auf Heil, doch kommt nichts Gutes, auf die Zeit der Heilung, doch ach, nur Schrecken! (aus Jer 14,19)

Millionen von Menschen heute stimmen in diese Klage ein. So viel Unheil und Schrecken sind in unserer Welt! Und doch bleibt die Hoffnung auf einen Gott, der dem etwas entgegensetzen hat. Diese Hoffnung kann auch ich nähren, indem ich das Gute, Schöne und Wahre liebe.

Mittwoch, 29. Juli
Kamen Worte von dir, so verschlang ich sie; dein Wort war mir Glück und Herzensfreude. (aus Jer 15,16)

Glaubende, prophetische Menschen müssen hungrig sein nach dem, was Gott zu sagen hat. Denn dies ist nicht nur wesentlich, sondern nahrhaft und erfüll-

end. Mit Gott verbündet zu sein macht den Glaubenden nicht unangreifbar, schenkt aber Geborgenheit und Kraft, Verhältnisse zu ändern.

Donnerstag, 30. Juli
Seht, wie der Ton in der Hand des Töpfers, so seid ihr in meiner Hand, Haus Israel! (aus Jer 18,6)

Von Gott her und mit Gott und auf Gott hin zu leben ist das Lebensprogramm glaubender Menschen. Und das Vertrauen, dass es in Gottes Hand gut ist. Wo Gott mich in Liebe und Gerechtigkeit formen möchte, darf ich mehr von ihm erhoffen als von mir erwarten.

Freitag, 31. Juli
Ist das nicht der Sohn des Zimmermanns? (aus Mt 13,55)

Die Leute in Jesu Heimatstadt glauben „ihren“ Jesus zu kennen. Sie legen ihn fest auf das, was sie von ihm zu wissen glauben. Ihre Augen

sind gehalten, ihre Herzen verschlossen und zufrieden mit sich selbst. Sie sehen nicht das Größere, weil sie nicht glauben können oder wollen. Wo habe ich Sehhilfen und Herzensweitung nötig?

Samstag, 1. August
Und er ließ Johannes im Gefängnis enthaupten. (Mt 14,10)

Johannes der Täufer, Jesu Vorläufer, hält den Kopf hin für Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit. Seine Unbeugsamkeit kostet ihn Kopf und Kragen, lässt ihn aber bis heute leuchten! Der ehrlose Tod des Täufers weist bereits auf Jesu Ende hin. Doch beide zeigen: Menschenmacht kann Unheil erzeugen, aber niemals Gottes Lebenskraft überwinden.



Pallottinerpater Sascha-Philipp Geißler (Foto: Pallottiner) ist Direktor der Wallfahrtskirche Herrgottsruh in Friedberg und Prodekan des Dekanats Aichach-Friedberg (Bistum Augsburg).



DAS BISCHOFBUCH

Die Corona-Pandemie blockierte seine Bischofsweihe, öffentliche Gottesdienste waren untersagt – da ließ Bertram Meier sie aus der Bischöflichen Hauskapelle live im Internet und im Regionalfernsehen übertragen. So entfaltete dieser „Mini-Dom“ in der Periode der Krise eine ungeahnte Strahlkraft für das ganze Bistum Augsburg und weit darüber hinaus. Um das verkündigte Wort festzuhalten und nachhallen zu lassen, erscheint dieser Predigtband mit vielen Bildern des bislang unbekanntem Sakralraums.

Bertram Meier
Erzwungene Distanz – gesuchte Nähe
Bischof werden im Corona-Modus

ISBN 978-3-00-065925-6, 128 Seiten, 20 Farbfotos, mit QR-Codes zu den Predigten auf Youtube, EUR 16,90

Erhältlich im Buchhandel oder bei
Brockhaus/Commission, Tel. 07154/1327-21, E-Mail: m.patzner@brocom.de



KATHOLISCHE

SonntagsZeitung

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de

Bischofsgeburtstag



▶ 2:31



Predigt über
Petrus Canisius

17:00



Die Glocken von
St. Moritz, Augsburg

4:00



„Ohne dich läuft nix!“ –
Jakobuslauf 2020

3:03



Kirchenportrait
St. Stephanus,
Ehekirchen

5:15

Den Glauben leben, seine Wurzeln pflegen

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de

Doppeljubiläum
Weihbischof
Josef Grünwald



▶ 2:00



Interview mit
Weihbischof Grünwald

8:37



EFL-Tätigkeitsbericht 2019

2:48



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste Musik aus vier Jahrzehnten



Caritas Sozialkaufhaus – Es herrscht wieder Leben

Bunt und farbenfroh ist das neue Sozialzentrum der Caritas in Augsburg-Göggingen. Bischof Bertram Meier hat den Neubau in der vergangenen Woche eingeweiht und gesegnet.

Vor zwei Jahren sah es an dieser Stelle noch ganz anders aus, nachdem ein verheerender Brand das Sozialzentrum komplett zerstört hat.

Katharina van der Beek von Radio Augsburg berichtet.

Stattlicher Mann mit Rückenschmerzen

Nach Zweifeln an ihrer Echtheit wurden die Gebeine des heiligen Ulrich im Jahr 1762 erhoben, ärztlich untersucht und in einen Barockschrein umgebettet. Anlässlich der Restaurierung des Schreins im Jahr 1971 gab es eine erneute ärztliche Begutachtung der Gebeine.

Was dabei so alles ans Licht kam, lesen Sie im Originalbericht der Untersuchung in der Multimedia-Reportage unter: www.heiliger-ulrich.de



Der heilige Ulrich
MultimediaReportage
www.heiliger-ulrich.de





**Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin**

Katholisch1.tv – das Magazin (KW 29/2020)



**u. a. Aktuelles Hygienekonzept des Bistums,
Doppeljubiläum Weihbischof Josef Grünwald,
Interview Weihbischof Grünwald, Jakobuslauf 2020,
Glocken von St. Moritz, Kirchenportrait Ehekirchen,
Berggottesdienst**

➤ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Augsburg, Moritzkirche,

Anmeldung zu Gottesdiensten am Wochenende unter Telefon 0821/2592530. Für die Mittagsmesse ist keine Anmeldung erforderlich. Sa., 25.7., 18 Uhr Vorabendmesse. - So., 26.7., 10 Uhr Gottesdienst. 18 Uhr Abendmesse. Mo.-Fr., 12.15 Uhr Mittagsmesse. - Fr., 31.7., 10 Uhr Messe im Pauline-Fischer-Haus.

Augsburg, Oberhausen-Bärenkeller,

Sa., 25.7., 18.30 Uhr Messe (pp). - So., 26.7., 9.30 Uhr Messe (pp), 10.30 Uhr Messe (ko), 11 Uhr Messe (ma), 11.30 Uhr GD der syr.-kath. Gemeinde (pp), 18.30 Uhr Messe (ko). - Di., 28.7., 8.30 Uhr Messe (ma). - Mi., 29.7., 18.30 Uhr Messe (pp). - Do., 30.7., 18.30 Uhr Messe (jo). - Fr. 31.7., 8.30 Uhr Messe (ko).

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,

Telefon 08265/96910, Messe täglich um 7.30 Uhr, sonntags zusätzlich um 10.15 Uhr. - So., 13.30 Uhr Andacht mit euchar. Segen. Sa., Mo. und Di. 19 Uhr Rkr. - Mi., 29.7., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsgottesdienst. - Do., 30.7., 19 Uhr eucharistische Anbetung. - Fr., 31.7., 19 Uhr Kostbar-Blut-Andacht. BG bitte telefonisch anmelden.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Telefon 0821/601511, Anmeldung zu allen Gottesdiensten erforderlich. Sa., 25.7., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 15-16 Uhr BG. - So., 26.7., 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 15 Uhr euchar. Andacht (Dreikönigskapelle). - Mo.-Fr., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 17-18 Uhr. - Mi., 29.7., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,

Telefon 08394/9240, Gottesdienstbesuch nur mit telefonischer Anmeldung. So., 26.7., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Wallfahr-

ermesse. - Mo., 27.7., 8 Uhr Messe. - Di., 28.7., 10 Uhr Messe. - Do., 30.7., 8 Uhr Messe. - Fr., 31.7., 9 Uhr Amt. BG unter Telefon 08394/9258101 anmelden.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,

Telefon 09081/3344, So., 26.7., 8.30 Uhr Sonntagsmesse mit Patrozinium. - Mi., 29.7., 18 Uhr Messe.

Wigratzbad,

Gebetsstätte Wigratzbad,

Kirchstraße 18, Telefon 08385/92070, Sa., 25.7., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 10-11 Uhr BG, 18.30 Uhr und 20 Uhr Messe, 8.15-21 Uhr Anbetung. - So., 26.7., 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr, 13.30 Uhr und 19.30 Uhr Messe. BG 9-12 Uhr und 13.30-14.30 Uhr. - Mo., 27.7., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 10-11 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe, 8.15-21 Uhr Anbetung. Di.-Fr., wie am Montag. - Do., 30.7., 20 Uhr Messe.

Steingaden, Wieskirche,

Telefon 08862/932930, Sa., 25.7., 10 Uhr Messe, 14 Uhr Taufe. - So., 26.7., 8.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe mit Diamantener Hochzeit. - Mo.-Do. jeweils 10 Uhr Messe. - Fr., 25.7., 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,

Gottesdienste am Samstag sowie an Sonn- und Feiertagen können nur nach Anmeldung unter Telefon 08194/8276 besucht werden. Sa., 25.7., 19 Uhr Vorabendmesse. - So., 26.7., 10 Uhr Wallfahrtsmesse. - Di., 28.7., 9 Uhr Wallfahrtsmesse.

Violau, St. Michael,

Telefon 08295/608, Sa., 25.7., 12.30 Uhr Trauung, 17.30 Uhr BG, 19 Uhr Sonntagsmesse. - So., 26.7., 10 Uhr Gottesdienst. - Mi., 29.7., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Pilgermesse.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

Telefon 08284/8038, Sa., 25.7., 8.30

Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr Rkr. und BG, 18.40 Uhr Anbetung, 19.15 Uhr Vorabendmesse. - So., 26.7., 7.15 Uhr BG, 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, g 17.20 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - Mo.-Do., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - Fr., 31.7., 7.30 Uhr Messe, 10.30 Uhr Brevier-Gebet, 14 Uhr Rkr. und BG, 14.30 Uhr Messe, 18.40 Uhr BG, 19.15 Uhr Messe, 20.15 Uhr BG, 21.30 Uhr Messe.

Exerzitien

Leitershofen,

Exerzientage,

Do., 30.7. bis Di., 2.8., im Diözesan-Exerzitenhaus St. Paulus. Thema: „Welches Glück doch Gott mit all den Dingen uns Menschen schenkt!“. Leitung: Claudia Nietsch-Ochs. Informationen und Anmeldung unter der Telefonnummer 0821/907540.

Reisen

Augsburg,

Wallfahrt nach Wemding und Donauwörth,

Sa., 19.9. 10 Uhr Führung in der Wallfahrtsbasilika, 10.30 Uhr Gottesdienst, 15 Uhr Andacht in Donauwörth. Geistlicher Begleiter: Andreas Magg. Kosten: 25 Euro Fahrpreis mit Führung. Genaue Abfahrten der Busse sowie weitere Informationen und Anmeldung bis 3.9. unter Telefon 0821/31663240.

Augsburg,

Pilgerreise nach Griechenland,

Sa., 10.10., bis Sa., 17.10. Tag 1: Anreise in Thessaloniki mit Besichtigung der Oberstadt. Tag 2: Kavala und Philippi mit Gottesdienst an der Taufstelle der Lydia. Tag 3: Thessaloniki, Paulusstätte und Vergina. Tag 4: Besichtigung der Meteora-Klöster, anschließend Besuch eines Weinguts. Tag 5: Delphi – das Zentrum der antiken Welt. Tag 6: Gottesdienst in Alt-Korinth und Erkundung des Tempels des Heilgottes Asklepios. Tag 7: Athen und Akropolis Museum. Tag 8: Rückreise. Kosten: 1335 Euro, Einzelzimmerzuschlag 185 Euro. Infos unter Telefon 0821/31663240.

Augsburg,

Die romanischen Kaiserdome am Rhein,

11.10. bis 13.10. Von Augsburg startet die Reise nach Speyer zur Besichtigung

des Doms und dem bemerkenswerten Domschatz, anschließend erste Übernachtung in Mainz. Tag 2: Fahrt rheinwärts nach Worms zum jüngsten der drei rheinischen Kaiserdome. Feier eines gemeinsamen Gottesdienstes und Rundgang durch die Altstadt. Auf der Rückfahrt wird Halt am ehemaligen Benediktinerkloster in Lorsch gemacht. Zurück in Mainz wird der Dom St. Martin besichtigt. Tag 3: Rückfahrt über Frankfurt am Main und Besuch der Wahl- und Krönungskirche der römischen-deutschen Kaiser. Anschließend geht es vorbei an Heilbronn nach Augsburg. Kosten: 398 Euro pro Person im Doppelzimmer. Geistliche Begleitung: Diakon Andreas Martin. Informationen und Anmeldung unter Telefon 0821/31663240.

Augsburg,

Pilgerreise nach Rom,

Mi., 18.11., bis So., 22.11. Tag 1: Anreise und erste Eindrücke im Herzen der Stadt Rom. Tag 2: Besuch der Spanischen Treppe und des Trevi-Brunnen, das antike Rom und abendliche Vesper in der Basilika S. Quattro Coronati. Tag 3: Kloster von Sant' Anselmo und Orgelkonzert in der Kirche S. Cecilia. Tag 4: Besuch der frühchristlichen Katakomben und Ausflug nach Tivoli. Tag 5: Sonntagsgottesdienst im Campo Santo und Rückreise mit einem Ausflug ans Meer. Geistliche Begleitung: Diakon Andreas Martin. Kosten: 1049 Euro, Einzelzimmerzuschlag 129 Euro. Informationen unter Telefon 0821/31663240.

Unterhaltung

Augsburg,

Orgelkonzert,

Fr., 24.7., 20.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Thaddäus in Augsburg-Kriegshaber. Der Organist Marius Herb spielt Werke von Bach, Mozart und andere. Der Eintritt ist frei.

Landsberg am Lech,

Landsberger Orgelsommer,

Sa., 25.7., 11.15 Uhr in der Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Landsberg. Organist: Marco Aurelio Brescia aus Lissabon. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Oberschönenfeld,

Führung durch die Ausstellung „Tiere“, So., 26.7., 11 Uhr, 14 Uhr und 15.30 Uhr im Museum Oberschönenfeld. Führung nur mit Anmeldung unter Telefon 08238/30010 möglich.



TelefonSeelsorge

Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr

0800-1110111 und 0800-1110222
116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



Bad Grönenbach, Aktiv im Alter,

Di., 28.7., 13.30 Uhr am Marktplatz. Geführte Radtour mit Traudl und Harald. Die Teilnahme ist begrenzt und nur mit Anmeldung unter Telefon 083 34/60 531 möglich.

Augsburg, Flohmarkt,

Fr., 31.7., 14.30-17 Uhr im Innenhof des Pfarrzentrums St. Pius in Haunstetten. Der Markt findet in einem offenen Zelt in kleinerer Version nach dem Hygiene-Schutz-Konzept statt. Weitere Informationen im Internet unter www.st.pius-augsburg.de.

Sonstiges

Augsburg, Vortrag „Lebensthema Kirchenbau“,

Fr., 17.7., 17 Uhr im Haus St. Ulrich. Sabine Klotz und Michael Schmid referieren zum 50. Todestag des Architekten Thomas Wechs. Kosten: sechs Euro. Anmeldung und Informationen unter Telefon 0821/31668811.

Augsburg, Erste-Hilfe-Kurs,

Sa., 25.7., 8.30-17 Uhr. Das Bayerische Rote Kreuz, Kreisverband Augsburg-Stadt, bietet im Juli wieder Kurse an, in denen an nur einem Tag praxisnah alle anerkannten Maßnahmen für Notfallsituationen vermittelt werden. Sie gelten auch für Führerschein, Sport-

boot, Übungsleiter und betriebliche Ersthelfer. Kosten: 50 Euro. Informationen und Anmeldung unter Telefon 0821/32900600.

Memhölz/Allgäu,

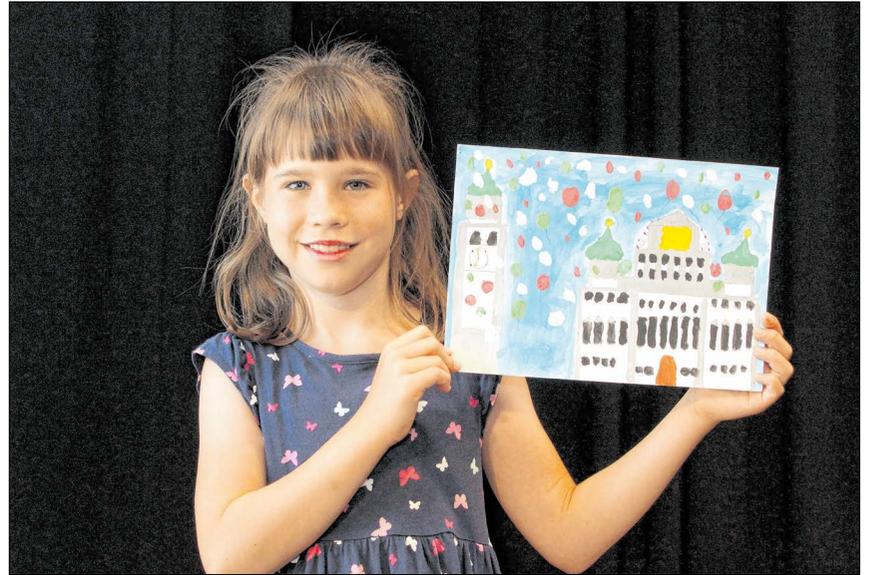
Auftank-Tage für Mütter mit Kindern, Mo., 24.8. bis Do., 27.8. im Haus der Familie in Schönstatt auf'm Berg. Mütter mit ihren Kindern aus der Diözese Augsburg werden zu einer „Auszeit mit Herz“ eingeladen. Sr. Bernadett-Maria Schenk gestaltet mit ihrem Team abwechslungsreiche und entspannende Tage. Ein separates Betreuungsteam bietet den Kindern interessante Vielfalt mit inhaltlichen Elementen, Basteln und Spielangeboten. Manche Programmpunkte sind für Mütter und Kinder gemeinsam. Informationen und Anmeldung bis 31.7. unter Telefon 0151/55926490 oder sr.bernadett-maria@s-ms.org.

Augsburg, Wanderung für Trauernde,

Fr., 2.10. bis So., 4.10. Das Bischöfliche Seelsorgeamt Außenstelle Kempten und die Kontaktstelle Trauerbegleitung der Diözese Augsburg laden zu einer Wanderung für Trauernde ein. Der Weg führt in den drei Tagen von Bad Wörishofen nach Bad Grönenbach. Am Sonntag besteht die Möglichkeit in der Klosterkirche den Gottesdienst mitzufeiern. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Informationen und Anmeldung unter Telefon 0831/69728330 oder per Mail unter bsa-ke@bistum-augsburg.de.



▲ Als Rose ohne Dornen ist Maria in der Lyrik oft besungen worden. Im Innenhof der Benediktinerabtei Sankt Ottilien wird eine Marienstatue von dornenbewehrten, roten Rosen umrankt. Foto: Wunibald Wöhrle



▲ Franziska Kaim ist Schülerin der Fröbel-Grundschule Augsburg-Haunstetten. Ihr Siegerbild zielt das diesjährige Plakat zum Hohen Friedensfest am 8. August.

Foto: Zoepf

Immer wieder jedes Jahr

Franziska Kaims Bild zum Thema Rituale erhielt ersten Preis

AUGSBURG – Das Siegerbild, das auf dem diesjährigen Plakat zum Hohen Friedensfest am 8. August abgedruckt wird, stammt von Franziska Kaim. Sie ist Schülerin der Fröbel-Grundschule in Augsburg-Haunstetten.

Ihr Bildmotiv: die Stimmung beim alljährlichen Turamichele-Fest auf dem Augsburger Rathausplatz, als ein Ritual im Jahreslauf, das Franziska wichtig ist. „Die Luftballons habe ich mit Fingerfarben auf das Bild getupft – wir gehen jedes Jahr zum Turamichele“, erläutert die achtjährige Schülerin ihr Bild.

Rituale und wiederkehrend Vertrautes stärken Kinder gerade in turbulenten Zeiten. Sie geben Halt und Sicherheit, und stiften Gemeinschaft. Das Siegerbild entstand im Rahmen des Schüler-Malwettbewerbs des evangelisch-lutherischen Dekanats Augsburg. Schülerinnen und Schüler der Grund- und Förderschulen aus Stadt und Landkreis Augsburg machten unabhängig von Konfession und Religion mit.

Die ökumenische Jury aus Religionslehrern, Pfarrern, Kunstlehrern

und Vertretern der Stadt bewertete die eingereichten Bilder. „Immer wieder“ lautete das Thema des Malwettbewerbs. Es greift das Motto des Rahmenprogramms zum Friedensfest „Rituale“ auf. Zu sehen sind die Kunstwerke und 40 weitere Bilder noch bis zum 27. Juli im Atrium der Kreissparkasse am Martin-Luther-Platz, ab dem 28. Juli bis zum 18. August im Kreuzgang der St. Annakirche. Danach wandern die Bilder bis 30. September ins Seniorenzentrum Servatius.

Seit nun schon über 40 Jahren gibt es den Traditionsmalwettbewerb. Zunächst konnten nur Schwarz-Weiß-Zeichnungen eingereicht werden. Bereits 1977 gab es aber einen Aufruf, die Siegerzeichnung zu kolorieren. Heute sind die Kunstwerke meist bunt, ihre Gestaltung unterliegt keinerlei Einschränkungen, thematisch geht es um religiöse, gesellschaftliche oder soziale Themen. Geblieben aber sind die traditionellen Vorgaben: das Motto steht im Zusammenhang mit dem Rahmenprogramm zum Augsburger Friedensfest und das Siegerbild zielt das Plakat.

Schlossmarkt

SCHROBENHAUSEN – Der Schlossmarkt Mediterraneo findet von 14. bis 16. August auf Wasserschloss Sandizell statt. Neben mediterranen Delikatessen wie Wein, Käse, Früchten und traditionellen Gelato-Sorten umfasst das Ausstellerangebot auch Blumen, Terracotta, italienisches Mobiliar, liebenswerte Kleinigkeiten aus Urgroßmutter's Wäscheschrank und die neuste Mode.

Wechselwirkung

HÖCHSTÄDT – In der Schlosskapelle auf Schloss Höchstädt ist bis 26. Juli die Ausstellung „Wechselwirkung“ zu sehen. Angelika Henschler arbeitet mit Spachtelmasse, Farbe und Leinwand. Robert Herzog macht Kunst mit dem Holz von 12000 Jahre alten Bäumen. Überraschenderweise bilden die Kunstwerke eine Symbiose. Infos unter www.hoechstaedt.de.



Foto: fotolia.com/Lisa F. Young

BETEN

*Alles, was atmet,
lobe den Herrn! Psalm 150,6*

Zwiesprache – Lob – Dank – Bitte – Trauer – Zweifel – alles, was uns beschäftigt, können wir Gott anvertrauen.

Im Gotteslob finden Sie Grundgebete wie Rosenkranz und Vaterunser, Gebete für den Alltag wie Tisch- und Abendgebete und Gebete in besonderen Lebenssituationen. Es begleitet uns durchs Leben: Taufe – Hochzeit – Krankensalbung ... im Gottesdienst und zu Hause.

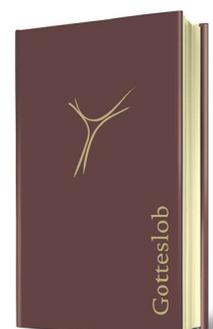
Das neue Gotteslob – ein besonderes Buch

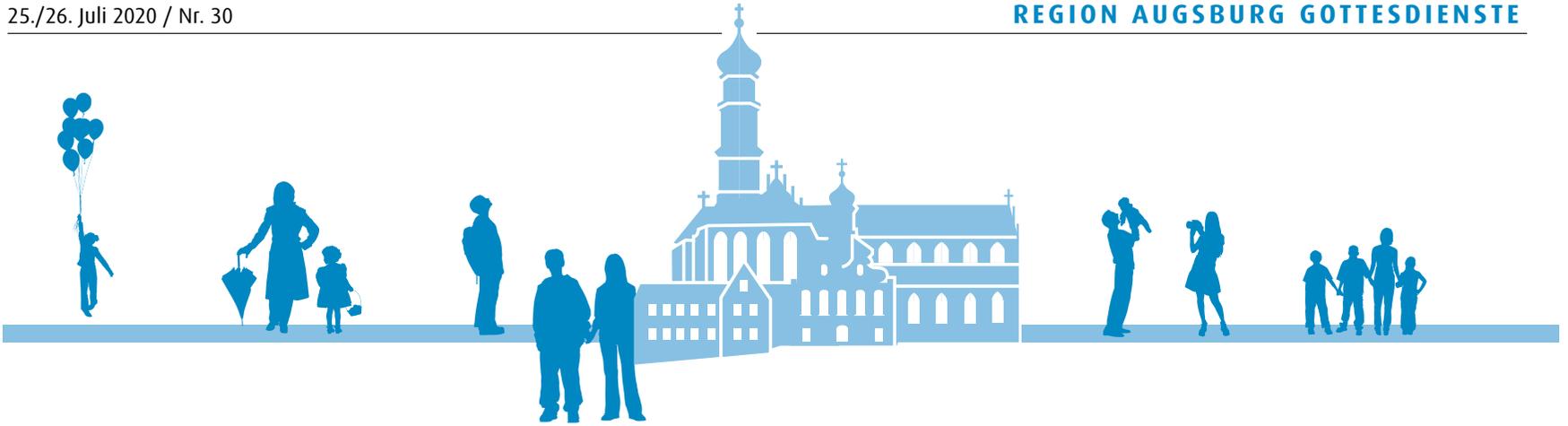
Der Alltagsbegleiter für ehrenamtlich Engagierte, in katholischen Einrichtungen Tätige und für theologisch Lernende und Lehrende.

Jetzt kaufen oder schenken! Als Sammelbestellung oder Einzelbuch.

Weitere Informationen zu Ausstattung, Preis und Bestellformular erhalten Sie im Internet unter www.sankt-ulrich-verlag.de,
telefonisch 0821/50 242-12
oder per E-Mail: vertrieb@suv.de.

Zum Beispiel das Gotteslob für die Diözese Augsburg in weinrot, Leder mit Goldschnitt, für Euro 34,95





Gottesdienste vom 25. bis 31. Juli

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8

Sa 7 M, für Anna Woldert, 9.30 M zum Chorjahresabschluß der Augsburger Domsingknaben - es kann zu Änderungen kommen wegen der Corona Pandemie, 16.30 BG, 18 M für die St. Anna Bruderschaft. **So** 7.30 M, für Elisabeth Stegmüller, 9 Kapitelamt, 10.30 PfG, 11.30 Dompredigermesse, für Anna Zwesper JM und Angeh. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Kreszenz Friedl. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Brigitte Weixelmann. **Mi** 7 M, für Gertrud Kienle, 9.30 M, für Anton Strobel. **Do** 7 M, für Johanna Woldert, 9.30 M, für Eltern Alois und Anna Zeller und Tochter Frieda. **Fr** 7 M, für Theresia Hoser, 9.30 M, für Anna Braun.

Pfarreiengemeinschaft

St. Georg/St. Maximilian/St. Sempert

Augsburg, St. Georg,
Georgenstraße 18

So 10 PfG, 11.30 Taufe, 18 M. **Di** 18 M. **Do** 18 M, Gerda Bullinger.

Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4

Sa 18 Ökumenischer Go zum Jakobusfest mit den Geistlichen der Jakobervorstadt. **So** 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 10.30 PfG, Hans Lauerer und Magdalena und Hans Thurmeier, Käthe Kunzmann. **Mo** 18 M. **Fr** 18 M, Fritz Schiller.

Augsburg, St. Sempert,

Sempertstraße 12

Sa 18 M.

Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5

Sa 18 VAM, Blandine und Barbara Hillenmeyer. **So** 10 PfG, 18 AM, Rupert Liegenfeld. **Mo** 12.15 M Dorothea Otto. **Di** 12.15 M. **Mi** 12.15 M f. Gottesacker-messbündnis. **Do** 12.15 M Hans Lauer. **Fr** 10 M im Pauline-Fischer-Haus, 12.15 M Maria Nickl.

Pfarreiengemeinschaft

St. Ulrich u. Afra/St. Anton

Augsburg, St. Ulrich u. Afra,

Ulrichsplatz 19

Sa 10 Requiem für während der Corona-Ausgangsbeschränkung Verstorbene, 18

VAM für Katharina Bayrle, für Fridolin Müller. **So** 8 M, 9 M in St. Margaret, 9.30 Go im Sparkassenaltenheim, 10.30 PfG, 17.30 Rkr, 18 M, für Verst. Sontheimer u. Wagner. **Mo** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Di** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Mi** 9.15 M, 17.30 Rkr in der Basilika, 18 M in der Basilika, für Prof. Dr. Reinhold Werner. **Do** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Fr** 9.15 M, 18 M.

Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49

So 10 PfG, verstorbene Angeh. der Fam. Egger, 17.30 Rkr. **Di** 17.15 Rkr für den Frieden, 18 Abendmesse, Pfr. Adolf Leopold.

Pfarreiengemeinschaft

Christkönig/St. Franziskus

Firnhaberau, St. Franziskus,

Hubertusplatz 1

Sa 18 Rkr und BG, 18.30 VAM Franziska Hurler, Anna u. Albert Doll u. Siegfried Meister. **So** 10.45 Pfarr- u. Fam.-Go., Ferdinand Sonnhüter. **Mo** 8 M. **Di** 8 M. **Do** 8.30 M. **Fr** 8 M.

Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7

Sa 17 Rkr. **So** 9 PfG, Eltern Elisabeth und Leonhard Marquard, Tochter Rita, ihre Söhne Hans und Leonhard, Josef Thoma und Walter Hanke, Anna Mazur zum JG, Sophia, Theresia und Johann Rott, verst. Angeh. Fam. Förch, Maximilian und Martha Scharf und Angehörige, Agathe und Paul Pannek, 17.15 Rkr, 17.30 BG, 18 Abendgottesdienst. **Mo** 18 Rkr, 18.45 Betstunde, gestaltet von der Schönstatt-Familie. **Di** 18 Rkr. **Mi** 8.30 M, Gabriele Timpel zum JG, Helmut Timpel, 18 Rkr. **Do** 17.45 Rkr, 18.30 M. **Fr** 18 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Don Bosco/St. Wolfgang

Herrenbach, Don Bosco,

Don-Bosco-Platz 3

So 10.30 Euch.-Feier, Maria Harabeth und Verstorbene der Fam. Harabeth. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier.

Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26

Sa 18 Euch.-Feier, Edith und Kurt Dittmar. **So** 9 Euch.-Feier, Eltern Schirpfer und Stöckle. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Euch.-Feier, Bernhard Müller.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll

Hochzoll, Heilig Geist,

Grüntensstraße 19

Sa 17.30 Rkr. **So** 8.30 M Anna Weiß, Fam. Schweymaier und Dickenherr, Joachim Sigalla, Elisabeth Horber, Maria Eberl, 11 M Günter Czichy, Manfred Meroth, Eltern und Geschwister Janetzko und Angeh., 18.30 Abendmesse, Ludwig und Emmy Horn, Anna und Josef Halter und Angehörige, Verstorbene der Fam. Frei und Lutz. **Mo** 9 M. **Mi** 9 M Paula Heiß, Karl Pöpperl JM. **Do** 9 M Margarete Hary. **Fr** 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1

Sa 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 VAM. **So** 9.45 PfG, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 10 Mütter beten für ihre Kinder (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche). **Di** 9 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 19 M. **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche), 19 Eucharistische Anbetung (Unterkirche). **Do** 17.45 Rkr (Unterkirche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkirche), 7 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen

Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstraße 13

Sa 8 M, 16.45-17.15 BG im Pfarrzentrum mit Beachtung der Hygienemaßnahmen. Wir bitten Sie vor dem Pfarrzentrum zu warten! Beichte im Beichtstuhl nicht erlaubt!, 17.25 Rkr, 18 VAM, Andreas u. Maria Klimmer, Gschwilm Anton u. Angeh. JM, Monika Herz. **So** 9 PfG, Maria Fackelmann mit Kindern, Angeh. der Fam. Walz, Angeh. der Fam. Bentlage, 18 Rkr. **Mi** 18.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 19 M, Fam. Baumüller und Fischer. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, Otto Stögmann.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91

So 9.55 Rkr, 10.30 M, Gertraud, Franz u. Werner Dumann. **Di** 18.25 Rkr, 19 M. **Fr** 8 M - anschl. Rkr.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56

Sa BG nach Vereinbarung, 17.20 Rkr, 18 M, Anna Dörner, Anna Schleich mit Schw.-Elt. **So** 8.20 Rkr, 9 PfG, M für die lebenden und verstorbenen Angeh. der Pfarrei, 10.30 M Emilie Schlichthärle. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 7.30 Morgengebet der Gemeinde in der Kirche, 17.20 Rkr mit Aussetzung, 18 M, Ilse und Pius Morsack. **Mi**

9 M, für verstorbene Priester, 16.30 Rkr. **Do** 9 M, Johanna Porst, 16.30 Rkr. **Fr** 9 M, Helene und Theodor Schnura, 16.30 Rkr.

Zum Guten Hirten (St. Canisius)

Univiertel, Zum Guten Hirten,

Salomon-Idler-Straße 12

Sa 10 M Therese und Xaver Mack, 18 Rkr. **So** 8.45 M (St. Canisius Augsburg), Josef Stellmach, 10 Gemeindegottesdienst. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18 M Reinhard Hoffmann. **Mi** 18 M Eltern Lieselotte und Joachim Schwarz. **Do** 18 M. **Fr** 9 M.

Augsburg, Hl. Kreuz,

Dominikanerkloster, Hl.-Kreuz-Str. 3

Öffnungszeiten: werktags von 7- ca. 18.30 Uhr und sonntags von 9-18 Uhr. Messen: werktags: 8 Uhr, sonntags: 10 Uhr. **Anbetung des Allerheiligsten im Wunderbarlichen Gut:** werktags nach der Messe bis ca. 9 Uhr. **BG:** Mo, Mi, **Fr** und Sa: 10-11.30 Uhr im Beichtstuhl an der Pforte, **Di** und **Do:** 15-17 Uhr im Beichtstuhl an der Pforte, während der Anbetung bietet P. Dominikus Kirchmeier OP eine BG in der Kirche an, solange es seine Kräfte zulassen. **Rkr/Kreuzweg:** täglich um 17.30 Uhr.

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6

Sa 7.40 Konvent-M, 18 feierl. Vigil. **Mo-Fr** 6 Laudes (Ferien 7 Uhr), 6.40 Konvent-M (Ferien 7.40 Uhr), 18 Vesper. **Tgl.** 12.15 Mittagshore, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Göggingen/Bergheim

Bergheim, St. Remigius,

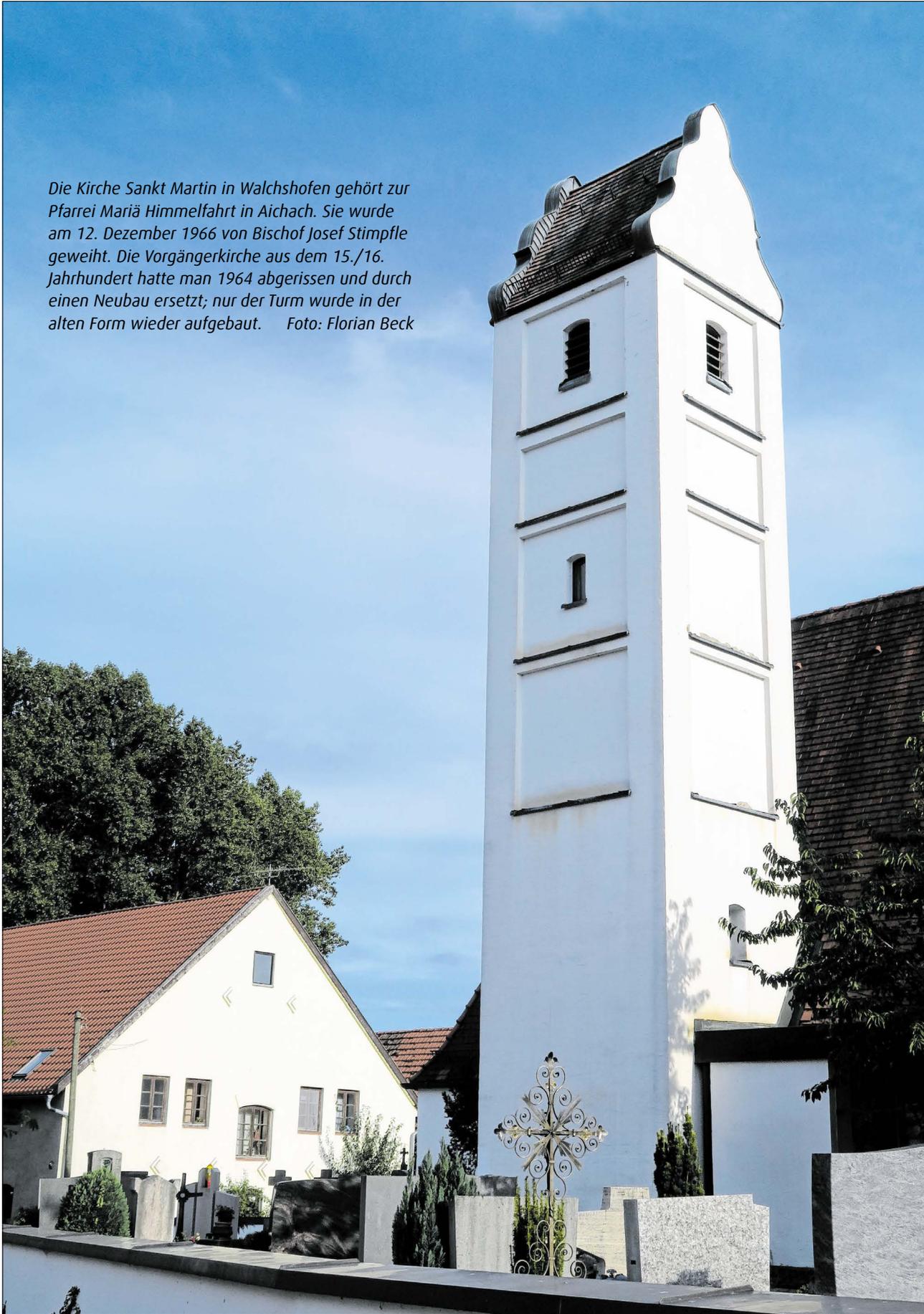
Wirthshölzelweg 11

So 9 PfG, 11.45 Taufe: Emilia Wagner. **Do** 18 Rkr, 18.30 AM.

Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,

Wellenburger Straße 58

Sa 15 Taufe: Sophia Kastl, 18.30 VAM, Christa Lippert, Eltern Lippert, Eltern Albert und Angehörige, Iganx Motzet und Eltern Josef und Philomena nach Meinung, Annelies Stolicka, Robert Silbermann. **So** 10.30 PfG. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 19 AM. **Do** 17 Rkr. **Fr** 17 Rkr.



Die Kirche Sankt Martin in Walchshofen gehört zur Pfarrei Mariä Himmelfahrt in Aichach. Sie wurde am 12. Dezember 1966 von Bischof Josef Stimpfle geweiht. Die Vorgängerkirche aus dem 15./16. Jahrhundert hatte man 1964 abgerissen und durch einen Neubau ersetzt; nur der Turm wurde in der alten Form wieder aufgebaut. Foto: Florian Beck

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Inningen Göggingen, St. Georg und Michael, Von-Cobres-Straße 8 
Sa 18 Pfarrgottesdienst, Vorabendmesse, Susanne und Ludwig Kaiser mit Angehörigen, Maria Holzmann, Angehörige der Familie Ostertag. **Mi** 18.30 Abendmesse, Johanna Grimminger.
Göggingen, Kuratie St. Johannes Baptist (Kur), Friedrich-Ebert-Straße 10
So 10.45 Pfarrgottesdienst, für Waltraud Scharschinger. **Do** 18.30 Abendmesse.

Inningen, St. Peter u. Paul Bobinger Straße 59
So 9.30 PFG, Johann und Margarete Krist. **Di** 18.30 AM mit 40-Tage-Gedenken für Georg Feiler und Clara Wittmair, Siegfried Keller, Theresia und Friedrich Keller, Maria und Anton Kraus.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Haunstetten Haunstetten, St. Albert, Tiroler Straße 7
Sa 17.30 BG, 18.30 VAM Hans Hohenleitner m. Elt. **So** 9.15 M, † Angeh. der Fam.

Sechster u. Dollinger, Albin Lerbinger, Helmut Weicht mit Eltern u. Geschwister, Manfred Hendrich u. Eltern, Hans und Emmi Gulden, 17-18 Anbetung: „Auftanken - Kraft sammeln“. **Di** 8 M, 8.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M. **Fr** 8 M, 8.30 Rkr.

Haunstetten, St. Georg, Dudenstraße 4 
Sa 17 Rkr. **So** 10.30 M für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg, 19 M, Fam. Leitenmeyr u. Wolf, JM Maria Brunner; JM Georg Kügle. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 18.30 BG u. Stille Anbetung, 19 M Werner Wöhl, Alexander Kaiser. **Fr** 17 Rkr.

Haunstetten, St. Pius, Inninger Straße 29
Sa 18.30 VAM, Walter Kuschnik und Eltern, Brüder Rolke und Eltern, Jolanda Gärtner und Georg Kuhn. **So** 10.30 M für die Pfarrgemeinde, Anna und Josef Morawietz, Kuchenbaur Herbert, Werner Kunze, 12 Familienwortgottesdienst im Pfarrgarten. **Di** 19 M Wahl, Graf, Köck und Leinauer. **Mi** 9.30 Wortgottesdienst. **Do** 9.30 M, verst. Geschwister Bulik und Eltern. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit, Ulmer Straße 199 
Sa 18 VAM mit Verabschiedung von Pfr. Schneider und Kpl. Essiet, in einem besonderen Anliegen und Kreszenz Nobinger. **So** 12 Go der Katholischen Ukrainischen Gemeinde. **Mo** 9 M. **Mi** 9 M.

Kriegshaber, St. Thaddäus, Ulmer Straße 63 
Sa Beginn der Sommerordnung bis 30. September, 13 M im Geez-Ritus für eritreische Katholiken. **So** 9.30 PFG mit Verabschiedung von Pfr. Georg Schneider und Kpl. Solomon Essiet, Dankmesse für Heilung nach einem Unfall, 11 M in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum mit Verabschiedung von Pfr. Georg Schneider und Kpl. Solomon Essiet, 11 Italienischer PFG der Katholischen ital. Mission Augsburg, 14 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum. **Mo** 0 Sommerordnung bis 30. September. **Di** 9 M. **Do** 9 M.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller St. Martin, Oberhausen, Zirbelstraße 21
So 11 M, Josef Weishaupt, Galasso Biagio, Pertoso Francesca, Wilhelmina und Stephan Weishaupt und Afra Müller. **Di** 8.30 M.

St. Joseph, Oberhausen, Donauwörtherstraße 9
Sa 18.30 M (St. Peter und Paul). **Do** 18.30 M (St. Joseph).

St. Peter u. Paul, Oberhausen, Hirblinger Straße 3
So 9.30 M (St. Peter und Paul), Ingeborg Klotz, 11.30 Go der syri.-kath. Gemeinde (St. Peter und Paul). **Mi** 18.30 M (St. Peter und Paul), Verstorbene der CC-Bruderschaft, Angela Steiner.

St. Konrad, Bärenkeller, Bärenstraße 22
So 10.30 M, Anna Miller, 18.30 M, für Kranke, Schwache und deren Fam. **Fr** 8.30 M.

Pfersee, Herz-Jesu, Franz-Kobinger-Str. 2 
Sa 9 M für alle Verst. der letzten 3 Monate, 16.30 BG (Marienkapelle), 18.30 VAM in persönlichen Anliegen (zum Dank, Diamantene Hochzeit Ehepaar Schrott), zu Ehren der Gottesmutter und Jesu Christi, Leonhard Maierhofer. **So** Fahrzeugsegnung nach den 9 Uhr und 10.30

Uhr Gottesdiensten, 9 PFG, 11 M für Anneliese Maußner, Eltern Wöcherl, Anna Wiggenhauser u. Angehörige, Edeltraud Pretzsu, Günther Korbella mit Angeh. **Mo** 9 M, Maria und Anton Broll und Fam. Fackelmann. **Di** 9 M, Karolina Plank, 18.30 Abendmesse, Wally Kirchhauser. **Mi** 9 M für Martha Heilgemeir, Fam. Romer. **Do** 9 M für Ingeborg Stumpp. **Fr** 9 M, Ingeborg Thalhofer, 18.30 M, anschl. eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr, die armen Seelen.

Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen

Deuringen, St. Gabriel,

Kapellenstraße 6

So 9.15 PFG mit Verabschiedung von Kaplan Pater Prakash Joseph, anschl. Stehempfang auf dem Kirchplatz. **Do** 18.30 M.

Leitershofen, Zum auferstandenen

Herrn/ St. Oswald,

Riedstraße 16

Mo 18 Rkr. **Di** 18.30 M, Ludwig Grünsteudel.

Stadtbergen, St. Nikolaus,

Schulstraße 2

Di 17 Rkr. **Mi** 18.30 M.

Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,

Bismarckstraße 63

Sa 18.30 VAM mit Verabschiedung von Kaplan Pater Prakash Joseph, anschl. Stehempfang auf dem Maria-Hilf-Platz, Lorenz Heidel. **So** 10.45 M, Anna Laposchan, Margarete und Johann Enser, Gerda Keil.

Dekanat Augsburg-Land

Pfarreiengemeinschaft

Altenmünster/Violau

Altenmünster, St. Vitus,

Rathausplatz 2

Di 16.30 M im Haus Zusamaue.

Baiershofen, St. Leonhard,

Dorfanger

So 8.30 M, Maria Glaß, Manuela Mayer.

Violau, St. Michael,

St. Michael-Straße 8

Sa 12.30 Trauung von Ramona Strahl und Fabian Bamberger, 17.30 Möglichkeit zum Beichtgespräch im Beichtzimmer, 18 VAM, Leonhard Rappler u. Angeh. **So** 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, M für die Lebenden und verst. der Pfarreiengemeinschaft, Georg Grimbacher, Maria Grimbacher, Josef und Josefa, Jakob Eichinger, Engelbert Steppe, Eltern u. Schwiegereltern, Erich Heimbach, Georg Leutenmayr und verstorbene Angehörige, Johanna u. Kurt Merz, alle schwachen Menschen, die Kraft und Stärkung benötigen, Wenzel u. Helene Pux, Theresia u. Matthias Wörner u. Angeh. u. verstorbene Miller, Verstorbene Mitglieder des Skiclubs Neumünster, Annamaria u. Martin Rau, Josef u. Frieda Klaus u. Elfriede Steichele, Herbert Wenisch u. verstorbene Angehörige, Anna Dörle u. Maria Viehmann, 18 Andacht zum Patrozinium (beim Kirchle) - entf. bei Regen (Filiale

Neumünster). **Mi** 8.30 Möglichkeit zum Beichtgespräch im Beichtzimmer, 9 Pilgermesse am Gnadenaltar.

Zusamzell, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße 2

Sa 9 Probe zur Erstkommunionfeier, 16 Feier der Erstkommunion, M, † der Familie Häußler und Bschorr, Anna Raffler. **So** 10 Feier der Erstkommunion, M.

Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen

Batzenhofen, St. Martin,

Martinstraße 6

So 10 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, musik. Gestaltung: Musikverein Batzenhofen, anschl. Standkonzert, Eltern Dirr und Schneider, Albert Dirr, Berta, Willi, Anna, Josef und Tobias Köhler und Hans-Robert Schmid, Lydia Jockisch, Adolf Ullmann und Josef Steppich sen. **Di** 18.30 Rkr für die Kranken.

Pfarreiengemeinschaft Biberbach

Affaltern, St. Sebastian,

Pfarrer-Brümmer-Straße

So 9 PFG, Roswitha Miller JM, Monika u. Ludwig Bauer u. Wilhelm Aigriner. **Mi** 18 Rkr.

Biberbach, St. Jakobus maj.,

Am Kirchberg 24

Sa 18.30 Rkr u. BG, 19 VAM, Franz Miller u. Anni Leidel, Ludwig JM u. Sophia Eder, Zum Dank. **So** 10 PFG, 11 Taufe von Leander-Maxim Knirsch, 11.45 Taufe von Larissa Zärle, 15 Kirchenführung, 18.30 Rkr, 19 Patroziniumsgottesdienst mit den Edenberger Musikanten und Verabschiedung von Sr. Agnes Simic anschl. Stehempfang im Pfarrhöfle. **Mo** 8.30 Rkr, 9 M, 18.30 Rkr. **Di** 9 M entf., 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr, 19.45 Sitzung AK Öffentlichkeitsarbeit. **Do** 17 Seelsorgesprechstunde, 18.30 Rkr, 19 Abendmesse, für Josefa Zerle JM u. verst. Eltern, Karl u. Karolina Storr, Fam. Biesle u. Beinhauer, 20 Bibelkreis. **Fr** 9 M, 18.30 Rkr.

Feigenhofen, St. Peter und Paul,

Hirtenweg 2a

Di 19 Rkr. **Mi** 19 AM.

Markt, St. Johannes Baptist,

Auf der Burg 5

Mi 8.30 M.

Bonstetten, St. Stephan,

Kirchstraße 2

Sa 19 VAM, Jahresgedächtnis für Johann Fladerer. **So** 9 PFG, 10.30 Taufe: Finn Schmidbauer. **Mo** 8 M Alma und Oswald Böhm. **Mi** 8 M Kreszenz und Michael Gröner und Tochter Viktoria. **Do** 18.30 Rkr, 19 M Eltern Neidlinger und Kinder. **Fr** 8 M Edwin und Berta Müller.

Pfarreiengemeinschaft Diedorf

Diedorf, Herz Mariä,

Marienplatz 2

Sa 13 Trauung von Stephan u. Nita Fischer und Taufe von Luca Fischer. **So** 10 PFG mit anschl. Fahrzeugsegnung, Stemmer, Festl, Greif u. Wiedemann, Anna u. Ernst Fixle, Rita Reiter, Franz Zinsmeister u. Eltern Büchele, Rita Bronnhuber, Klemens Sumser m. Sohn u. Angeh., Karl u. Anna Fischer, Anna und Heinrich Schlich-

tebrede, Anna Hafner. **Di** 18.25 Rkr, 19 AM, Margit Walter und Anton Leitenmaier. **Mi** 10.15 Gottesdienst im Haus Vinzenz. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 8.30 Go, M für Bachofer und Granzer, nach Meinung, 9.30 Hauskommunion.

Pfarreiengemeinschaft Dietkirch

Agawang, St. Laurentius,

Obernesfried 2

Sa 19 Euch.-Feier am Vorabend. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Euch.-Feier zum Jakobus-Patrozinium im Freien (nur bei guter Witterung) (Kapelle St. Jakobus Unternefsried). **Fr** 19 Rkr.

Döpshofen, St. Martin,

St.-Martin-Straße

Mi 17.30 Rkr.

Kutzenhausen, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße

Sa 19 Euch.-Feier am Vorabend. **Di** 8 Rkr. **Fr** 19 Eucharistische Andacht.

Margertshausen, St. Georg,

St.-Georg-Straße 2

So 10 Euch.-Feier. **Do** 8.30 Rosenkranz/Andacht.

Ustersbach, St. Fridolin,

Schmiedberg 2

So 10 Euch.-Feier an der Annakapelle. **Di** 18.30 Rkr an der Grotte (bei schlechtem Wetter in der Kirche).

Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben

Anried, St. Felizitas,

Kirchstraße 5

Sa 19 VAM Annemarie Enzler, Anna u. Anton Perkl, Josef u. Maria Schuster, Peter Jochum u. Josefa Spengler. **Mi** 19 M, Ludwig Fritz, Theresia u. Johann Enderle. **Dinkelscherben, St. Anna,**

Augsburger Straße 1

Sa 18.30 St. Simpelt: Rkr, 19 St. Simpelt VAM August u. Paula Scherer u. Verw. Scherer u. Stuhler, Gertraud u. Johann Hackenberg u. Angeh. Gleich u. Hackenberg, Bettina Schmid, Anna u. Rudolf Weikhart, Johann JM u. Rosina Spengler, Luise u. Rudolf Holland JM. **So** 9.30 St. Simpelt: Rkr, 10 St. Simpelt: Fest-Go zum Patrozinium Heilige M für alle verstorbenen Geistlichen der Pfarreiengemeinschaft, Annemarie u. Martin Knöpfle, Josef u. Ulrich Wiener mit Eltern, Horst Badorrek JM u. Gabriele März, Walter Titze, Otto Weindl JM m. Eltern u. Franz u. Aloisia Roßmanith, Verst. Altstetter u. Möschl, Maria u. Johann Litzel, in einem bes. Anliegen, Centa u. Franz Sachse, Gerda Steiner u. Thomas Billi Fraas, Verst. Bogenrieder u. Aumann. **Do** 19 St. Simpelt: M, Ludwig Lutz, zu Ehren des Hl. Geistes, Andreas Grünwald u. Eltern.

Ettelried, St. Katharina,

Pfarrer-Bort-Straße 4

So 10 Feier der Heiligen Erstkommunion, Jürgen Höck JM.

Fleinhausen, St. Nikolaus,

Römerstraße 23

Di 19 M Anna Weber, Kreszentia u. Johann Hartmann u. zur Ib. Muttergottes.

Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,

Kirchbergstraße 2

So 10 M, Josef Unger, Georg Hartmann, Theresia u. Anton Vogegele u. Anna Mün-

nich, Franz u. Franziska Hartmann u. Angeh. u. zu Ehren des Hl. Judas Thaddäus, Magdalena u. Sebastian Mayr. **Di** 19 M Anna Keppeler.

Häder, St. Stephan,

Kirchplatz 1

So 8.30 M, Adelgunde Wunderer, Verst. Wiedemann u. Wörle, Anna JM u. Stefan Steinbacher, Margarete u. Kaspar Spengler, Günther Spengler, Theresia Spengler, 12.30 Kapelle: Rkr. **Di** 8.30 Kapelle: Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Emersacker

Emersacker, St. Martin,

Lauterbrunner Straße 2

So 10 M, Claudia Fischer (Bruderschaftsmesse), Horst Melchert u. Sohn. **Di** 8.30 M Richard Kraus u. verst. Angeh., Georg Brummer jun.

St. Martin, Heretsried,

Augsburger Straße 9

Sa 19 VAM, Verst. d. Fam. Bernhard u. Sigmund, Blasius u. Anna Jehle u. Angeh. **Fr** 19 M Eltern Meiershofer u. Sohn Martin, Rudolf Bernhard, Enkelin Tanja u. Eltern Bernhard u. Müller.

St. Vitus, Lauterbrunn,

Hauptstraße

So 8.45 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 19 M Georg Rölle, Lothar Wieland.

Pfarreiengemeinschaft Gablingen

Achshem, St. Peter u. Paul,

Kirchweg 2

Sa 19 VAM, Anna und Josef Zärle mit Angehörigen, Georg Haslinger und Annemarie Höhl, Annemarie Fendt, Max und Barbara Spanrunft, Therese Hochsang, Lothar und Klaus Loeschke; Ewige Anbetung - Zeit wird bekannt gegeben. **Mo** 18 Rkr in der Kirche.

Gablingen, St. Martin,

Schulstraße 19

So 9 PFG, Zita Trenker mit Angehörigen, 10.15 M, Josef Lutz JM, Verstorbene Kaiser, Seitz und Weinmann, Anton Uhl, Edwin Bahr mit Michael und Franziska Schmid, 18.30 Marienandacht - gestaltet von der Marianischen Kongregation. **Di** 19 M, Eltern Eberle mit Angehörigen, Simon Schwab, Anton Schur. **Mi** 18.30 Halbzeitpause - Reisesegen. **Do** 19 M, Verstorbene Geißler und Huber, Sophie Babinger JM. **Fr** 8.30 Laudes.

Massivholz-Bettgestelle

in Wildeiche, Kernbuche,

Nußbaum oder Zirbe.

„Schreinerqualität!“

Wir liefern Ihr Wunschbett und

bauen es für Sie auf.

Kostenlos.

Reisberger-Betten

...wir wollen, dass Sie besser schlafen!

Messerschmittstr. 7 (Nähe McDonald's)
86453 Dasing · Tel. 08205/1395
www.reisberger-betten.de
info@reisberger-betten.de

Unsere Öffnungszeiten:
Mo. - Fr.: 9 - 19 Uhr, Sa. 9 - 14 Uhr

Pfarreiengemeinschaft Gersthofen

Gersthofen, St. Jakobus,
Schulstraße 1
Sa 14 Taufe, 15 Taufe, 18 Fest-Go, Elisabeth Mairle, JM Karl Itzelsberger. **Mi** 9 M.
Do 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle).
Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,
Johannesstraße 4
So 10.15 M, Anni Neumaier, Eltern u. Bruder m. Frau. **Fr** 19 M.

Hirblingen, St. Blasius,

Wertinger Straße 26
So 9.30 Fest-Go der Pfarrei, Alois u. Anna Harle u. Anneliese Krebs, Ansgar u. Margareta Weißerth u. Elsa Schmittnägler, Alois Pfiffner JM u. verst. Angeh. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M. **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Horgau

Biburg, St. Andreas,
Ulmer Straße 6
So 10.15 PfG, Anna und Josef Mayer mit Eltern, 14 Taufe.
Horgau, St. Martin,
Martinsplatz 1
Sa 16.30 Taufe (St. Franz-Xaver Bieselbach). **So** 9 PfG, Franz und Margita Schmid mit Angeh., Martha Riedel, Luise und Rudolf Kluge.

Pfarreiengemeinschaft Meitingen

Herbertshofen, St. Clemens,
Klemensstraße 12
Sa 17.25 Rkr, 18 VAM Christine und Josef Staff mit Maria und Alfred Schwarz, Josef Schuster, Verstorbene Schuster und Sontheimer, Verstorbene Mitglieder des TSV Herbertshofen, Anna und Johann Mayer und Verstorbene der Fam. Brichzin, JM Johann Mayer (Erlingen). **So** 18.30 Rkr. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 18.25 Rkr, 19 M, Eleonore und Konstantin Kwoczalla, Adelheid und Johann Kurka, Ottilie Hihler, Sr. Norberta Engel. **Fr** 18.30 Rkr.

Langenreichen, St. Nikolaus,

Wertingerstraße 61
So 8.30 Sonntagsgottesdienst, August Ludwig, zu Ehren der Muttergottes zum Dank, 19 Rkr in der PK St. Nikolaus. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M um Gesundheit.

Meitingen, St. Wolfgang,

St.-Wolfgang-Straße 2
Sa 18 Rkr. **So** 10 PfG - M für Lebenden und Verst. der PG, Hl. Anna, Franz Bachmeir, Anna Gola, Anna Lehnert, Eltern Mayr und Angehörige, JM Anna Buffy, 18 Rkr. **Mo** 18 Rkr. **Di** 9 M, Maria Kindermann und Angehörige, Josef Geeggerle, Helga Glosauer, 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M, JM Maria Baur, Maria und Leonhard Schuster, Bernd Häusler.

Pfarreiengemeinschaft Neusäß

Aystetten, St. Martin,
Martinsplatz 4
Sa 17 Rkr. **So** 10.30 M. **Di** 18 M - 17.30 Rkr.
Hainhofen, St. Stephan,
Am Kirchberg 10
Sa 18 Vorabendmesse, Karl Schafroth, Familie Bader, Micheler, Simon. **So** 9

Pfarrgottesdienst und Erstkommunion. **Mo** 8 M für Veronika Helmschrott. **Mi** 8 M für Christine Dornberger. **Do** 8 M in Schlipshelm.

Kobelkirche, Maria Loreto,

Kobelstraße 36
Sa 17 Rosenkranz. **So** 16.30 Rosenkranz und Beichtgelegenheit, 17 M, zum Hl. Antonius.

Neusäß, St. Ägidius,

Bgm.-Kaifer-Straße 6
Sa 18 Vorabendmesse - 17.15 Rosenkranz, Wilhelm Karl. **So** 9 M. **Mi** 17.15 Rkr. **Do** 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.

Neusäß, St. Thomas Morus,

Gregor-Mendel-Straße 1
So 10.30 M. **Do** 18 M um den Frieden in der Welt, Siegfried Kell und Familie.

Ottmarshausen, St. Vitus,

St.-Vitus-Straße 6
Sa 11.30 Taufe. **So** 10.30 M.

Stappach, St. Raphael,

Kolpingstraße 8a
Sa 11 Taufe, 18 Vorabendmesse - 17.25 Rosenkranz, Kurt Schrötter. **So** 10.30 M. **Mi** 18 M - 17.25 Rosenkranz.

Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,

Portnerstraße 4
Sa 11 Taufe. **So** 9 M - 8.30 Rosenkranz, Johann und Maria Wiedenmann, Thomas und Franziska Welzhofer, Peter Hackl und Eltern Hackl. **Mi** 9 Morgenlob mit Anbetung. **Fr** 18 M.

Westheim, St. Nikolaus von Flüe,

Von-Ritter-Straße 6
Sa 10 M im Notburgaheim. **So** 9 Pfarrmesse, mit Fahrzeugsegnung, Lebende und Verstorbene der gesamten Pfarreiengemeinschaft. **Di** 17.30 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Nordendorf/Westendorf

Allmannshofen, St. Nikolaus,
Amselweg 1
Sa 18 Vorabendmesse, Viktoria und Franz Pribil. **Di** 18.30 Rosenkranz, 19 M, Franz Schaffer.

Ehingen, St. Laurentius,

Hauptstraße 47
So 10 M, Xaver Gundel, Engelbert und Irene Büchele und Schwiegersohn Konrad, Maria Meitingen. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Schmid und Kempfer und verstorbene Angehörige, Maria, Michael und Robert Baur.

Nordendorf, Christkönig,

Kirchweg 1
So 10 Pfarrgottesdienst, M Verstorbene Geißenberger und Finkel. **Di** 8.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M.

Westendorf, St. Georg,

Schulstraße 4
Sa 18 VAM, Konstantin und Eleonore Kwoczalla und Verw., Familie Seitz, Bittl, Mayr und Schuster, Sofie Wagner. **So** 10 M, für Helene Helmschrott, für Karl und Anna Utz, für Eltern und Schwiegereltern und Familie Stasiak, für Johanna Schmid JM, für Eltern und Schwiegereltern, für Elisabeth und Josef Kastner und für alle verstorbenen Angehörige. **Di** 18.30 Rkr, 19 M, für Karolina Michel und Angeh., für Josef und Margarete Steinle.

Oberschönenfeld, Zisterzienserinnen-Abtei,

Oberschönenfeld 1
Sa 7 M Äbtissin M. Caritas Schmidberger, Martin und Anna Seitz, Anna Breitfelder. **So** M Leb. u. Verst. d. Fam. Moser, Leb. u. Verst. d. Fam. Wiedemann, Leb. u. Verst. d. Fam. R. Müller, Jakob Blank. **Mo** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. A. Huber, f. leb. u. verst. Verw., Freunde und Wohltäter, i. e. bes. Anliegen v. M. St. **Di** 7 M Kurt Gschwilm, Leb. u. Verst. d. Fam. Doldi, Huber, Schmid, f. Schwerkranken. **Mi** 7 M Martha Schmitz und Angehörige, Jürgen Thul, z. E. d. hl. Josef. **Do** 7 M P. Albert Kloth, Leb. u. Verst. d. Fam. A. E., z. E. d. hl. Judas Thaddäus i. e. bes. Anliegen. **Fr** 7 M Paula Denk, i. e. bes. Anliegen v. P. W. H., f. d. Verstorbenen.

Pfarreiengemeinschaft Stettenhofen

Langweid, St. Vitus,
Augsburger Straße 28
Sa 12 Taufe, 13 Taufe, 18.30 PfG (für die Lebenden und Verst. der Pfarrei), PK Stettenhofen, Michael Würzinger u. Anton u. Brunhilde Klopfer, Olga Dworschak u. Verwandte, Gisela, Georg u. Armin Kehrlé, Anna Fromm. **Di** 6 Laudes (kirchliches Morgengebet), 18 Rkr, 18.30 M, PK Langweid, Stefan u. Apollonia Wiedermann u. Herbert Mrozowicz, Johann Buchart, Richard Nepper, Regina Dusch.

Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,

Gablinger Straße 6
So 10 M, PK Stettenhofen, Franz Hofmeier, Helga Kreß, Verst. Bucher u. Hansen, Andreas Heinrich. **Di** 18.15 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Welden

Adelsried, St. Johannes der Täufer,
Kirchgasse 4
So 10 Pfarrgottesdienst für alle Lebenden und Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft, Anna, Karl und Josef Weißenböck, Franz Rieger mit Eltern. **Di** 19 M.

Welden, Mariä Verkündigung,

Uzstraße 2
Sa 9 PK: Fest-Go zur Erstkommunion für die Lebenden und verst. Angeh. der Erstkommunionkinder, 11 PK: Fest-Go zur Erstkommunion für die Lebenden und verst. Angeh. der Erstkommunionkinder. **So** 8.30 PK: Sonntagsgottesdienst - M, JM Maria u. JM Heinz Schönenberg u. Söhne Hubert u. Hans-Peter, Annelies, Anna u. Alfred Schühler u. Franz Kapfer, 18 St. Thekla: M. **Mo** 19 PK: Anbetung. **Do** 19 PK: M Johann Braun jun. mit Vater, Bruder und Angehörige, Simon Schmid und Angehörige

Reutern, St. Leonhard,

Ludwig-Rif-Str.
Sa 19 VAM, Erwin, Maria u. Johann Wieland u. Sidonie Lutz, Josef Weihmayr JM u. Eltern Wenger mit Angeh. **Mi** 19 M Johann u. Rosa Harthausen, Laura u. Rudolf Frank u. Aloisia Lill.

Pfarreiengemeinschaft Willishausen

Anhausen, St. Adelgundis,
Adelgundisstraße 12
So 10.30 M für die Pfarrgemeinde, Jakob und Maria Zott. **Do** 9 M.

Willishausen, St. Martinus,

Biburger Straße 8,
So 9 M für die Pfarrgemeinde. **Mi** 19 M (St. Martinus, Willishausen).
Deubach, St. Gallus (StG),
St.-Gallus-Straße,
Di 19 M (St. Martinus, Willishausen), Johann Schmerbeck, Reinhold Schuhmann und Eltern, Helmut Kneißl, Theresia und Benedikt Knoll.

Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen

Gabelbach, St. Martin,
Kirchgasse
So 10.15 M, verstorbene Mitglieder der Freiw. Feuerwehr und des Schützenvereins, Martha Kastner und Verstorbene Kastner und Unverdorben. **Mo** 19 Rkr für unsere Kranken und Sterbenden. **Do** 19 M in der Annakapelle, Hubert Hartmann, Verstorbene der Familie Winkler und Geringer.

Steinekirch, St. Vitus, Modestus u. Kreszentia

Hofmannstraße 12
So 10.15 M, anschließend Konvent der MMC, Marianna und Karl Micheler, Sohn Stefan und verstorbene Angehörige, Anna und Fritz Beck, verstorbene Eltern und verstorbene Angehörige, Annemarie u. Horst Brinkmann und Sohn Manfred JM, Karl Pauler, 10.15 Kindergottesdienst im Pfarrgarten (bei schönem Wetter). **Fr** 19 Rkr für alle, die die Geschicke unseres Volkes lenken.

Wörleschwang, St. Michael,

Am Kirchplatz 4
Sa 14 Taufe. **So** 8.15 Rosenkranz für unsere Kranken u. Sterbenden, 8.45 M. **Do** 18.30 Rkr.

Wollbach, St. Stephan,

St.-Stephanus-Straße 1
Sa 18.30 Rkr für unsere Kranken und Sterbenden, 19 Vorabendmesse, Johann Steppe.

Zusmarshausen, Maria Immaculata,

Kirchgasse 4
Sa 8 Rosenkranz für unsere Kranken u. Sterbenden. **So** 8.15 Rosenkranz für unsere Kranken und Sterbenden, 8.45 M, Josef Gastbihl JM und verstorbene Angehörige, Gertraud Fendt und verstorbene Eltern Meinrad u. Theresia Fendt, Anna und Georg Treu und verstorbene Angehörige, Theresia und Albert Treu, Zitta Treu, Edeltraud Müller JM, Michael Berger und Josef und Theresia Strahl, Maria Hartmann JM, Annemarie Raiser, Franz u. Anneliese Bunk und verstorbene Söhne Franz und Erwin, Karl Vogg, 15 Rosenkranz an der Lourdesgrotte. **Mo** 8 Rosenkranz. **Di** 8 Rosenkranz. **Mi** 8 Rosenkranz, 19 M in der Friedenskirche, Magdalena Scharpf, Anselm JM und Maria Holland und Tochter Angela, Verstorbene Holland, Rieger und Verstorbene Walter. **Do** 8 Rosenkranz, 8.30 Offener Gebetskreis für alle Anliegen. **Fr** 8 M, Werner Günther, verstorbene Eltern, Schw.-Elt. und Geschwister, 15 Stille Eucharistische Anbetung bis 18.00 Uhr für Einzelpersonen in der Antoniuskapelle, 18.05 Rosenkranz in der PK „Maria Immaculata“ Zusmarshausen.

Dekanat Aichach-Friedberg**Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen
Adelzhausen, St. Elisabeth**

Aichacher Straße 10

So 9.45 M, Theresia Pfaffenzeller JM, Rosa, Anton u. Sr. Walburga Riedlberger, 14 Taufe von Michael Braun. **Fr** 13.30 Trauung von Sarah und Benjamin Gastl.**Heretshausen, St. Laurentius**

Dorfstraße 20

So 8.30 M f. die Pfarreiengemeinschaft, Verstorbene Sedlmayr u. Asam.**Hohenzell, St. Stephanus**

Pfarrer-Marz-Weg 5

So 9.45 M, Josef u. Viktoria Schuri JM, Karl Heinz Czepera JM, Sohn Josef Schuri, Verstorbene Verwandtschaft Bogenhauer, Oswald und Crepera.**Tödtlenried, St. Katharina**

Pfarrweg 1

So 8.30 M, Anton Huber JM, Josefine Koppold JM.**Pfarreiengemeinschaft Aichach****Aichach, Mariä Himmelfahrt**

Danhauser Platz 7

Sa 18 VAM, Jakob Wunsch und verstorbene Angehörige, Theresia Ruf, Ireneusz Przybyla. **So** keine Kinderkirche (Sommerferien) (Spitalkirche), 9 PFG für Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft, 10.30 Fam.-Go., Christine und Leopold Laske mit Else Radda, verstorbene Angeh. der Fam. Regnier-Bichlmaier. **Mo** 8.30 Laudes, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Di** 18.30 Euch.-Feier, Gertraud Braun, Angeh. Braun und Moser. **Mi** 9 Euch.-Feier, Dr. Franz Schmucker, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Do** 18.30 Euch.-Feier, Berta Kigle. **Fr** 9 Euch.-Feier (Spitalkirche), 15.45 Rkr (Spitalkirche).**Ecknach, St. Peter und Paul**

Pfarrer-Steinacker-Straße 56

So 10 Euch.-Feier, Centa und Willi Steffl, Maria und Jakob Steffl, Franziska Seitz. **Mo** 18.30 Rkr.**Oberbernbach, St. Johannes Baptist**

Blumenstraße 1

Sa 18 VAM Maria Gabriel, Christoph Agbessi Dela Afahoubo und Yvette Akpene Afahoubo, Hermann Preschl mit Eltern, Maria, Johann und Gerhard Funk.**Oberschneitbach, St. Agatha**

Chrombachstraße 20

So 10 Euch.-Feier, Maria und Josef Settele, Paul Settele, Anneliese Ziegler und Hans Fünffinger.**Unterschneitbach, St. Emmeran**

Paarweg 13

Sa 18 VAM Gertraud Niedermayr, Gerda und Richard Rehle, Rosa und Josef Brandner.**Walchshofen, St. Martin**

Walchenstraße 1

Sa 18 VAM.**Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch****Althegenberg, St. Johannes Baptist**

Hochdorfer Straße 1

Sa 18.30 VAM, Georg Heiß. **Mi** 17.30 Rkr, 18 M, Eltern Sofie und Stefan Höger mit Paula und Stefan.**Baidlkirch, St. Martin,**

St. Martin-Straße 3,

Sa 14 Taufe: Fabian Pestel. **So** 10 Feier der Erstkommunion, Michael Strasser mti Verw. Strasser/Hirner/Roser, 17.30 Dankandacht. **Do** 18.20 Aussetzung des Allerheiligsten, 18.30 Rkr, 19 M Magdalena Kahn, Michael Grübl.**Mittelstetten, St. Silvester**

Hauptstraße 20

Mi 18.30 Rkr, 19 M Maria Schäfer.**Ried, St. Walburga**

Hörmannsberger Straße 2

Sa 11-12 BG. **So** 8.30 PFG, Johann Erhard, Zenta Klotz, Josef und Viktoria Keller, Katharina und Johann Hurtner, Martin Hintersberger, JM Josef Lutz, Alois Igl, Maria Reindl, JM Josef Faigl, JM Johann Wittkopf, JM Babette Pagel und Johann Bichler mit Enkel Wolfgang, Mathias Helfer mit Geschwister und Eltern. **Di** 8 M Emma Winterholler, Dora Neumeir. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 M Thomas Steinhart, Maria Schredl.**Pfarreiengemeinschaft Dasing****Dasing, St. Martin,**

Kirchstraße 6

Sa 10 Diamantene Hochzeit, 19 VAM Vitus Wernberger JM, Peter Schadl, Josef Huß, Anna Rosner. **So** 9.45 PFG, 10.45 Taufe. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M, Georg und Maria Widmann JM, Ludwig Beirle JM, Hermann Käser und verstorbene Verwandte JM, Kaspar Bachmeir mit Verwandte, Monika Schmidberger.**Laimering, St. Georg,**

Riedener Straße 8

So 9.45 Sonntagsmesse, Christine Anknern JM mit verstorbene Verwandtschaft Anknern und Gail, Maria Metting, geb. Pschormeir, Karl Asum und Eltern Asum und Pschormeir.**Rieden, St. Vitus,**

Am Pfarrhof 3

So 8.30 Sonntagsmesse, Alfred und Maria Mangold JM, Georg und Therese Strasser JM. **Mi** 19 M, Fam. Treffler und Stefan Schmidberger, Elfriede Nefzger.**Tattenhausen, St. Peter und Paul,**

St. Peter und Paul Weg 1

Sa 19 Sonntagsmesse, Viktoria Gail, Johann und Therese Gail mit Leonhard und Doris Schredl, Anton Treffler und verstorbene Angeh.**Taiting, Maria Verkündigung,**

Marienstraße 5

So 8.30 M, Kreszenz Greppmeir JM, Herbert Leibl. **Do** 19 M, Michael Lichtenstern, Johann Mayr und Eltern Mayr.**Wessizell, Unschuldige Kinder,**

Pfarrstraße 9

Di 19 M, Martin Breitsameter, Leonhard Baur und Günther März.**Pfarreiengemeinschaft Friedberg****Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,**

Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeyer) WG (Wortgottesdienst)

Sa 12 M (EF) - Hochamt. **So** 10 M - Gemeindegottesdienst (EF) Fest-Go (eventl. im Freien), für die Leb. u. † der Pfarrei.**Friedberg, Pallottikirche,**

EF (Eucharistiefeyer)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

Sa 9 EF Erich Lukowsky SAC. **So** 10.30 EF Michael und Therese Gail, Max Metzger, 18 Vespertgottesdienst. **Mo** 18 EF Emmeram und Maria Friedl. **Mi** 18 EF Judith Laimer. **Do** 18 EF Barbara Harrer. **Fr** 18 EF Erich Klößel, 19.30 Meditation.**Friedberg, Unseres Herren Ruhe,**

Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

Sa 8 Laudes, 8.30 M Josef und Juliana Lindermaier, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 15-16 BG. **So** 8 M (mit Anmeldung) Anna, Maria und Adelbert Geßler, Christa Mayr mit Johann und Sebastian Birzle und Eltern, Bernhard Franke und Maria, 10 M (mit Anmeldung), JM Hildegard Winter, Bärbel Plettig, Friedrich Weisser mit Frieda und Alois Krist, JM Josef und Maria Sieber mit † Schwager Peter Hartl und Neffe Michael Seitz, 15 Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M Werner und Elisabeth Bock, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M Johann und Monika Hank mit Angehörigen, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M Rosa Westermeir, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 17.45 BG, 18.30 M Xaver und Regina Breitsameter. **Do** 8 Laudes, 8.30 M Heinrich Merk, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M † Angehörige der Familien Miesl und Straßmeir, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr. **So-Fr** 14 Rkr.**Pfarreiengemeinschaft Kissing****Kissing, St. Bernhard,**

Bernhardsplatz 2

Sa 9 M Georg Lechner, Fam. Briglmeir und Rösner, 10.30 M zur Erstkommunion. **Mi** 9 M.**Kissing, St. Stephan,**

Kirchberg

Sa 18.30 PFG, Leonhard und Rita Weiß, Anton Dosch, Josef Rieger, Anneliese und Ludwig Hofbeck, Magdalena und Johann Oberhuber.**Pfarreiengemeinschaft Merching****Merching, St. Martin,**

Hauptstraße 17

Sa 19 VAM Dante Squillace mit Eltern und Verwandtschaft, Emma und Otto Giesel und Anna Weiß mit Verwandtschaft, Angela Kriegenhofer mit Verwandtschaft Kriegenhofer und Lindl.**Steindorf, St. Stephan,**

Kirchstraße 4

Sa 11.30 Taufe des Kindes Simon Kläßmüller.**Eresried, St. Georg,**

Eresried 30a

Sa 13.30 Taufe des Kindes Lea Hermes, 19 VAM, JM Rosa Wecker.**Pfarreiengemeinschaft Mering****Mering, St. Michael,**

Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 7 M (Theresienkloster), 17 Vesper. **So** 8.30 M mit Ged. der verst. die in dieser Woche zu Grabe getragen wurden, 9.30 M (Theresienkloster), 10.30 M Werner Franz Fichtl m. Schw.-Elt. Viktoria und August Steinhart, Bernhard, Barbara und Anna Kistler und Fanni Süßmeier, Anton u. Martha Schlickerrieder, Alois Lechner, Katharina und Peter Völk, 11.45 Taufe von Aurelia Paulina Baur, 13 Rkr, 18.30 M (Mariä-Himmelfahrt). **Mo** 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klostersaushang) mit Laudes (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M Max u. Elisabeth Straub u. Johann u. Philomena Maschanka, Anni und Max Hofmuth u. Verw., Hans Bradl, Fritz Heinlein. **Di** 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M Vinzenz Sedlmeir, 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr, 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18 M entf. (Mariä-Himmelfahrt), 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster). **Do** 10 M (Theresienkloster), 18.30 Rkr und BG, 19 M anschl. Eucharistische Anbetung bis 21 Uhr, Josef und Anna Kläßmüller. **Fr** 17 Rkr, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt).**Meringerzell, St. Johannes Baptist**

Am Kirchberg 2

Sa 19 Vorabendmesse, Leonhard und Anna Vötter mit Tochter Barbara und Fritz Spndler, Otto und Cäzilie Schamberger mit Sohn Hans.**Bestattungsdienst der Stadt Augsburg**Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags
Morellstraße 33, 86159 Augsburg
Fax 0821 324-4035
bestattungsdienst@augsburg.de

Stadt Augsburg

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge



Das Ortsbild von Todtenweis wird bestimmt von der barocken Pfarrkirche St. Ulrich und Afra, die in den Jahren 1737/38 erbaut wurde.
Foto: SUV/Banner

Dekanat Schwabmünchen

Pfarreiengemeinschaft Bobingen
Bobingen, St. Felizitas,

Hochstraße 2a

Sa 18.30 VAM, Anna u. Leopold Rauch u. verst. Angeh., Anna Singer mit Angeh., Anna Oblinger u. verst. Angeh., Verst. Verw. Jaufmann-Kratzer, Anna Seitz u. Angeh., Maria u. Gilbert Rosengart mit Angeh., Schmölz u. Angeh. **So** 10 PFG, Josef Ried u. verst. Angeh., Jakob u. Maria Weber, Max u. Anna Bobinger, Josef Geirhos u. verst. Angeh., Anna u. Alois Menhofer, Anneliese Hörauf, Anna Fuchsle u. Angeh., Anna Vogt u. Franziska Döb. **Mi** 8 M, Anna Fehle u. verst. Angeh., Pfarrer Anton Scherer JM, Martha Widera, Marianne Eisenschmid, 14.30 M (Betreutes Wohnen). **Do** 18.30 M (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung - bis 19.30 Uhr eucharistische Anbetung), Anton Förg, Luise Vogl JM, Josefa Endrös JM u. Theresia Metsch JM, Walter Landgraf.

Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,
Grenzstraße 1

So 9 PFG, Anna Hölzl und alle Verst. der Fam., Anna Stegmann JM u. verst. Angeh.

Reinhartshausen, St. Laurentius,
Waldberger Straße 2

So 10.30 Feier der Erstkommunion und Annafest im Pfarrgarten (bei Regen in der Kirche), Maria und Martin Höß, Georg Eberle, verstorbene Eltern und Günter Hochstatter, Anna und Josef Siegel, Armin Fendt und Verwandtschaft, Johanna JM, Josef und Hildegard Groll, Josef und Josefa Müller.

Straßberg, Heilig Kreuz,
Frieda-Forster-Straße 1

So 9.30 Euch.-Feier mit Feier der Erstkommunion, Gebetsbitte: verstorbene Angeh. der Erstkommunionkinder, Johann und Rosina Fischer, Walter Haas, Franz Schimetschek, Jakob und Maria Zerle. **Fr** 19 Euch.-Feier, Verwandtschaft Aigner-Müller-Weilguni-Palm, Gunda und Ferdinand Mederle und Angeh.

Waldberg, St. Radegundis,
Bobinger Straße 12

So 10 Feier der Erstkommunion, Gebetsbitte: verstorbene Angeh. der Erstkommunionkinder (der Go ist nur für die Fam. der Kommuionkinder), 17.30 Dankandacht.

Pfarreiengemeinschaft Fischach
Aretsried, St. Pankratius,

Marktplatz 7a

Sa 19 VAM, JM Josef Kugelmann, JM Luise Kugelmann, Marlene Ziegelmeier.

Fischach, St. Michael,
Hauptstraße 6

Sa 11 Gebet für den Frieden. **So** 10 M, Anna Köbler, Helmut Mayer JM, Gottfried und Walburga Suttner, deren Kinder und Schwiegersohn -Stiftmesse, für verstorbene Verwandtschaft Fischer/Zott. **Mi** 9 Hausfrauenmesse, Felicitas und Rudolf Hörtensteiner, Schubert/Halbedel. **Fr** 18.30 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Ottmaring
Ottmaring, St. Michael,

St.-Michaels-Platz 7

So 10 M für alle Pfarrgemeinden der PG Ottmaring. **Mo** 9 M für alle Pfarrgemeinden der PG Ottmaring. **Do** 19 M für alle Pfarrgemeinden der PG Ottmaring. **Fr** 9 M für alle Pfarrgemeinden der PG Ottmaring.

Paar, St. Johannes Baptist,
St.-Johannes-Straße 3

So 8.30 M für alle Pfarrgemeinden der PG Ottmaring. **Fr** 19 M für alle Pfarrgemeinden der PG Ottmaring.

Rehling, St. Vitus und Katharina,

Hauptstraße 5

Sa 19 VAM Magdalena und Kreszenz Schmidberger, Paul Schmidberger, Mi-

chael Limmer, Anastasia Steinherr, Michael Stöckl, für die armen Seelen. **So** 9 Erstkommunionfeier, 10.30 Erstkommunionfeier. **Do** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft Stätzling
Derching, St. Fabian u. Sebastian,

Liebfrauenplatz 3

So 9 PFG. **Di** 19 Zeit mit Gott. **Do** 19 M, Josefa u. Valentin Wagner, Xaver JM u. Franziska Hagg u. Sohn Franz JM, Benno Zimmerle JM, Philipp Meitinger JM, Anna u. Josef Berthold u. Sohn Josef, Verst. d. Fam. Langenegger u. Wied, Josef JM u. Marie Dolzer mit Sohn Johann, Simon u. Regina Elbl JM, Erwin Höfle, Maria Kastl, Erwin Kastl JM.

Haberskirch, St. Peter und Paul,
Stefanstraße 45

So 19 PFG, M Gerhard Friedl und Verst. Friedl, Maria und Josef Kopp und Verwandte, Roland Huber.

Stätzling, St. Georg,

Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 18 Rkr. **So** 9 PFG, M f. d. Lebenden und Toten der PG, Theresia und Lorenz Happacher, Anna und Josef Schober, Bölt/Drössler.

Stotzard, St. Peter,

Hauptstraße 5

So 8.30 M, Anneliese Reich, Josef und Irmgard Wagner und Sohn Manfred, Verstorbene der Fam. Wagner und Wawrzinek. **Di** 19 M, Michael Bammer und Geschwister, Rosalia und Johann Zeitlmeir, Rosa und Michael Bammer, Josef Schalk. **Fr** 19 M.

Siegertshofen, St. Nikolaus,

Kirchberg

Do 19 AM.**Willmatshofen, St. Vitus,**

Hauptstr. 86

Sa 14 Taufe: Leonhard Kröner. **Di** 19 AM.**Fr** 15 Kapelle Tronethofen: Gebet zur Sterbestunde Jesu und Barmherzigkeitsrosenkrantz.**Wollmetshofen, St. Jakobus maj.**

Ortsstraße 26

So 8.45 M - Patrozinium „St. Jakobus“, Martin, Anton und Wally Jochum, Anna, Max und Gertrud Mayer, Georg Schweinberger, Ottmar Fichtel JM.**Pfarreiengemeinschaft Großaitingen****Großaitingen, St. Nikolaus**

Bahnhofstraße 1

Sa 13.30 Taufe von Lian Philipp Kleinhammes, 18 Rkr, 18.30 Pfarrgottesdienst, Anna Stark u. Angeh., Fam. Dieminger/Ellenrieder, Anton Locher u. Sohn Johann, Josef u. Gertrud Reiter, in einem besonderen Anliegen, Christine Morhart, Anton Keller, Katharina Uhl, Ingeborg Frey, Jakob Rachl JM, Franz März, Fam. Geißelmaier/Keller. **So** 10 Erstkommunionfeier für die 2. Gruppe - nur für die geladenen Gäste: f. d. verstorbenen Angehörigen der Erstkommunionkinder; Rkr entfällt, 11.30 Taufe von Alexander Könnel, 12.30 Rkr in oder vor der Ottilienkapelle, 17.30 Andacht für die Erstkommunionkinder und geladene Gäste. **Mo** 9 Rosenkrantz. **Di** 18 Rosenkrantz, 18.30 M. in St. Nikolaus, Anneliese Birzele und Angehörige. **Mi** 9 Rosenkrantz. **Fr** 18 Rosenkrantz, 18.30 M, Maria Geiger JM.**Kleinaitingen, St. Martin**

Am Kirchberg 1

So 8.15 Rkr, 8.45 PFG anschl. MMC-Gebet, Stm. für die Wohltäter der Pfarrei. **Mi** 18.30 M, Anna Sedlmeier u. Angeh., Gabriele Schaal. **Fr** 16 Rkr.**Oberottmarshausen, St. Vitus**

Kirchplatz 1

Sa 7 Abschluss der Gebetsnacht mit Laudes u. eucharistischem Segen., 11.30 Taufe von Emma. **So** 10 PFG, Franziska, Georg u. Anton Heider, 14.30 Taufe von Lorenz Vito Demharter. **Mi** 19 M. **Fr** 19 Wort-Gottes-Feier entf.**Reinhartshofen, St. Jakobus**

Kapellenberg

So 18.30 M.**Wehringen, St. Georg**

Friedensstraße 6

Sa 14.30 Taufe von Luis Quirin, 16 Rkr, 18.30 Familiengottesdienst: anschl. Fahrzeugsegnung, JM für Walburga Schmid, Johann Schmid u. Sohn Johann, Fam. Mayer/Fischer, BrschM für Elisabeth Kienle, Elfriede u. Anton Raffler, Josef Dietmayr, Fam. Mayr/Schimp. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, zu Ehren d. Hl. Muttergottes. **Fr** 18.30 Wort-Gottes-Feier entf., 19.10 Fatimariosenkrantz.**Pfarreiengemeinschaft****Hiltentingen / Langerringen****Gennach, St. Johannes d. Täufer,**

Langerringinger Straße 1

Sa 19 VAM, Wilma Blaschofsky JM, KarlOtt und Hubert und Isolde Gerbl, Philomena Weiß, Johann Schweier und Dora und Richard Weimer, Maria Miller und verstorbene Verwandte Schweier und Miller, zu Ehren der Hl. Schutzengel. **Mi** 19 M für die armen Seelen.**Hiltentingen, St. Silvester,**

Kirchweg 4a

Sa 19 Vorabendmesse, Cäcilia und Josef Albenstetter, Georg und Rosalia Birkle und verst. Angehörige, Hermann Lutzenberger, Jakob und Agnes Klein und Kinder. **So** 9 Andacht. **Mo** 19 Rosenkrantz. **Di** 8 Rosenkrantz. **Mi** 19 Rosenkrantz in der Leonhardkapelle. **Do** 8 Rosenkrantz. **Fr** 19 M Dreißigstmesse Emma Hofmann, Frieda und Johann Groß.**Konradshofen, St. Martin,**

Grimoldsriederstraße 6

So 8.45 PFG, Mathilde Baur JM und Wilhelm Schorer JM, Verst. Schorer und Natterer. **Di** 16 Rkr. **Do** 19 M Theodor und Maria Wilhelm und Sohn Hubert.**Langerringen, St. Gallus,**

Pfarrgasse 3

So 8.45 Pfarrgottesdienst, Verstorbene der Familie Stettner und für Maria Layer (Stiftsmesse), Rudolf Schiegg JM und verstorbene Angehörige, Karolina Baumgartner JM, Anna und Erwin Vogel JM, Anna und Hermann Köpf, Anna Bihler und Centa Schaumann und verstorbene Angeh. **Do** 19 M in der Leonhardkapelle, Verstorbene Dietrich und Heichele.**Scherstetten, St. Peter und Paul,**

Kirchgasse 1

Sa 10 Erstkommunionfeier. **So** 10 Pfarrgottesdienst, verstorbene Angehörige der Familie Rogg, Theresia Hartmann, Thekla Pfänder. **Di** 19 M Lidwina Rogg und Geschwister Fischer. **Fr** 19 Rkr für die Verstorbenen der Pfarrei.**Schwabmühlhausen, St. Martin,**

Kirchberg 10

So 10 PFG, Cordula und Josef Heichele und verst. Angeh. **Mi** 19 M zu Ehren der heiligen Muttergottes.**Westerringen, St. Vitus,**

Pfarrgasse 3

Di 19 M mit Anbetung, Alois Fischer.**Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn****Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,**

Mindelheimer Str. 24

Sa 17.45 Beichtgelegenheit, 18.30 M Kurt und Martha Krautwald, nach Meinung (Anna Pospiech), Vroni und Robert Huber.**Königsbrunn, St. Ulrich,**

Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a

So 19 M Vroni u. Robert Huber. **Do** 8.30 M Friedrich Paula, Helmut Stromereder, Leopoldine Wolfert.**Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,**

Blumenallee 27

So 9 M Margarete u. Karl Heinrich, Franz Huber JM, 11 PFG, Barbara Schaller und Eltern, Elisabeth Schwab, Rosa und Franz Huber. **Mi** 18.30 M. **Fr** 8.30 M.**Pfarreiengemeinschaft Lechfeld****Graben, St. Ulrich u. Afra,**

Kirchbergstraße 11

So 10 Rosenkrantz, 10.30 M, Baur Gre-gor und Elisabeth, Viktoria und Valentin Hartmann, Johann und Agnes Zillober und Eltern, Josef Baur und Eltern. **Do** 18.30 Rosenkrantz, 19 M.**Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf,**

Franziskanerplatz 6

Sa 8 Morgenlob in der Wallfahrtskirche (Übertragung auch via Live-Stream), 8.45 Rkr (Übertragung auch via Live-Stream), 9.30 M (Übertragung auch via Live-Stream), 18 BG im Klosterlädle. **So** 8.30 Rkr (Übertragung auch via Live-Stream), 8.30 BG im Klosterlädle, 9 M (Übertragung auch via Live-Stream), Ernesto und Modesta Lim, Antonie Jacob, Erich Strohmeyr, Kreszentia Schmid, Pater Max Schmid, Franziskus und Ludwig Strohmeyr, Franziska und Albrecht Simnacher, 10.30 Fam.-Go. (Übertragung nur via Live-Stream). **Mo** 18.15 Rkr (nur via Live-Stream), 19 M (nur via Live-Stream). **Di** 18.15 Rkr (nur via Live-Stream), 19 M (nur via Live-Stream). **Mi** 8.30 Rkr (Übertragung auch via Live-Stream), 9 M (Übertragung auch via Live-Stream), anschl. stille Anbetung bis Donnerstag, 8 Uhr (in der Hauskapelle). **Do** 18.15 Rkr (nur via Live-Stream), 19 M (nur via Live-Stream). **Fr** 15 BG im Klosterlädle, 18.30 Rkr (Übertragung auch via Live-Stream), 19 M (Übertragung auch via Live-Stream).**Lagerlechfeld, St. Martin**

Jahnstraße

So 10.30 M. **Di** 8.30 Rkr, 9 M.**Obermeitingen, St. Mauritius**

Kirchberg

Sa 11 Taufe von Anton Lermann. **Di** 8.30 Rkr, 9 M, Peter Spanier, Maria und Johann Wagner. **Fr** 18.15 Anbetung und Rkr, 19 M, Eduard und Marie Schwarz, Annemarie Ehni und Josef Schuster.**Untermeitingen, St. Stephan,**

Schloßberg 10

So 9 M, Adelheid Gabriel, Franz Hanauer, Gertrud Pech, Anna Schönrath. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M, Hl. Charbel aus Libanon.**Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen****Klimmach, Mater Dolorosa**

Klimmach

Sa 14 Taufe von Matheo Stephan Heidler, 17 Rkr. **Mo** 19 Rkr. **Mi** 19 Rkr. **Do** 19 Rkr.**Schwabmünchen, St. Michael,**

Ferdinand-Wagner-Straße 5

Sa 14 Frauenkirche: Trauung von Christian Andreas Lochner und Tanja Lochner, geb. Wolfer. **So** 9 Stadtpfarrkirche: PFG (Rosenkrantz und Beichtgelegenheit ent-fallen), 10.30 Stadtpfarrkirche: M, Lina Reiser und Angehörige, Martina Kugelmann, Maria Anna Merath, Otto Steininger JM, Johann JM und Elsa Tschida mit verstorbenen Angeh., Erich Klöbel, 19 Stadtpfarrkirche: M mit Lobpreis-Musik von Sebastian Raber, Anton Federhofer, Friedrich Marx, Peter Hemmrich JM und Angehörige, Mathilde Heim JM, Franz Heim, Georg und Waltraud Scheibenbogen, Herbert Bittl JM. **Mo** 9 Frauenkirche: M, Familie Kapfer-Reiser, Matthias Schöpf. **Di** 19 Stadtpfarrkirche: M, Irmgard Betz, Angela Wegscheider JM. **Mi** 9 Frauenkirche: M anschließend Anbetung bis 11 Uhr. **Do** 9 Frauenkirche: M, Erwin Moll JM, Josefa und Josef Hösle. **Fr** 9 Frauenkirche: M.**Schwabegg, Mariä Himmelfahrt**

Hauptstraße 1

Sa 19 VAM (Rosenkrantz entfällt), Xaver Leinbeck JM. **Do** 9 Rkr.**Pfarreiengemeinschaft Stauden****Grimoldsried, St. Stephan,**

Schulstr. 10

So 8.30 PFG, Oswin Habres.**Langenneufnach, St. Martin,**

Rathausstraße 23

So 10 Annaamt, M Anna und Lukas Dietmayer, Franz Greiter. **Do** 19 M, GR Gerhard Hundek.**Mickhausen, St. Wolfgang,**

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

Sa 19 Vorabendmesse, Richard Mögele JM, Magdalena und Johann Müller und Frieda Heckl, Franz Ogir, Anna und Leo Müller. **Mi** 9 M, Georg und Radegunde Schneider mit Angehörigen und Martha Hertle.**Mittelnneufnach,****St. Johannes Evangelist,**

Kirchweg

Sa 19 VAM. **Do** 19 M.**Reichertshofen, St. Nikolaus,**

Kirchstraße 4

So 8.30 M, Karl Aschner, Reinhold Ruf z. Jahresged.**Walkertshofen, St. Alban,**

Hauptstr. 30

So 10 M Martin und Rosa Schmid und verstorbene Angehörige, Heinrich und Luzi Augustin zum Jahresgedenken, Karl und Maria Fendt und Anton Fischer, Gerhard und Maria Jakob zum Jahresged. **Fr** 19 M, Walburga Seitz zum Jahresgedenken, Josef und Aloisia Seitz, Anna und Andreas Fischer und verstorbene Angehörige, Ernst Bauer mit Nicole und Gertraud Schmid, Anna Stadler.**Makuladegeneration (AMD)?**

Wir nehmen uns Zeit für Sie und bieten Lösungen!



Vereinbaren Sie einen Termin für eine optometrische Analyse bei Prof. Dr. Stephan Degle.

DEGLE
Augenoptik

Telefon 0821 / 45 05 20 · www.degle.de

Hoher Weg zum Dom · 86152 Augsburg

Die Kapelle St. Wendelin in Traunried, einem Ortsteil von Ettringen, gehört zur Pfarrei Siebnach und wurde 1712 erstmals erwähnt. In dem pilastergegliederten Saalbau mit Dachreiter und Zwiebelhaube wird etwa zehnmal im Jahr die Heilige Messe gefeiert.

Foto: Krünes



Dekanat Günzburg

Ziemetshausen, Maria Vesperbild, Wallfahrtskirche,

Schellenbacher Straße 4

Sa 8.30 Rkr, 8.30-9 BG im Pilgerhaus, 9 M † der Familien Eberle und Diepold, Josef und Marie Seidenberger und Franz und Hedwig Blesel, 11 M in den Anliegen der Pilger; für die ärmste und verlassenste Priester- und Ordensseele, 18.30 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 VAM mit dem Primizianten H. H. Florian Schwarz, für † Roman Hoffmann, anschließend allgemeiner Primizsegens. **So** 7.15-10.30 BG im Pilgerhaus und im Priesterhaus, 7.30 M für leb. u. verst. der Fam. Lutzenberger, Keppeler, Zeller und Walke, 8.30 M Elisabeth Nuss, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt (bei guter Witterung an der Mariengrotte), Musik: Alphornbläser uas Willofs, Musikkapelle Wiesenbach, 17.20-17.40 BG im Pilgerhaus, 17.30 M in

der außerordentlichen Form für vermissen Urs Köpeli, 18.40 Rkr, 18.40-19.30 BG im Pilgerhaus, 19.15 M für Familie Sontheimer und Wagner, Johann Müller. **Mo** 7.30 M für leb. u. † der Familie Emmingen und Müller, 11M in den Anliegen der Pilger; für Familie Silvana Ehrlihcer, 18.40 Rkr, 18.40-19.15 BG im Pilgerhaus, 19.15 M für leb. u. verst. der Familie Jakob und Barbara Geyer mit Sohn Jakob. **Di** 7.30 M Regina Endres und Johann Alt, 11 M in den Anliegen der Pilger; für alle Armen Seelen nach Meinung, 18.40 Rkr, 18.40-19.15 BG im Pilgerhaus, 19.15 M Ruth Klein, Fam. Kleiber. **Mi** 7.30 M Familie Terres-Meier, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Hildegard Käs, 18.40 Rkr, 18.40-19.15 Bg im Pilgerhaus, 19.15 M Xaver und Regin Kugelman. **Do** 7.30 M als Dankmesse, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Erwin Regensburger, 18.40 Rkr, 18.40-19.15 BG im Pilgerhaus, 19.15 M in der außerordentlichen Form, für alle Verantwortlichen um Schutz für

die Ungeborenen und Lebensmüden, anschließend Spendung des allgemeinen Krankensegens. **Fr** 7.30 M für † Priester Werner Brauchle, 10.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 14 Rkr, 14-14.30 BG im Pilgerhaus, 14.30 M in den Anliegen der Pilger; für Dorothea Friedrich, für die Armen Seelen, 18.40 Rkr, 18.40-19.30 BG im Pilgerhaus, 19.15 M zu Ehren des hl. Josef, Segnung des Ignatiuswassers, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20.15-21.30 BG im Pilgerhaus, 21.30 M in der außerordentlichen Form nach Meinung.

Leider konnten in dieser Ausgabe nicht alle Pfarreien berücksichtigt werden, die für den Gottesdienstanzeiger vorgesehen sind. Die Redaktion bedauert dies. Wir bitten die Verantwortlichen, die Gottesdienstzeiten wie vereinbart zu melden.

Abkürzungen

AM: Abendmesse, **And.:** Andacht, **Angeh.:** Angehörige/Angehöriger, **anschl.:** anschließend, **Aussetzg.:** Aussetzung, **BG:** Beichtgelegenheit, **DreiBigst-M:** Dreißigstmesse, **Elt.:** Eltern, **Euch.-Feier:** Eucharistiefeier, **Fam.:** Familie, **Gem.:** Gemeinde, **Geb.:** Gebet/Gebetsbitte, **Ged.:** Gedenken, **Geschw.:** Geschwister, **Go:** Gottesdienst, **GR:** Geistlicher Rat, **GS:** Grundschule, **JM:** Jahresmesse, **Ki.:** Kinder, **Leb.:** Lebende, **M:** Messe, **ökum.:** ökumenische /ökumenischer, **PfG:** Pfarrgottesdienst, **Pfr.:** Pfarrer, **Rkr:** Rosenkranz, **Segn.:** Segnung, **So.:** Sohn, **Sr.:** Schwester, **To.:** Tochter, **u.:** und, **VAM:** Vorabendmesse, **†, Verst.:** Verstorbene/Verstorbener, **Verw.:** Verwandte.